76. Jahrgang. Nr. 108 — Freitag, 4. März 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Tardieus Schachzug gegen Deutschland

Die Donauföderation als Druckmittel

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu, der zu den geistigen Vätern des Versailler Friedensvertrages gehört, hat zu einem neuen großen Schlage gegen Deutschland ausgeholt. Er will der deutschen Wirtschaft den Weg, auf dem sie sich noch Absatz verschaffen könnte und der erstmalig in größerem Maße durch die gescheiterte deutsch-österreichische Zollunion beschritten werden sollte, verbauen. Tardieu hat zu diesem Zweck bei den diplomatischen Vertretern Oesterreichs, Ungarns und der Kleinen Entente in Paris einen Schritt unternehmen lassen, um zu klären, inwieweit diese Staaten bereit wären, eine Art wirtschaftliche Donauföderation zu bilden. Tardieus Plan geht dahin, nicht nur Deutschland von den Nachfolgestaaten und darüber hinaus vom südöstlichen Europa zu isolieren,

sondern auch der Anschlußbewegung in Oesterreich dadurch die Basis zu entziehen, daß Oesterreich gewisse wirtschaftliche Vorteile im Rahmen eines festen wirtschaftlichen Bündnisses mit der Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien und Rumänien geboten werden.

Da die ungarische Regierung in letzter Zeit in Paris Anleiheverhandlungen geführt hat und Oesterreich gelegentlich seine finanzielle Abhängigkeit von Frankreich sehr stark hat empfinden müssen, glaubt Tardieu offenbar, natürliche wirtschaftliche Schwierigkeiten dieses gegen Deutschland gerichteten Planes überwinden zu können. Der französische Ministerpräsident hat hiermit die schon beim Friedensschluß von St. Germain aufgetauchten Pläne einer Donauföderation unter dem Einfluß Frankreichs und der Ausschaltung Deutschlands wieder aufgegriffen. Was ihn dazu bewogen hat, dürfte einmal der Gedanke sein, die angeblichen Gefahren, die sich aus einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich für Frankreich hätten ergeben können, ein für allemal zu beseitigen.

Der Hauptgrund ist aber ohne jeden Zweifel der, die am 20. Juni beginnende Tributkonferenz im französischen Sinne vorzubereiten.

Deutschland soll isoliert und damit mürbe gemacht, es soll erneut auf die Knie gezwungen und zur Annahme eines dritten Tributplanes bereitgemacht werden.

Die Vorbereitungen der französischen Pläne wurden in der Weise getroffen, daß man insbesondere Oesterreich und Ungarn, die bei der heutigen Wirtschaftsgestaltung Mitteleuropas nicht existieren können, finanziell bis auf das äußerste erschöpfte. Dies ist gelungen, und namentlich Oesterreich ist völlig am Ende seiner Kräfte angelangt. Das amtierende Wiener Kabinett Buresch, das sich, wie entgegen anderslautenden Meldungen festgestellt werden muß, Deutschland gegenüber durchaus loyal verhalten hat — auch die Ausschiffung Schobers darf nicht so verstanden werden, als ob Dr. Buresch einen grundsätzlichen Kurswechsel seiner Politik vorgenommen hätte — sah sich am 16. Februar genötigt, eine Erklärung an die Mächte herauszugeben, in der ausgesprochen wurde, daß die österreichische Regierung „mit allen Staaten, die dazu bereit sind, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten" wünsche. Es wurde damals betont, daß es eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich sei, daß solche Verhandlungen stattfänden und zu positiven Ergebnissen führten. Die Erwägungen nun, die auf Grund dieses österreichischen Hilferufs in Berlin angestellt wurden, führen jetzt dazu, daß in gewissem Sinne eine Durchkreuzung der Pläne Tardieus erfolgt. Es muß aber hierbei betont werden, daß es sich hierbei um keine eigens für diesen Zweck ausgedachte Aktion handelt, vielmehr liegt der Entschluß zu dem deutschen Schritt, der heute durch den deutschen Botschafter in Wien bekanntgegeben wurde, weit vor dem Zeitpunkt, an dem Tardieu seine Einkreisungspläne gegen Deutschland erörterte.

Der deutsche Schritt sieht eine Hilfe für Oesterreich in der Weise vor, daß sich Deutschland bereit erklärt, Oesterreich Präferenzen für seinen Export nach Deutschland zu gewähren.

Das bedeutet, daß Deutschland trotz der schweren Notlage, in der es sich selbst befindet, gewillt ist, österreichische Waren aufzunehmen, um durch diese Exportmöglichkeit dazu beizutragen, Oesterreich am Leben zu erhalten. Ueber die hierzu notwendigen Einzelheiten werden die Verhandlungen schon in kurzer Frist beginnen. **Die von Deutschland gewährten Präferenzen allein sind aber nicht ausreichend, das Elend, in dem sich Oesterreich befindet, entscheidend zu mildern. Man hofft, daß die Bekanntgabe des deutschen Hilfsangebots dazu führt, daß noch weitere Staaten als Großabnehmer für die österreichischen Erzeugnisse diese Präferenzen gewähren werden.**

Hierbei ist in erster Linie an Italien gedacht, dessen Bedeutung für den österreichischen Absatz ja hinreichend bekannt ist.

Gelänge es, ein Präferenzsystem dieser Art auf breiter Basis durchzuführen, so wäre das tatsächlich die wirksamste Durchkreuzung der französischen Pläne. Darüber, daß eine Donauföderation, wie sie Herrn Tardieu vorschwebt, auf die Dauer ganz unhaltbar ist, dürften sich auch die geistigen Väter dieses Planes klar sein. Die Föderation, die Tardieu jetzt erstrebt, ist nämlich wirtschaftlich gesehen ein Mißgebilde, und selbst die Goldberge, über die Frankreich verfügen kann, würden nicht ausreichen, eine solche wirtschaftliche Konstellation durch längere Jahre am Leben zu erhalten. Lediglich ein wirtschaftlicher Zusammenschluß in dem Sinne, wie er schon durch die deutsch-österreichische Zollunion vorbereitet werden sollte, vermag die mitteleuropäischen Staaten am Leben zu erhalten.

Es zeigt sich jetzt auch, daß der von Deutschland und Oesterreich damals angeregte Präferenzgedanke sich immer mehr durchsetzt.

Man hat von deutscher Seite versucht, Präferenzverträge auch mit Rumänien und Ungarn abzuschließen, jedoch scheiterte das am Widerspruch der meistbegünstigten Staaten, wie Sowjetrußlands, Englands, der Türkei usw. Jetzt sind nun Verhandlungen eingeleitet worden, die hoffen lassen, daß diese Staaten auf ihren Einspruch verzichten. Es ist in diesem ganzen Zusammenhang sehr interessant, daß man selbst in den wenigen Pariser Blättern, die über hinreichende wirtschaftliche Einsicht verfügen, daran zweifelt, ob Tardieu seine Pläne werde durchsetzen können. **Es wird die Aufgabe der Reichsregierung sein müssen, gegenüber Herrn Tardieu selbst mit allem Nachdruck zum Ausdruck bringen zu lassen, daß Deutschland seine Manöver durchschaut und daß eine wirtschaftliche Gesundung Mitteleuropas ohne Beteiligung Deutschlands völlig ausgeschlossen ist.** Der Reichskanzler hat den deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch, zu einer Besprechung nach Berlin gebeten. Man wird annehmen können, daß im Mittelpunkt dieser Besprechungen die neuen Pläne Tardieus stehen werden. Es wäre zu wünschen daß Herr von Hoesch, wenn er nach Paris zurückkehrt, an den dortigen amtlichen Stellen nachdrücklich gegen das Unsinnige und Törichte einer von Frankreich abhängigen Donauföderation protestiert. Eine besonders üble Rolle in der ganzen Angelegenheit, die Frankreich verficht, hat wieder einmal der tschechische Außenminister Benesch gespielt. Er hat sich wieder einmal in der Rolle des „französischen Gendarmen in Mitteleuropa" gezeigt. Maßgebend für ihn war ganz offenbar das französische Gold, denn die letzte große Anleihe, die die Tschechoslowakei von Frankreich bekam, hat sie in der Erwartung treuer Dienste erhalten.

Tardieu übergeht die Reichsregierung

Berlin, 3. März. Wie verlautet, ist nicht bekannt, daß der französische Ministerpräsident Tardieu den deutschen Botschafter in Paris oder die deutsche Vertretung in Genf über seine Pläne eines wirtschaftlichen Donaubundes zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei unterrichtet hat, obwohl er in Genf sowohl den englischen wie auch den italienischen Außenminister darüber ins Bild gesetzt hat. Diese bewußt unterschiedliche Behandlung steht im krassen Gegensatz zu der Tatsache, daß sich Deutschland und Oesterreich seinerzeit beeilt hatten, den Plan einer Zollunion in allen europäischen Hauptstädten gleichzeitig amtlich bekanntzugeben.

„Nicht ohne Deutschland"

Wien, 3. März. In einer Großdeutschen-Versammlung nahm Bundesminister a. D. Dr. Schürff zur Frage einer Zollentente der Donaustaaten Stellung. Er sagte, daß nach wie vor in Oesterreich der Wille und die Notwendigkeit zu einer Wirtschaftsgemeinschaft der Donaustaaten bestehe, die jedoch nur mit Deutschland zusammen eine dauernde und erfolgreiche Hilfsgemeinschaft für Mitteleuropa bedeuten könne. **Darum müsse jeder Versuch, diese** mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft ohne Deutschland zu bilden, wegen der fragwürdigen wirtschaftlichen Bedeutung und Auswirkung als nutz- und aussichtslos abgelehnt werden.

Streeruwitz unterwegs nach Berlin

Wien, 3. März. Der Präsident der Wiener Handelskammer, Bundeskanzler a. D. Streeruwitz, ist zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Berlin gereist, um dort an einer Tagung im Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit teilzunehmen.

Runciman für Streichung der Tribute

London, 3. März. Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, sprach sich heute in einer Rede, die er vor dem Verband der Auslandsjournalisten hielt, für die Einstellung der Kriegsschulden- und Reparationszahlungen aus. Er betonte, daß diese Zahlungen den Welthandel lahmlegten, den internationalen Güteraustausch verhinderten und an dem katastrophalen Sturze der Weltmarktpreise schuld seien, der eins der wesentlichsten Momente der **gegenwärtigen Krise sei.**

Der Reichspräsident

Durch Beschluß des Reichstags ist nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung der 13. März für den ersten Wahlgang für die Reichspräsidentschaft und der 10. April für den zweiten Wahlgang festgesetzt worden. Damit stehen die Termine für einen der wichtigsten Wahlakte des deutschen Verfassungslebens fest. Seine Bedeutung ergibt sich aus der sehr einflußreichen Stellung, die dem Reichspräsidenten durch die Reichsverfassung und vor allem durch die Praxis des deutschen Staatslebens der letzten Jahre, namentlich durch das Notverordnungsrecht des Artikels 48, überliefert worden ist. In den ersten Jahren der deutschen Republik, als der Reichstag und die Mehrheitsparteien, entgegen den Verfassungsbestimmungen, in dem Gefühl ihrer Allgewalt das Schicksal der Regierungen noch von Parteikonstellationen und den Wünschen scheinbar allmächtiger Parlamentsgruppen abhängig machten, schien es, als ob in der Praxis der Reichspräsident lediglich ein dekoratives Amt innehätte, dessen Bedeutung sich im wesentlichen in formalen Funktionen erschöpfe. Damals erscholl gegenüber der Allgewalt der Mehrheitsparteien und ihrem oft unwürdigen Feilschen um Ministersessel der Ruf: Mehr Macht dem Reichspräsidenten! Unterdessen hat das Parlament alles getan, um sein Ansehen durch Unentschlossenheit, durch seine Unfähigkeit, einen tragfähigen Mehrheitswillen zu bilden, und durch Verantwortungsscheu gegenüber den Folgen seiner eigenen Taten, so gründlich zu zerstören, daß ihm gar nichts anderes übrigblieb, als sich freiwillig weitestgehend aus unserem Verfassungsleben auszuschalten. Im Laufe dieser Entwicklung zeigte sich nunmehr, daß der Reichspräsident bereits in der Weimarer Verfassung über außerordentlich große Machtbefugnisse verfügt, die eine Erweiterung bald als überflüssig erscheinen ließen.

Tatsächlich wuchsen seine Machtbefugnisse so, daß der Reichspräsident nicht nur neben, sondern an Bedeutung und Selbständigkeit sogar vor den Reichstag trat, der sich in den ersten Jahren demokratischer Begeisterung gerne als der eigentliche politische Machtfaktor fühlte. Es hat sich im Laufe der verfassungsrechtlichen Entwicklung in markantester Weise gezeigt, daß auch die starren Paragraphen der Reichsverfassung unter dem Wandel der politischen Verhältnisse und den Erfordernissen des praktischen Lebens sich mit neuem Inhalt erfüllen lassen. Gewisse Bestimmungen, die über die Rechte der Volksvertretung handeln und die jahrelang einseitig im Vordergrund standen, sind zurückgetreten, während die verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten dafür auf das stärkste in den Vordergrund der politischen Praxis rückten. Es hat sich ein verfassungsrechtliches Gewohnheitsrecht ausgebildet, das kaum wieder in die Zeiten des unumschränkten Parlamentarismus zurückverwandelt werden kann. Damit ist die Reichspräsidentenwahl zum mindesten ebenso stark in den Brennpunkt der politischen Ereignisse gerückt, wie das bis jetzt eigentlich nur von den Parlamentswahlen galt. Der Reichspräsident hat durch die Fülle wesentlicher Aufgaben, die gewohnheitsrechtlich jetzt stark unterstrichen worden sind, einen Einfluß auf den Ablauf des politischen Geschehens, der bereits über dem des Parlaments steht. Da er außerdem in der Lage ist, den Reichstag jederzeit aufzulösen, da seine Absetzung durch Volksentscheid auf Grund eines Parlamentsbeschlusses praktisch unmöglich ist und er auf den langen Zeitraum von sieben Jahren gewählt wird, während die Legislaturperiode des Reichstages nur vier Jahre beträgt, ergibt sich, daß viel stärker als Parlamentswahlen die Persönlichkeit des jeweiligen Reichspräsidenten unserem politischen Leben ihren Stempel aufzudrücken vermag. Es braucht wohl angesichts dieser Tatsache keiner Hervorhebung, wie entscheidend es ist, welche Persönlichkeit durch den Wahlakt in den Besitz so starker Machtbefugnisse kommt, die man nicht mit Unrecht sogar für bedeutender als die Befugnisse des Kaisers bezeichnet hat.

Im einzelnen vertritt der Reichspräsident das Reich völkerrechtlich. Er schließt im Namen des Reiches Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten, er beglaubigt und empfängt die Gesandten, er ernennt und entläßt die Reichsbeamten und Offiziere, er hat vor allem auch den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches, und er übt das Begnadigungsrecht aus. Besonders wichtig aber ist das Recht des Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister zu ernennen und zu entlassen. Dieses Recht

Heute: Der D.N.-Kraftfahrer
Seite 9 und 10

wurde in der Zeit der vollen Machtfülle des Parlaments, als sich die Regierungsbildung in den Verhandlungen der Fraktionen hinter verschlossenen Türen vollzog, lediglich als ein formales gewertet. Diese Epoche ist, wenn die Entwicklung nicht trügt, vorbei. Tatsächlich entscheidet heute der Reichspräsident darüber, ob er den Reichskanzler entlassen oder behalten will. Auch findet sich keine Vorschrift, die das Recht des Reichspräsidenten zur freien, von Parteirücksichten völlig losgelösten Auswahl des Reichskanzlers irgendwie einengte. Gewiß kann der Reichstag den Reichskanzler stürzen. Aber haben uns nicht die Ereignisse der letzten 1½ Jahre hinreichend bewiesen, daß selbst der unausgesprochene Wink des Reichspräsidenten mit Reichstagsauflösung in erster Linie genügt, um ein Mißtrauensvotum zu vereiteln. Ja, der Reichspräsident kann sogar den gestürzten Kanzler ohne weiteres erneut ernennen und dafür den Reichstag auflösen. So ist also der Einfluß des Reichspräsidenten auf die Beibehaltung von Regierungen, auch auf die Beibehaltung von Einzelministern, selbst gegen den Willen des Reichstages, außerordentlich groß. Die politische Persönlichkeit und die politische Richtung des Reichspräsidenten können also von maßgeblichem Einfluß sein, wenn der Träger des Amtes eine scharf umrissene Persönlichkeit mit einer bestimmten Willensrichtung ist. Diese Tatsache wird erhöht durch die diktatorischen Vollmachten, die der Reichspräsident im Artikel 48 besitzt und die es ihm ermöglichen, die Grundrechte außer Kraft zu setzen und seine Maßnahmen im Wege der Notverordnungen zu erlassen, für die praktisch mit dem Reichskanzler zugleich der unterzeichnende Reichspräsident die Verantwortung trägt. Auch hier ist der Reichspräsident stärker als der Reichstag, der zwar Aufhebung beantragen kann, aber auch die Auflösung zu fürchten hat, während der Reichspräsident in der Lage ist, die aufgehobene Notverordnung mit kleinen redaktionellen Aenderungen erneut zu erlassen. Die Vorgänge, die zur Reichstagsauflösung im Jahre 1930 führten, sind dafür ein sprechendes Beispiel. Auch jetzt beruht die Stellung des Kanzlers weniger auf der erzielten geringen Mehrheit von 24 Stimmen, als auf dem entschiedenen Festhalten des Reichspräsidenten an seinem Kanzler. Damit hat sich in Deutschland zugleich mit dem Niedergang des Parlamentarismus ein neuer Verfassungsstil entwickelt, der die Bedeutung der bevorstehenden Präsidentenwahl in das hellste Licht rückt.

Ein kurzes Wort scheint jedoch noch hinsichtlich des Wahlverfahrens notwendig. Bekanntlich ist im ersten Wahlgang nur der Kandidat gewählt, der die Mehrheit sämtlicher abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Bei dem Vorhandensein von vier ernsthaften Bewerbern, hinter denen jeweils starke politische Gruppen stehen, scheint deshalb die Wahl eines Kandidaten bereits im ersten Wahlgange ausgeschlossen. Bemerkenswert aber ist, daß im zweiten Wahlgang nicht etwa eine Stichwahl zwischen denjenigen beiden Kandidaten erfolgt, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigen, sondern eine völlige Neuwahl nach dem einfachen Mehrheitsprinzip. Es können neue Kandidaten aufgestellt werden, und jetzt ist zur Wahl nicht mehr die absolute Mehrheit notwendig, sondern es ist derjenige gewählt, der die einfache, also die relative Mehrheit, erreicht. Trotzdem ist der erste Wahlgang von besonderer Wichtigkeit, denn aus seinen Ergebnissen erwachsen die Kräftegruppierungen, aus denen heraus auch hinsichtlich des Rücktritts alter und des Auftretens neuer Kandidaten sich die entscheidenden Wendungen für den weiteren Verlauf der Wahlhandlung und damit für die Wahl der Persönlichkeit ergeben können, die in den nächsten sieben Jahren die deutschen Geschicke entscheidend beeinflußt.

Frauenkundgebung der Deutschen Volkspartei

In einer sehr gut besuchten Versammlung des Dresdner Frauenausschusses der Deutschen Volkspartei sprach Frau Dr. Hertwig-Bünger über die Reichspräsidentenwahl. Für die erdrückende Mehrheit der deutschen Frauen stelle die erneute Stimmenabgabe für Hindenburg eine Selbstverständlichkeit dar. In allen für Hindenburg eintretenden Parteien und Verbänden seien es gerade die Frauen gewesen, die sich als erste und ohne jeden Vorbehalt für die Wiederwahl Hindenburgs eingesetzt hätten. Mit besonderer Freude würden die Frauen der Deutschen Volkspartei ausnahmslos für Hindenburg stimmen, da für diese Frauen die Wiederwahl Hindenburgs die Bekräftigung der Treue bedeute, die sie schon bei der Präsidentenwahl des Jahres 1925 durch ihr Eintreten für Hindenburg bekundet hätten. Die jetzige Oppositionsstellung der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Reichskabinett sei mit einer erneuten Stimmabgabe für Hindenburg durchaus vereinbar, da Hindenburg als der überparteiliche nationale Führer der Deutschen weder für eine Partei in Anspruch genommen werden könne, noch auf eine bestimmte Regierungskoalition dauernd festgelegt sei. — Frau Dr. Hertwig-Bünger behandelte sodann ausführlich die schwebenden und bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen Deutschlands und gab dabei ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß der deutsche Hauptdelegierte auf der Genfer Abrüstungskonferenz die Durchsetzung der französischen Forderung auf Einsetzung einer politischen Kommission ermöglicht und die deutschen Abrüstungsforderungen der Konferenz in französischer Sprache vorgetragen habe. Ernste Kritik übte die Rednerin weiter an dem Versagen des Völkerbundes sowohl im Konflikt im Fernen Osten, wie auch in dem uns so nahe berührenden Memelstreit. Aendere der Völkerbund in dieser Frage sein Verhalten nicht, so müsse Deutschland schon für einen nahen Zeitpunkt seinen Austritt aus dem Völkerbund in ernste Erwägung ziehen. In ihren innerpolitischen Darlegungen begründete die Rednerin dann noch die Oppositionsstellung der DVP. gegen das Kabinett Brüning.

Der Wehrwolf wählt Adolf Hitler

Dresden, 3. März. In einer von allen Gliederungen Sachsens besuchten Wehrwolf-Führertagung des Landesverbandes Sachsen in Leipzig trat man geschlossen dem Bundesbefehl bei, zum bevorstehenden ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl Adolf Hitler zu wählen. Der Landesführer, Oberleutnant a. D. Schickedanz, brachte die Einsatzbereitschaft des sächsischen Wehrwolf zum Ausdruck: Nicht Liebe, nicht Haß bewege den Wehrwolf, für Adolf Hitler einzutreten. Weder Verehrung noch Bejahung der NSDAP. veranlasse ihn, Adolf Hitler zu wählen. Er sehe in Adolf Hitler den gegenwärtig machtvollsten Führer all jener Gruppen nationalsozialistischer Willensbekundung, die um Deutschlands Freiheit und Ehre ringen. Pflicht aller völkischen Kämpfer sei es daher in dieser Stunde der Entscheidung, ihm zunächst Gefolgschaft zu leisten und bundesegoistische oder eigenbrötlerische Gedanken von sich zu weisen. Im bevorstehenden Volksentscheid für Sachsen wird der Wehrwolf im Rahmen der nationalen Opposition, der er nicht gliedhaft angehört, nach eigener Richtlinie zum Einsatz aufrufen. Für kommende Pfingsten ist eine sächsische Wehrwolf-Grenzlandfahrt in die Sächsische Schweiz mit Führertagung und Wanderungen vorgesehen.

Abbruch der Verhandlungen in Schanghai

China erhebt Anklage in Genf

Genf, 3. März. In der Nachmittagssitzung der Vollversammlung des Völkerbundes begann der chinesische Vertreter Yen seine Ausführungen mit der aufsehenerregenden Mitteilung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai abgebrochen worden seien.

Der Vertreter Chinas gab sodann eine Note seiner Regierung bekannt, in der die Bedingungen Japans an China für die Einstellung der Feindseligkeiten mitgeteilt werden, die die chinesische Regierung abgelehnt hat und die wir bereits im Abendblatt mitteilten. Nach Ansicht der chinesischen Regierung bedeuteten diese Bedingungen die völlige Kapitulation Chinas vor Japan und seien infolgedessen für China unannehmbar. Unter diesen Umständen sei die Fortsetzung der Feindseligkeiten unvermeidbar.

Anschließend hielt Yen eine eineinhalbstündige Anklagerede, in der er die schwersten Vorwürfe gegen die japanische Regierung erhob und die gesamte Verantwortung für die Ereignisse im Fernen Osten der japanischen Regierung zuschob. Der Vertreter Chinas gelangte zu folgenden Feststellungen:

1. Die Haltung Japans in den letzten Monaten ist eine ununterbrochene Herausforderung des Völkerbundsrates.

Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die Völkerbundssatzung, insbesondere die im Artikel 10 erwähnten gegenseitigen territorialen Garantien, von Japan verletzt sind.

2. Japan weigert sich, den Konflikt einer schiedsgerichtlichen Regelung zu unterbreiten.

3. Japan hat den Kelloggpakt und den Neunmächtevertrag gebrochen. In dem Augenblick, wo die Vollversammlung des Völkerbundes zusammentritt, sind Gebiete von der Größe Deutschlands und Frankreichs zusammen mit Waffengewalt besetzt, sind ungeschützte Städte bombardiert, sind 7000 Zivilpersonen den Bombenangriffen zum Opfer gefallen.

Der chinesische Gesandte Yen richtete darauf an die Vollversammlung des Völkerbundes

folgende vier Forderungen:

1. Die außerordentliche Vollversammlung muß unverzüglich alle Möglichkeiten einer Regelung des Konfliktes erschöpfen.

2. Die Völkerbundsversammlung muß Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der japanischen Truppen herbeiführen.

3. Der Völkerbundsrat muß feststellen, daß Japan den Völkerbundspakt gebrochen hat.

4. Die Völkerbundsversammlung hat feierlich zu erklären, daß China in keiner Weise für die grausigen Folgen der Lage in Schanghai und im Mandschureigebiete verantwortlich ist.

Japans Delegierter Matsudaira

führte aus, Japan sei durch die Anforderungen der Lage in Schanghai gezwungen gewesen, Maßnahmen der Selbstverteidigung gegen eine unmittelbar schwere Gefahr für seine Staatsangehörigen und für die internationale Konzession zu ergreifen. Sobald ein sicheres Mittel zur Beseitigung der Gefahr gefunden werden könne, werde die Angelegenheit sich von selbst erledigen. In dem Maße, wie die Lage sich in dem Gebiet von Schanghai bessere, würden die japanischen Expeditionsstreitkräfte vom chinesischen Gebiet zurückgezogen werden. Zur mandschurischen Angelegenheit erklärte er, sie gehöre nach Auffassung der japanischen Regierung nicht zur Zuständigkeit der Völkerbundsversammlung. Es wäre unklug, die Erörterungen in der Völkerbundsversammlung über die mandschurische Frage wieder aufzunehmen.

Nachdem der Vertreter Japans geendet hatte, wurde die Weiterbehandlung der Angelegenheit dem Hauptausschuß der Versammlung überwiesen, der Freitag nachmittag zusammentreten wird.

Brüning ins Völkerbundspräsidium gewählt

Genf, 3. März. Die Völkerbundsversammlung wählte im weiteren Verlauf der Sitzung nach einer kurzen Eröffnungsrede des neugewählten Präsidenten Hymans zu Vizepräsidenten die Vertreter von Deutschland, England, Frankreich, Italien, Persien, Mexiko, Schweden und der Schweiz. Als Vertreter Deutschlands wurde Reichskanzler Brüning, der auf der offiziellen Liste als amtlicher Vertreter des Deutschen Reiches in der Vollversammlung steht, mit 87 von 47 Stimmen gewählt. Die acht Vizepräsidenten bilden gemeinsam mit dem Präsidenten das Präsidium der Konferenz. Die Vertreter Japans und Chinas erklärten, daß sie auf die Wahl zum Vizepräsidenten verzichten.

Gute Vorsätze der Japaner

Tokio, 3. März. In offiziellen Kreisen spricht man davon, daß, nachdem den chinesischen Truppen nunmehr eine Lektion erteilt sei, die japanischen Truppen ihre Stellungen in drei Etappen räumen werden. Zunächst werden sie sofort eine Verteidigungsstellung in etwa 20 Kilometer Entfernung von Schanghai beziehen. Sodann werden sie das Gebiet bis zur Linie Schanghai—Wusung räumen, und zwar, sobald der polizeiliche Schutz der neutralen Zone zu Japans Zufriedenheit sichergestellt sei. Die vollständige Zurückziehung der japanischen Streitkräfte werde erfolgen, „sobald die Lage es zulasse".

China traut den Japanern nicht

Schanghai, 3. März. Die für Donnerstag nachmittag anberaumte Konferenz zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern an Bord der „Kent" hat nicht stattgefunden, da die Chinesen eine Teilnahme ablehnten. Sie begründeten diese Ablehnung damit, daß sie nicht an die Aufrichtigkeit der japanischen Versprechungen glauben könnten. Eine vorläufige formelle allgemeine Vermittlungskonferenz zwischen den Vertretern der neutralen Mächte und den chinesischen und japanischen Behörden wird voraussichtlich in den nächsten Tagen abgehalten werden.

Japans Dank an die Sowjetregierung

Tokio, 3. März. Der japanische Kriegsminister Araki sprach dem russischen Botschafter in Tokio den Dank der japanischen Regierung „für die freundliche Unterstützung aus, die die Beamten der chinesischen Ostbahn den japanischen Truppen beim Transport auf der Bahn erwiesen haben.

Litauen treibt endgültig zum Bruch

Vor Auflösung des Memel-Landtages

Memel, 3. März. Am Mittwoch fand eine neue Unterredung zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien und dem Landespräsidenten Simmat statt, die aber ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt hat. Die Mehrheitsparteien haben Simmat in einem Schreiben erklärt, daß sie sich an der Direktoriumsbildung nicht beteiligen könnten, wenn Simmat auf dem Standpunkt bestehen bleibe, daß er anstatt drei vier Mitglieder in sein Direktorium nehme, um so die Mehrheitsparteien jederzeit überstimmen zu können. Die Verhandlungen dürfen nunmehr als endgültig gescheitert betrachtet werden. In der nächsten Woche soll eine Landtagssitzung stattfinden. Man rechnet damit, daß auf Grund einer abgelehnten Vertrauensfrage für Simmat der Landtag aufgelöst werden wird.

Beruhigung in Finnland

Helsingfors, 3. März. Die innerpolitische Lage scheint jetzt eine Wendung zugunsten der Regierung zu nehmen. Seit gestern abend hat sich die Zahl der Revolutionäre verringert. Um Komplikationen zu vermeiden, enthält sich die Regierung jeder bewaffneten Einmischung. Sie hat auch die Führer der Aufständischen nicht verhaften lassen, die noch immer versuchen, alle ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte aufzubieten, dabei aber wenig Erfolg haben. Es wird einige Zeit dauern, bevor die Lage wieder ruhig ist. Das Geschäftsleben geht wieder seinen gewohnten Gang. Die Neubildung der Regierung hat, wenn auch nicht in allen Kreisen, ebenfalls beruhigend gewirkt.

Wie der Sonderkorrespondent der „Sewodnja" aus Finnland meldet, der noch am Donnerstag im Kraftwagen die Gegend von Mäntsälä besucht hat,

ist dieses Hauptgebiet des Aufstandes von regierungstreuen Truppen eingekreist, während Mäntsälä selbst noch in den Händen der Lappo-Anhänger ist.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Putsch der Lappo-Anhänger zusammengebrochen ist. Obgleich es nirgends zu ernsteren Zusammenstößen der angesammelten bewaffneten Kräfte gekommen ist, — keine der beiden Parteien wollte mit dem Angriff beginnen —, haben die Maßnahmen der finnländischen Regierung und besonders die Rundfunkrede des Staatspräsidenten Svinhufvud zahlreiche Lappo-Anhänger veranlaßt, auseinanderzugehen.

Durch die Ernennung des Innenministers Pavolainen, der der Lappo-Bewegung nahesteht, ist der ungewöhnliche Zustand geschaffen, daß Finnland augenblicklich zwei Innenminister hat, da der bisherige Innenminister von Born auch auf seinem Posten verbleibt.

Neue Verhandlungen über die Biersteuersenkung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. März. Eine siebenköpfige Deputation der Lokalkommission der Berliner Gastwirte hat heute die bereits gestern in Aussicht genommenen Verhandlungen mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums und des preußischen Handelsministeriums aufgenommen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab im Laufe der Besprechungen die Erklärung ab daß der Reichsfinanzminister sein Versprechen aufrechterhalte, daß bis zum 20. März von der geltenden Biersteuer, soweit sie 22 RM pro Hektoliter betrage, 7 RM je Hektoliter gesenkt werden, wobei die Aufteilung dieses Senkungsbetrages auf Reichsbier- und Gemeindebiersteuer noch den Gegenstand von Beratungen zwischen Reich und Ländern bilden werde.

Die Verhandlungen seien durch den Bierboykott leider verzögert worden, würden aber jetzt unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Die Reichsregierung gehe hierbei von der Erwartung aus, daß diese erhebliche Steuerermäßigung, die bei der heutigen Finanzlage des Reiches ein großes Opfer bedeute, sich durch Mitwirkung aller Beteiligten zu einer entsprechenden Preisherabsetzung auswirken werde.

Die Vertreter des Gastwirtsgewerbes wiesen besonders auf die Schädigungen des Gewerbes durch die Schankverzehrsteuer und die Lustbarkeitssteuer hin und trugen Wünsche auf deren Senkung bzw. Beschwerden über ihre Handhabung vor, die die Regierungsvertreter zur Kenntnis nahmen. Die Lokalkommission der Berliner Gastwirte will noch im Laufe des heutigen Tages in ihrer Gesamtheit zu dem Ergebnis dieser Verhandlungen Stellung nehmen und weitere Beschlüsse fassen.

Der Verband der Berliner Brauereien hat in seiner Vorstandssitzung am Donnerstag beschlossen, im Hinblick auf den Abbruch des Bierstreikes die für Freitag ausgesprochenen vorsorglichen Kündigungen von rund 7000 Brauereiarbeitern restlos zurückzunehmen. Der durch den Bierboykott entstandene Umsatzausfall bei den Brauereien wird auf rund 2 Millionen Reichsmark geschätzt.

Der Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn

Berlin, 3. März. Der Rückgang des Güterverkehrs der Deutschen Reichsbahn hat sich im Januar 1932 trotz aller Bestrebungen, durch tarifarische Erleichterungen den Verkehr zu beleben, weiter verstärkt. Die Zahl der für den Gesamtgüterverkehr im arbeitstäglichen Durchschnitt gestellten Wagen war um 7 Prozent kleiner als im Dezember 1931. Der Personenverkehr blieb erheblich hinter dem des Vormonats zurück. Ueber die Betriebsergebnisse im Januar wird berichtet, daß die Einnahmen insgesamt 216,2 (Vormonat 263,6) Millionen Reichsmark betrugen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stellten sich auf 281,1 Millionen Reichsmark. Der Gesamteinnahmeausfall beträgt im Januar gegenüber dem Vorjahre 85,7 Millionen Reichsmark.

Lindberghs Sohn noch immer nicht gefunden

Neuyork, 3. März. Der Kindesraub hält unentwegt Tausende von Justizbeamten und Prohibitionsagenten auf den Beinen. Sie verfolgen auch Spuren die in die Unterwelt führen. Auch die Küstenwache untersucht die Privatjachten. Al Capone, der zur Zeit eine zehnjährige Gefängnisstrafe abzubüßen hat, versprach Unterstützung, falls er freigelassen wird. Die Familie Lindbergh selbst hüllt sich in Schweigen.

Die Polizei teilte mit, daß Lindbergh heute einen zweiten Brief erhielt, worin 50 000 Dollar Lösegeld für seinen Sohn verlangt werden. Der Brief ist in Neuyork aufgegeben worden. Er trug keine Unterschrift.

Inzwischen werden weitere Kindesentführungen aus St. Louis und Niles (Ohio) gemeldet. In den letzten beiden Jahren sind in ganz Amerika nicht weniger als 2000 Kinder entführt worden.

3 mal tägl. 2 Lecithin-Blutpillen Marke „Co-Li"
sollten Sie nehmen, wenn Sie sich nervös und abgespannt fühlen.
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

Oberstleutnant Duesterberg spricht in Dresden

Gewaltige Kundgebung des Kampfblocks Schwarzweißrot

Die Kundgebung des Schwarzweißroten Kampfblockes, in dem die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm sich zum Bündnis gefunden haben, hatte ein gewaltiges Echo in der Bevölkerung gefunden. Der Riesenbau des Zirkus Sarrasani war überfüllt, und trotzdem hatten Ungezählte keinen Eintritt mehr gefunden. Punkt 8 Uhr marschierten die Fahnen des Stahlhelms in den schwarzweißrotgeschmückten Kuppelbau. Jubelnder Beifall grüßte den Präsidentschaftskandidaten des Kampfblocks, Oberstleutnant Duesterberg, den 2. Bundesführer des Stahlhelms, dem ein junges Mädchen einen Blumenstrauß überreichte. Gemeinsam sangen die Tausende das Lied „Ich hab' mich ergeben". Die Stahlhelmkapelle spielte die weihevollen Klänge der „Rienzi"-Ouvertüre. Dann begrüßt

Hauptmann Hauffe

die Versammlung. Der Schwarzweißrote Kampfblock steht in ehrlicher Harzburger Kameradschaft zusammen im Kampf um die wichtigste Position der Republik, den Reichspräsidentenposten. Ehrlichem Bekenntnis zum Harzburger Gedanken entsprang auch die letzte große Kundgebung im Zirkus, in der Hugenberg sprach, der Mann, der auf den Stuhl Bismarcks gehört. Die Fahne Schwarz-Weiß-Rot weht über dem Kampfblock Seldte-Hugenberg. Sie ist die Fahne der Zukunft. Ihr folgt die deutsche Jugend, die noch Ehrfurcht vor der geschichtlichen Leistung der Väter kennt, und die gewillt ist, die endlose Straße der Pflicht zu ziehen.

Aus der Welt deutschen Soldatentums kommt Duesterberg. Er ist kein Parteimann, kein Exponent irgendeiner Interessengruppe, sondern Soldat aus friderizianischem Geist, dessen Denken in Bismarcks Weltanschauung wurzelt. Generalstäbler und Mann der Front. Beim Chinafeldzug eröffnet sich ihm die Welt. Bei Ypern wird er schwer verwundet, verliert vorübergehend das Augenlicht. Er gründet eine Sterbekasse, er setzt sich für die Beförderung schlachterprobter Unteroffiziere zu aktiven Offizieren ein. Er nimmt an den Waffenstillstandsverhandlungen teil, kämpft gegen Versailles und nimmt bei der Annahme sofort seinen Abschied, trotz Aussicht auf glänzende Karriere. Sein größtes soziales Verdienst ist die Stahlhelmselbsthilfe für die nationale Arbeiterschaft, die alle Arbeit ehrenamtlich leistet. Dieser im Krieg und Frieden, in der Politik, der Diplomatie und dem sozialen Leben stets bewährte Mann ist der Kandidat des Wahlblocks. In ihm verkörpern sich seine Ziele.

Lebhafter Beifall rauscht auf. Flotte Armeemärsche erklingen. Dann ergriff der deutschnationale Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Chemnitz,

Hofprediger D. Doehring,

einer der leidenschaftlichsten und glühendsten Redner der deutschen Freiheitsbewegung, das Wort. Die deutsche Revolution hat den schurkischen Versuch gemacht, das Volk so zu entseelen, daß es nicht mehr wußte, was es tat. Besonders hat man versucht, dem Volke den Sinn für das Göttliche zu rauben und ihm die Vergangenheit mit Dreck zu bewerfen. Sorge ging damals durch die Reihen der Gutgesinnten. In dieser Lage versuchte der Ultramontanismus Nutznießer der Revolution zu werden. Seitdem geht er mit dem Marxismus Hand in Hand, und für den Wiederaufstieg Deutschlands ist nichts mehr geschehen. Nationale Politik kann nur getrieben werden, wenn das Herz ungeteilt beim Volke ist. Und zwar ist ein beseeltes, ein durchgeistigtes Herz notwendig. Marxismus und Ultramontanismus halten jetzt ihren Augenblick für gekommen, den weltgeschichtlichen Namen Hindenburgs für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Mächte haben sich an eine gerade Seele herangewagt, denen diese Seele nicht mehr gewachsen war. Dieser Präsidentschaftskampf ist eine Angelegenheit von welthistorischem Ausmaß. Darum muß jeder seine Hand aufs Herz legen und sich den klaren Blick erhalten. Diejenigen, die den Generalfeldmarschall für sich mißbrauchen, werden einmal vor Gott und vor der Nation Rechenschaft ablegen müssen. Nach ernster Prüfung aus reinstem vaterländischem Empfinden können wir Hitler, dessen nationale Leistung wir hoch anerkennen, nicht wählen, weil es nicht dahin kommen darf, daß derjenige, der die großen Massen hinter sich glaubt, auf die anderen nationalen Menschen nach italienischem Vorbild herabsehen und ihnen ihr Leben vorschreiben darf. Das wäre das Ende des deutschen Menschen. Darum haben wir gemäß dem Wunsche Hugenbergs uns hinter Duesterberg gestellt. Hugenbergs große Lebenserfahrung und die Duesterbergs haben sich im Kampfblock vereinigt. Für Duesterberg gilt das Wort Bismarcks: „Ich bin Gottes Soldat, wo er mich hinschickt, dahin muß ich gehen." Brausender Beifall dankte Hofprediger Doehring für seine die Zuhörer in tiefster Seele packenden Worte.

Dann sprach, stürmisch begrüßt,

Oberstleutnant a. D. Duesterberg

Während sich die Versammlung von den Plätzen erhob, gedachte der Redner eingangs des verstorbenen Königs mit den folgenden schlichten und ehrenden Worten:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, in dieser Stunde an erster Stelle des verstorbenen Königs Friedrich August in Trauer und Ehrfurcht zu gedenken. Dieser kerndeutsche Fürst stand in nie wankender Treue zu Kaiser und Reich. Ohne Rücksicht auf das Urteil politischer Gegner bekannte er sich offen zur nationalen Front, nahm die Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelms an, stimmte gegen den Youngplan und trug sich als einer der ersten für das preußische Volksbegehren ein.

Duesterberg fuhr fort: In ernster inner- und außenpolitischer Notzeit, im Zustande militärischer Wehrlosigkeit und wirtschaftlich-finanzieller Ohnmacht stellt der Ablauf der Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg das deutsche Volk vor eine schwerwiegende Entscheidung. Vom Standpunkt des Reichskanzlers aus, aber auch von dem der politischen Nutznießer des heutigen Systems aus war es an und für sich begreiflich, daß man in dem Reichspräsidenten die Auffassung zu erzeugen und zu stärken versuchte, sein weiteres Verbleiben im Amte, womöglich durch einen parlamentarischen Akt, sei das Beste für Deutschland. Wir müssen zunächst feststellen, daß die hierbei angewandte Regie nicht glücklich war. Die dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegte letzte Notverordnung traf durch das Uniformverbot, besonders aber durch die Rentenkürzungen der Kriegsverletzten, Witwen und Waisen, gerade den Kern derjenigen Kreise, die einst den Generalfeldmarschall im Jahre 1925 trotz seines schon damals hohen Alters gläubig gewählt haben. In einer Zeit, in der dank unserer militärischen Ohnmacht die Gefahr feindlicher Maßnahmen der Litauer, Polen und anderer vorliegt, wird einem Bunde, wie dem Stahlhelm, der seit 13 Jahren freiwillig den Wehrwillen pflegt, das feldgraue Ehrenkleid verboten! Die Hoffnung, die Zahl der bedauerlichen täglichen Ueberfälle zu mindern oder die französische Haltung für die Abrüstungskonferenz in Genf günstig zu beeinflussen, hat sich, wie zu erwarten war, als trügerisch erwiesen.

Alle Schuld rächt sich auf Erden!

Und so rächt sich, daß man entgegen jeder demokratischen Auffassung nach den Septemberwahlen 1930 nicht die danach gegebenen politischen Folgerungen gezogen hat. Die aus diesem inneren Widerspruch erwachsene Unsicherheit der heutigen Reichsregierung trat ganz besonders in der Art der Behandlung der Vorbereitungen der Reichspräsidentenwahl in die Erscheinung. Der parteimäßige Wille, die nationale Opposition, statt sie bewußt und wirksam in die Außenpolitik einzuschalten, durch parteitaktische Behandlung auseinander zu manövrieren, trat so sichtbar zutage, daß statt Einigung gesteigerte Entfremdung eintreten mußte. Wir in der Bundesführung des Stahlhelms hätten dem greisen Reichspräsidenten weiß Gott diese widerlichen Wochen gern erspart.

Wir haben um Hindenburg gerungen, um ihn wieder frei zu machen von all jenen Einflüssen, die ihm in seinem langen militärischen Leben fremd waren. Vergeblich! Die Reichspräsidentenwahl ist und bleibt ein politischer Akt und ist kein militärischer Vorgang!

Denjenigen, die uns im Stahlhelm heute Mangel an Soldatentreue vorzuwerfen wagen, darunter Männer, die einst im November 1918 die im Fahneneide gelobte Treue sehr leicht nahmen, ist Zurückhaltung zu empfehlen. Deutschland mußte den dreizehnjährigen Leidensweg gehen, weil Millionen heiße Vaterlandsliebe nicht mehr als das Wichtigste anerkennen wollen.

Dreizehn Jahre lang haben die wechselnden Regierungen bewußt oder unbewußt diesem Ungeiste Rechnung getragen oder gar ihn noch selbst verbreitet. Als Hindenburg 1925 in eine Machtstellung kam, wie sie der Deutsche Kaiser nicht gehabt hat, da hofften wir auf eine Wandlung. Nach kurzer Zeit mußten wir erleben, wie sein Eintreten gegen die Kriegsschuldlüge verwässert und abgebrochen wurde. Die Entschuldigung, wir hätten keine Macht, löst die Frage aus:

Wer hat diese Macht systematisch zerbrochen?

Wenn unsere materielle Macht durch eigene Schuld vernichtet war, so hatte man dreizehn Jahre Zeit, eine geistige Macht, nämlich den nationalen Gedanken, mit allen Mitteln zu stärken.

Wir wollen mit unserer Vaterlandsliebe keine „Volksvergötzung", aber angesichts der so stark betriebenen internationalen Propaganda ist für den deutschen Staat die Stärkung seines Volkstums Lebensnotwendigkeit. Daß allen Warnungen zum Trotz die Younggesetze, die Deutschlands Zusammenbruch beschleunigen mußten, angenommen wurden, war eine bittere Enttäuschung für uns.

Unsere heutige trostlose Lage ist die Folge der seit dem Juli 1917 befolgten Politik. Der innerpolitische Revolutionssieg wurde gleichzeitig die außenpolitische Niederlage!

Der Fluch solcher Schuld ist es, daß sie wie eine böse Tat fortzeugend Böses gebären muß. Die erzwungene Auflösung der deutschen Wehrmacht brachte das Versailler Diktat. Fast ein Jahrzehnt hat man sich regierungsseitig bemüht, den wahren Inhalt dieses Schanddokumentes als nicht so gefährlich hinzustellen. Es gab gewissenlose Elemente, die glaubten oder so taten, als ob ein verlorener Krieg Arbeiter und Angestellte nicht träfe. Heute, nach dreizehn Jahren, kann nichts mehr verborgen werden.

Versailles wollte Deutschlands Vernichtung, heute stehen wir vor dem Ende!

Die von uns bekämpfte dreizehnjährige Erfüllungspolitik hat nunmehr dazu geführt, daß die Leitung unserer Außenpolitik sich endlich den weiteren Tributforderungen gegenüber zu einem „Nein" entschließen mußte. Nun ist der Beweis, daß Versailles finanziell undurchführbar sei, erbracht, dabei aber auch Deutschland zugrunde gerichtet. Diese selbstmörderische Außenpolitik hat sich selbst gerichtet.

Das Versagen der Parteibuchbeamten ist offensichtlich. Das preußisch-deutsche Beamtentum war das Knochengerüst des Staates. Nur das Leistungsprinzip, nicht das konjunkturelle Parteibekenntnis kann der Grundsatz eines gesunden Beamtentums sein.

Der neue deutsche Staat soll nicht zentralistisch gegliedert sein. Der unbeugsame, im Deutschen lebende Freiheitswille darf nicht cäsaristisch gebrochen werden.

Unser hochstehendes Volk will nicht beherrscht, ihm soll und muß gedient werden.

Auch wirtschaftspolitisch zwingt die heutige Not zum Nachdenken. Ohne Nahrungsfreiheit wird es eine staatliche Freiheit nicht geben. Deutschland muß wieder ein Bauernland werden, deshalb Siedlung in stärkstem Umfange, allerdings nur nach Herstellung einer rentablen, entschuldeten Landwirtschaft. Die geringste Geburtenziffer, die höchste Selbstmordziffer ist das deutsche Schicksalbarometer! Vorbei ist der oberflächliche Standpunkt, die Ernährung eines großen Volkes aus dem Auslande sicherstellen zu können. In Zukunft wird es heißen müssen

nationale Binnenwirtschaft und dann Weltwirtschaft.

Ohne Mittelstand gibt es keinen Aufstieg. Die Eingliederung des Arbeiters in den Staat ist nur auf dem Papier vollzogen, aber seine seelische Befreiung ist nicht erreicht worden. Sie erstreben wir als Standwerdung des Arbeiters, wie es die Stahlhelm-Selbsthilfe beabsichtigt. Unser Standpunkt ist, daß jeder Deutsche, der, gleich welcher politischen Gesinnung, seine Pflicht im Felde getan hat, mehr geleistet hat als jemand, der nur mit dem Mund von vaterländischer Pflichterfüllung spricht. Sozial sein, heißt Vorbild sein! Wer Arbeit schafft, ist sozial. Sozialreaktionär ist, wer, ohne das Versailler Diktat zu berücksichtigen, ein sozialistisches Paradies verspricht. Privatbesitz fördert den Fortschritt. Kollektivbesitz tötet die Unternehmungslust. Der Marxismus, die organisierte Neidlehre, ist nur durch einen höheren sittlichen Geist zu besiegen. Rückkehr zu Gott und den Grundsätzen der Pflicht, der Selbstlosigkeit und der Liebe zum Vaterland sind notwendig. Das Arbeitsdienstjahr der Jugend muß der vaterländischen Erziehung dienen. Wie im Kriege wird die zusammengeballte Kraft aller in seelischer und geistiger Wiedergeburt Deutschlands Freiheit in neuem Frieden erringen. Es geht um Deutschland, das endlich eine feste Führung braucht, wenn es nicht zugrunde gehen soll.

Als Duesterberg seine mit heller, klarer Stimme vorgetragenen, tiefschürfenden und umfassenden Ausführungen beendigt hatte, dankte ihm tosender Beifall, der erst endete, als das Deutschlandlied erklang. Mit dem feierlichen Gelöbnis „Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht" schloß die imposante Kundgebung.

Kundgebung der Nationalsozialisten

Reichspräsident und Außenpolitik

Am Donnerstag sprach in den beiden lange vor Beginn überfüllten Sälen des Ausstellungspalastes der Außenpolitiker der Nationalsozialisten, der

Reichstagsabgeordnete Rosenberg

Er führte zu seinem Thema „Reichspräsident und Außenpolitik" etwa folgendes aus: Die Präsidentenwahl sei kein Akt der Pietät, sondern ein politischer Akt ersten Ranges. Es gehe um die Erkenntnis politischer Grundsätze. — 1925 hatte man gerade den Dawespakt angenommen, als man dem Zentrumskandidaten Marx den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gegenüberstellte als Repräsentant einer Konstellation, die die Erfüllungspolitik ablehnte. Die Hoffnungen seiner Wähler habe er enttäuscht; das begann, als Dr. Luther, der damalige Reichskanzler, ihn dazu bestimmte, an dem Büro seines Vorgängers, des Sozialdemokraten Ebert, nichts zu verändern. So sei es zwangsläufig dazu gekommen, daß er den Youngplan unterschrieb, die Notverordnungen und die optimistischen Regierungskundgebungen, mit denen man das Volk in Illusionen wiegte. Die Gesundung der Finanzen und der Wirtschaft, der Weg in die Freiheit — das waren die Versprechungen, die unerfüllt geblieben seien; gekommen seien die Notverordnungen und die Unterbindung jeder Kritik. Jetzt versuche man, den alten Generalfeldmarschall, den man früher schmähte und beschimpfte, vorzuschieben, um dem Gericht aus dem Wege zu gehen. Wer stehe denn hinter ihm? Der Redner kritisierte hier scharf den Jungdeutschen Orden, die Konservative Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Leitung des Kyffhäuserbundes. Sozialdemokratie und Zentrum wagten schon gar nicht mehr, einen Menschen aus ihrer Mitte dem deutschen Volk zu präsentieren; Hindenburg sei ja gar nicht ihr Mann, sondern sie wählten ihn nur aus Angst vor dem „Faschismus".

Hitlers historisches Verdienst sei die Wiedergeburt des deutschen Menschen und des deutschen Glaubens.

Der Nationalsozialismus nehme u. a. auch in Anspruch, den Stahlhelm in die geschlossene Front der nationalen Opposition hineingezwungen zu haben. Das Machtzentrum dieser Opposition sei heute Adolf Hitler, und es hätte nicht debattiert zu werden brauchen, wer der Kandidat sein solle; es wäre das politisch Klügste und menschlich Erfreulichste gewesen, wenn man von vornherein dem Stärksten die Führung anvertraut hätte. Der Nationalsozialismus lasse sich nicht beirren.

Adolf Hitler werde selbstverständlich auch im zweiten Wahlgange, wenn der notwendig sein werde, kandidieren.

Man sage, Hindenburg genieße im Ausland ein nicht zu überschätzendes Ansehen. Aber spüre man etwas davon? Deutsches Recht werde von den kleinsten Zwergstaaten mit Füßen getreten, wie wir es in diesen Tagen im Osten erlebt haben: die Polen drohen in Danzig frech mit der Okkupation Ostpreußens; die Litauer rauben das Memelland, und Dr. Brüning sehe zu und dulde in Kowno einen Gesandten, Dr. Morath, der nicht das geringste Gefühl habe für deutsche Würde. In Genf habe Tardieu von neuem, in Anwesenheit des deutschen Kanzlers, die Kriegsschuldlüge aufgewärmt; hätte man nicht die These von den „drei Invasionen" vor der ganzen Welt lächerlich machen können? Hätte man nicht von der deutschen Sicherheitsthese reden sollen? Statt dessen wurde die internationale Solidarität angerufen! Eine historische Stunde, in der eine Wende des Völkerschicksals hätte erreicht werden können durch die Feststellung, daß Frankreich sowohl Versailler Diktat als auch Youngplan verletzt habe und daß wir dadurch aller Verpflichtungen ledig seien, sei wieder versäumt worden. Brüning sei nicht der Wortführer Deutschlands, sondern nur des Zentrums und der Sozialdemokraten, die die Unterwerfung nicht weit genug treiben können.

Es sei denkwürdig, daß die Sozialdemokratie den Militarismus des demokratischen Frankreichs unterstütze, während sie das „faschistische" Italien verketzere, das für die radikalste Abrüstung eintrete;

darin kennzeichne sich die ganze Verlogenheit ihrer Politik.

Der Redner ging dann auf die persönlichen Anwürfe ein, die Brüning gegen ihn gemacht habe und die für ihn eine Beleidigung all der vielen Millionen Auslandsdeutschen bedeuten, die ein schweres Schicksal haben unter fremder Herrschaft. Das Problem der Außenpolitik sei gewesen, in der Front der Entente Risse zu entdecken, um die ewigen Todfeinde, Frankreich und Polen, in Schach zu halten. Aus diesem Gesichtspunkt hätten die Nationalsozialisten ein Bündnis mit Italien befürwortet und auch Opfer verantworten zu können geglaubt; nicht daß überhaupt geopfert wurde, sei der Vorwurf gegen die Erfüllungspolitiker, sondern ihre absolute politische Instinktlosigkeit. Die furchtbare außenpolitische Situation sei nicht zu ändern, indem man den Reichspräsidenten lasse, den man seit sieben Jahren habe. Die Nationalsozialisten wären sich selbst untreu geworden, wenn sie nicht „Bedingungen" gestellt hätten. Gerade in der Zielsetzung unterscheide sich der Nationalsozialismus von den anderen, denn er erstrebe ein starkes Deutschland, die anderen: Völkerbund und Paneuropa unter französischer Hegemonie; wenn man neuerdings von der „abendländischen Sendung" Deutschlands spreche, meine man ein starkes Frankreich im Westen, ein starkes Polen im Osten und inmitten ein schwaches Deutschland. Für das Zentrum sei der Marxismus das Erpressungswerkzeug gegen die Rechte gewesen, es habe jede Verständigung mit dem nationalen Deutschland abgelehnt, und mit seinem roten Bruder müsse es nun zugrundegehen.

Brüning werde bald seinen schweren Gang zu dem neuen Reichspräsidenten, zu Adolf Hitler, gehen müssen

und um seine Demission bitten. — Der Nationalsozialismus schweiße das Volk wieder zusammen zu einem Organismus und erfülle es mit dem großen Traumbilde, ohne das auch keine Realpolitik zu treiben ist: mit dem Traumbilde vom deutschen Staat und von der deutschen Kultur, die sich repräsentiert im Soldaten, im Bauern, im Arbeiter. Das sei heute schon die Hoffnung vieler Millionen; um sie nicht zu täuschen, müsse die Parole ausgegeben werden: „Schlagt sie zusammen!" — Stürmischer Beifall dankte dem Redner; begeistert sang man das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, ehe man auseinanderging.

Keine Sammlung der Mitte

Dresden, 3. März. Vom Landesverband Sachsen der Konservativen Volkspartei geht uns ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt: „Von Berlin aus wird die Meldung verbreitet, daß unter Führung des demokratischen Reichsministers Dietrich und des konservativen Reichsministers Treviranus ein parteimäßiger Zusammenschluß aller der bürgerlichen Parteien, die im Reichstage gegen die Mißtrauensanträge gestimmt haben, zu einer Partei der Mitte erneut betrieben werde, deren Kernstück das Zentrum bilden solle. Die Konservative Partei wird ihren Charakter als weltanschaulich gegründete Rechtspartei immer bewahren, ihr organisatorisches Ziel in der Wiederzusammenführung aller der Parteien, die mit ihr weltanschaulich übereinstimmen, verfolgen. Für dieses Ziel werden die sächsischen Konservativen nunmehr mit verstärkter Kraft sich einsetzen. Jetzt gebietet politische Vernunft und Verantwortlichkeitsgefühl, dafür zu sorgen, daß unserem Vaterlande in der Zeit seiner tiefsten Not der Generalfeldmarschall des Weltkrieges als Reichsoberhaupt erhalten bleibt. Deshalb mit allen Helfern für Hindenburg!"

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Togal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ermäß. Preis M. 1,35, 12,6 Lit., 0,48 Chin., 74,3 Acid. acet. salic. 5

Oertliches und Sächsisches

Eine unentbehrliche Freundin

Wenn du nicht wärest, wieviele schlaflose Nächte zählte das Jahr! Du bist so selbstlos, bist so gut und liebevoll, daß einem warm und heimelig in deiner Nähe wird. Die unsteten Gedanken, diese nicht immer frohen Gesellen, sie lassen sich willig einlullen von deinem sanften Wesen.

Das soll aber nicht heißen, daß du ganz brav und bieder einen Tag, nein, eine Nacht wie die andere aufgelegt wärest, so etwa lauwarm auf den Durchschnitt gestimmt. O nein, du bist ganz nett durchtrieben, bist kapriziös, du weißt, wie man Interesse und Bedürfnis rege erhält. Gestern konntest du abweisend sein, kühl bis ans Herz hinan, daß man nichts Rechtes mit dir anfangen konnte. Und heute wieder sprühst du förmlich vor innerer Glut, daß man acht haben muß, sich nicht zu versengen. Dann wieder bist du mütterlich ausgeglichen, als könnte es gar nicht anders sein.

Aber daraus soll man dir keinen Vorwurf machen, denn auf diese deine launische Weise wirst du einem nie langweilig. Und dann — hat man meist selber Schuld an deinem ja so echt weiblichen Gebaren. Du bist so empfindlich und feinfühlig, bist wie ein Spiegelbild von deines Herrn und Gebieters Tun und Lassen. Behandelt er dich nicht gut und fürsorglich, beschäftigt er sich einmal nicht gebührend mit dir, gleich wirst du nervös und läßt es ihn fühlen. Denn so raffiniert bist du nicht, bei aller Weiblichkeit, daß du dich lange verstellen könntest. Du zeigst ihm alsbald Lust und Unlust mit großer Eindeutigkeit. Der Techniker würde dich einen guten Wärmeleiter nennen.

Da mag das Zimmer noch so kahl und kalt sein, das Bewußtsein deiner Gegenwart ist immer wundersam tröstlich. Wer dich zu nehmen versteht, dem gibst du in reichem Maße, was du zu geben bestimmt bist. Sollte man es glauben, daß Menschen existieren, die absolut nichts, gar nichts von dir wissen wollen? Die sich lieber die halbe Nacht schlaflos um die Ohren schlagen, als daß sie dich zu sich nähmen in deiner Zutunlichkeit und Willigkeit? Ja, sie verhöhnen sogar deine Freunde, dünken sich erhaben darüber. Aber mach dir nichts draus, nimm's dir nicht zu Herzen, vielleicht kommt doch auch für sie die Zeit, wo sie nach dir rufen und ohne dich nicht sein können. Denn auch die ganz Starken und Gesunden, die Durch- und Durchtrainierten, haben schwache Stunden! Sei es nach der Grippe oder im gesetzten Alter, wo sie keine neuen Weltrekorde mehr aufstellen können.

Wie sie von Angesicht ist, diese allerliebste Freundin? Wie immer in solchen Fällen: der Geschmack und der Geldbeutel entscheiden. Der eine liebt die golden-blonde, die mit dem pikanten Stich ins Kastanienrote, und er kann sie sich leisten, denn die Sorte ist die teuerste. Die gleichen Dienste tun dem andern die gebleicht-blonden, weißen, die wohlfeiler und in größerer Auswahl zu haben sind. Groß oder klein, dick oder dünn, wieder: je nachdem und wie man sie am häufigsten zu verwenden gedenkt. Jedenfalls gibt's für alle und selbst die ausgefallensten Ansprüche ein Angebot. Die mit den rundlich schwellenden Formen sind aber der Statistik nach die am meisten gefragten.

Ach, Sie sind moralisch entrüstet, wie man über „so was" schreiben kann? Aber ich bitte Sie, wenn alles so harmlos wäre, wie — — — die Wärmflasche! Nicht wahr!

G. K.

Trauerkundgebung des Alten Tierschutzvereins für den König

Im Sitzungssaale des Alten Tierschutzvereins, wo die Büste des Königs Friedrich August aufgestellt war, wurde am Donnerstag eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Protektor des Vereins gehalten. Präsident Albert Gaul gab mit tiefempfundenen Worten der Trauer des Vereins über den plötzlichen und unerwarteten Tod des Königs Ausdruck und betonte, daß der Verein seit seiner Gründung fast immer die Förderung des sächsischen Königshauses erfahren habe. Sonst wäre es ihm namentlich in den früheren Zeiten wohl kaum möglich gewesen, sich in der Oeffentlichkeit durchzusetzen und ununterbrochen fortzubestehen. Der Redner ging dann des näheren auf die Beziehungen zwischen dem Verein und dem Königshaus ein. Bereits seit dem Jahre 1845 sind sie nachzuweisen, wo durch Damen der Hofgesellschaft als Anhängsel des Vereins ein besonderer Frauentierschutzverein ins Leben gerufen wurde, dem auch die damalige Königin Maria, die zweite Gemahlin des Königs Friedrich August II., angehörte. König Albert und König Friedrich August III. waren Protektoren des Alten Tierschutzvereins. Auch weitere Mitglieder des königlichen Hauses gehören ihm als Mitglieder an. Das Protektorat hat sich im Laufe der Jahre als eine mächtige Stütze für die gesamte Tätigkeit des Vereins gezeigt. Durch Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten und Niederlegung eines Kranzes hat der Verein dem hohen Protektor die letzte Ehre erwiesen. In König Friedrich August hat er einen Helfer in der Tierschutzbewegung verloren, der durch sein ganz besonders ausgeprägtes Pflichtgefühl und seinen ungewöhnlichen Gerechtigkeitssinn ausgezeichnet war, zwei Eigenschaften, in denen er den Anhängern der Tierschutzbewegung stets ein Vorbild sein kann und wird. In Ehrfurcht und Anhänglichkeit wird der Verein immer seines ehemaligen Protektors gedenken. Zum Dank für die dem Verein bewiesene Treue erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen.

Die Dresdner Gastwirte zu den Tagesfragen

Die Not des Gaststättengewerbes offenbarte sich gestern wieder einmal sinnfällig in der Jahreshauptversammlung des Vereins Dresdner Gastwirte im Zoo. Sie wurde eröffnet und geleitet von dem Ersten Vorsitzenden, Robert Clausnitzer, und nahm Bericht entgegen über die vielen Abgaben, die heute das Gaststättengewerbe drücken — und das Dresdner ganz besonders schwer — und über die mancherlei Versuche, die der Gesamtvorstand (meist völlig vergeblich) unternommen hat, um Härten und Schwierigkeiten zu mildern.

Trotz der schweren Zeit seien die Vorbereitungen zur großen

Gastwirtsausstellung gegen Ende April in Dresden

in vollem Gange, und allenthalben zeige sich das erwartete Interesse für diese auch das Publikum mit großen Erwartungen erfüllende Schau. — Ueber die

brennenden Probleme des Gaststättengewerbes

sprach der Syndikus des Vereins Dresdner Gastwirte Dr. Schneekloth. Er ging aus von der aufs höchste entwickelten Bevormundung der Wirtschaft durch den Staat. Die Katastrophe der schlechten Konjunktur begegne sich mit der Sturmflut der Steuerbelastung. Oberflächlich ausgearbeitet würden weitreichende Gesetze und peinlich genau überflüssige Verordnungseinzelheiten auf die Wirtschaft losgelassen. Wenn diese völlig tot sei — so scheine die Regierung zu meinen —, so würden doch wenigstens die Steuern und öffentlichen Tarife leben. Eingehend erörterte der Redner das

Verhältnis der Gastwirte zu den Brauereien,

das sich vielfach in einem Kampfe um die Preisbildung bekunde. Neunzig Prozent aller Gaststätteninhaber seien heute den Brauereien verschuldet — zu wünschen wäre die durchgreifende Entwicklung des Gedankens der Genossenschaftsbrauerei.

Es müsse dem Publikum viel stärker deutlich gemacht werden, daß von einem Glase von

sechs Zwanzigstes Liter Vollbier 7 Pfennig auf Abgaben an Staat und Gemeinden

fallen. Von dem zu erwartenden Preisabbau sei für alle Beteiligten nur Schaden zu erwarten.

Immer mehr schwinde die Souveränität der Einzelstaaten; deswegen habe es keinen Zweck, in diesen Fragen gegen die Länder und Gemeinden anzugehen; der Schaden sitze in der Reichsregierung.

Sollten die Verhandlungen im

Berliner Biersteuerboykott

zu keinem befriedigenden Erfolge gelangen, so werde

auch Sachsen und damit der Dresdner Verein

gezwungen sein, an dieser Bewegung teilzunehmen. Dies dürfte wahrscheinlich am 11. März der Fall sein. Zu erwarten sei auch der Lichtstreik der Gastwirte als ein Druckmittel gegen die unverändert gebliebenen Preise der öffentlichen Gas- und Elektrizitätswerke.

Der Abbau der Ausschankpreise sei jetzt unmöglich — zumal sehr viele Gaststätten schon die Preise wesentlich abgebaut hätten. Schikanen habe vor allem die Handhabung der Kontrolle der Preistafeln hervorgebracht; so habe man einen Gastwirt zu einem erhöhten Abbau zwingen wollen, weil er die Preise schon vor dem Stichtage (dem historischen 8. Dezember 1931) herabgesetzt hatte, ohne die still im Winkel hängende Preistafel zu ändern. — Erschreckend sei die

Zunahme der Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe.

Im Februar 1930 habe die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Dresden 72 050 betragen, von denen 1265 aus dem Gaststättengewerbe gewesen seien. Im Februar 1932 habe Dresden bei einer Arbeitslosenzahl von 112 228 nicht weniger als 8127 Arbeitslose aus dem Gaststättengewerbe gehabt. Das sei ein Zuwachs von etwa 150 Prozent im Gaststättengewerbe gegen rund 45 Prozent in der Gesamtzahl der Dresdner Arbeitslosen. Schlagkräftiger könne die Notlage des ganzen Gewerbes nicht gekennzeichnet werden.

Sogar ein einstmals gewesener Minister, der jetzt Gastwirt geworden sei, habe erklärt: jetzt wisse er erst, wie schwer das Gaststättengewerbe von allen Seiten her belastet sei. Selbst der Reichspreiskommissar habe das Biersteuergesetz nicht gekannt, denn er habe außer dem „Vollbier" andere Biersorten (Starkbier, Dünnbier) gar nicht berücksichtigt.

Die Umsatzsteuer

bedeute eine tatsächliche Belastung der Gaststätteninhaber; denn gerade sie könnten die Umsatzsteuer in keiner Weise auf das Publikum abwälzen.

Geradezu humoristisch mutete die Aufklärung an, daß für einen Pfannkuchen, der bei einem Diner gereicht werde, oder bei einem Brötchen das in einem Gedeck (Frühstück) gereicht werde, die Umsatzsteuer mit 2 Prozent berechnet werden müsse, während vom Gaste einzeln bestellte Pfannkuchen und Brötchen nur mit 0,8 Prozent der Umsatzsteuer zu berechnen seien; dazu sei eine besondere Buchhaltung nötig!

An einem Beispiel wurde gezeigt, daß in der Frage der Pachthöhe eine Dresdner Behörde erklärt habe, daß die Pachthöhe auch dann erhalten werden müsse, wenn der Gastwirt seine Substanz zusetze; sei sie aufgezehrt, dann könne man die Sache anders behandeln.

Eine Gefahr bedeute die zunehmende Proletarisierung des Gastwirtsberufes, die natürlich auch bei manchen Gliedern zu einer Radikalisierung geführt habe. Die Gewerbekammer habe erst jüngst die

Verelendung des Gaststättengewerbes

anerkannt. — Man müsse die Aufhebung des Sonderunrechts fordern, das gegen die Gaststätten geschaffen worden sei; das ehrbare Gewerbe des Gastwirtes müsse endlich mit allen anderen Gewerben gleichgestellt werden. Heute lebe allein der Gastwirtsstand in einer Gebührenknechtschaft.

Die Hauptversammlung billigte im weiteren Verlaufe der Verhandlung einstimmig die Stellungnahme des Sächsischen Gastwirteverbandes, der zum 11. März den Biersteuerboykott angesagt hat, falls die Verhandlungen nicht eine befriedigende Regelung ergeben. Die Versammlung hat an den Reichskommissar Dr. Goerdeler ein Telegramm gerichtet mit der Forderung, daß die Aussetzung der Bierpreissenkung für Dresden sofort durchgeführt werden soll, nachdem dies für Groß-Berlin, Düsseldorf, Köln und Wiesbaden bereits geschehen ist.

— Die 13. Zwingerlotterie, die die letzten Mittel zur Vollendung des bedeutsamsten Erhaltungswerkes, des Dresdner Zwingers, aufbringen soll, wird am 12. und 14. März gezogen. Lose zu 1 M. sind noch bei allen Kollekteuren und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schloßgasse 24, erhältlich (Postscheckkonto Dresden 15835, Stadtgiro Dresden 610).

Plag' Dich nicht – Nimm Sunlicht Seife

Eugen d'Albert †

Donnerstag nachmittag ist ganz unerwartet der berühmte Komponist Eugen d'Albert, der anläßlich seiner Scheidung von seiner Frau Toni geb. Fels in Riga weilte, an einem Herzschlag verschieden. Wie verlautet, soll die Berufung seiner in erster Instanz bereits geschiedenen Gattin ihn in größte Aufregung versetzt haben, so daß der tödliche Herzschlag erfolgte.

Die Nachricht vom Tode Eugen d'Alberts kommt höchst überraschend. Der am 10. April 1864 zu Glasgow geborene Meister stand erst im 68. Lebensjahr. Mit ihm ist eine sehr namhafte Persönlichkeit der neueren Musikergeneration jäh und unerwartet heimgegangen.

D'Albert ist zuerst als einer der fabelhaftesten Pianisten aus Liszts Schülerkreis berühmt geworden. Sowohl die blendende technische Virtuosität Liszts, wie die an Seelentiefen rüttelnde geistige Durchdringung des klavieristischen Vortrages hat in ihm einen Meister ohnegleichen gefunden. Noch in jüngster Zeit konnte ein Beethovenabend von d'Albert, wenn der Künstler gut in Form und Stimmung war, ein großes Erlebnis sein. Allerdings war trotzdem schon seit einem Vierteljahrhundert der ausübende Musiker in d'Albert hinter dem Komponisten zurückgetreten.

Der Komponist hatte sich naturgemäß zunächst auch auf instrumentalem Gebiet geregt. Aber Name und Bedeutung gewann er erst, seitdem er sein Talent für die Oper entdeckt hatte. Als fast sklavischer Wagner-Nachahmer fing er auf diesem Gebiet in den neunziger Jahren an und fand dann 1898 mit dem entzückenden Einakter „Die Abreise" zum erstenmal einen ganz eigenen Ton. Er schien da zum Schöpfer einer neuen Gattung der Buffo-Oper berufen zu sein.

Aber auch hier nahm seine Entwicklung eine unerwartete Wendung. Denn der große Welterfolg des Opernkomponisten d'Albert wurde dann „Tiefland", ein Werk, das den tragischen Verismo Mascagnis und seiner Schule mit rücksichtsloser Folgerichtigkeit ins Deutsche übertrug. Bei der Uraufführung in Prag 1903 hatte dieses Werk zunächst nur bescheidenen Erfolg, aber nach einer Umarbeitung schwang es sich zu einer der meistgegebenen Opern des 20. Jahrhunderts auf, zu einem Werk, das in seiner Art „Carmen" oder den dankbarsten Puccini-Opern an die Seite zu stellen ist. Nie hat d'Albert diesen Erfolg wieder erreicht, obwohl noch so manche seiner späteren Arbeiten für die Bühne immerhin es auch zu stattlichen Aufführungsziffern brachte, so vor allem „Die toten Augen" (1916).

Das Geheimnis des Erfolges des Opernkomponisten d'Albert liegt nicht in einem stark persönlichen Stil, sondern in einem äußerst gewandten, mit starkem Bühnen- und Publikumsinstinkt begabten Eklektizismus. Gerade hier in Dresden weiß man das zu beurteilen, denn eine ganze Reihe von Opern d'Alberts haben hier ihre Uraufführung erlebt oder sind doch kurz nach der Uraufführung auf unsere Bühne gekommen. Erst im letzten Jahrzehnt ist hier das Interesse für d'Albert schwächer geworden.

In den letzten Wochen und Tagen ist d'Alberts Name wieder viel im Zusammenhang mit einer Ehescheidungsaffäre genannt worden. Bekanntlich ist der Künstler eine der meistgeschiedenen Berühmtheiten aller Zeiten gewesen.

In der Reihe seiner Gattinnen erscheint auch die berühmte pianistische Kunstgenossin Teresa Carreno. Die Aufregungen, welche die jüngste Scheidungsangelegenheit für d'Albert mit sich brachten, sind die indirekte Ursache zu seinem überraschenden Tod geworden. Für die Beurteilung des Künstlers spielen diese menschlichen Eigentümlichkeiten keine Rolle. D'Albert ist in jedem Fall eine jener ganz starken Persönlichkeiten gewesen, die auf dem Gebiet der Tonkunst neuerdings leider seltener und seltener werden. Sein vorzeitiger Tod ist darum nicht nur menschlich, sondern auch künstlerisch tief zu beklagen.

E. S.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für Freitag.** Opernhaus: Sinfoniekonzert A (8). Schauspielhaus: „Stella" (8). Albertheater: „Zapfenstreich" (8). Die Komödie: „Der Mustergatte" (7½9). Residenztheater: „An der schönen blauen Donau" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute Freitag 8 Uhr: im Palmengarten Dresdner Männergesangverein; im Logenhaus Konzert des Gesangvereins „Orpheus"; in der Erlöserkirche Abendmusik; im Künstlerhaus „Faust"-Vortrag von Karl Wolff.

† **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche,** abends 6 Uhr. Heinrich von Herzogenberg (1843—1900): Kirchenoratorium auf den Karfreitag, für Solostimmen, Chor, Streichorchester, Gemeindegesang und Orgel. Opus 93. Mitwirkende: Der Kreuzchor; Solisten: Hans Diener (Evangelist), Wilhelm Weiske (Jesus), Edmund Hocault (Pilatus), Hildegard Kielarski (Sopran), Lisa Wechsler (Alt); Orgel: Alfred Zimmer (l. V.). Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger. — Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pf. Ad. Müller). — Nächste Vesper: Sonnabend, den 12. März, abends 6 Uhr: Kurt Thomas: Markus-Passion.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Ein Schüler von Kammersänger Robert Büssel, Kurt Rieger, sang anläßlich des Schützfestes in Flensburg. Die dortige Presse rühmt die Fülle seiner in allen Lagen ausgeglichenen Stimme und erkennt dem jungen Sänger eine hervorragende Eignung für kirchliche Musik zu.

† **Konservatorium.** Die jüngste Musikaufführung am Donnerstag brachte als besonderen Gewinn einige recht erfreuliche Ensembleleistungen. So eine wohlgelungene Ausführung des G-Dur-Trios für Klavier, Violine und Cello durch eine Schülerin und zwei Schüler aus den Klassen Helene Zimmermann, Prof. Marteau und Kammermusiker Franz Schmidt. Während hier der Letztgenannte das akkurate Zusammenspiel geleitet hatte, bemühte sich als erfolgreicher Ensemblelehrer Prof. Paul Büttner beim Vortrag einer Mozartsonate in F-Dur für Klavier und Geige, die von Frl. Ruth Funke (Klasse H. Zimmermann) und Herrn Max Matheja (Klasse Prof. Marteau) mit anerkennenswertem Verständnis für den Mozartstil und tadellos im Technischen ausgeführt wurde. Auch im Ensemblegesang hörte man recht Erfreuliches. Duette von Willi Herrmann und Peter Cornelius, fünf an der Zahl, wurden durch stimmbegabte Schülerinnen von Elisabeth Schlegel-Dietrich, die im Zusammengesang noch eingehend von Prof. Kluge geschult worden waren, zu allgemeinem Wohlgefallen vorgetragen. Zu den guten Ensemblenummern darf man auch die Ausführung eines Konzerts für Fagott (B-Dur) von Mozart und einer fünfsätzigen G-Moll-Sonate für Violine von Veracini rechnen. Der ausgezeichnet geschulte Fagottbläser (aus der Klasse Adolf Fehre) und der von Adrian Rappoldi trefflich ausgebildete Geiger machten ihren Lehrern Ehre; beste Unterstützung gewährte ihnen ihre grundmusikalische Klavierbegleiterin Dora Haußmann. Solistisch betätigten sich an dem Abend noch ein Orgelschüler Prof. Fährmanns, der zwei Fugen über B-A-C-H von Schumann technisch sehr gewandt, wenn auch zuweilen im Tempo überhastet, vortrug; ferner ein junger Tenorist mit beachtlichen Mitteln, der unter Begleitung seines Lehrers Prof. Klug: die

Der Talwächter des Plauenschen Grundes

50 Jahre Ortsgruppe Plauenscher Grund des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz

Am 5. März feiert die „Ortsgruppe Plauenscher Grund des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz" ihr 50jähriges Bestehen im großen Saale des Westend in Dresden-Plauen. Die Jubilarin hat in dieser Zeit außerordentlich viel an gemeinnützigen und ideellen Werten — zum großen Teil auch für die Allgemeinheit — geschaffen. Es sei erwähnt die laufende Unterstützung der Arbeiten des Gesamtvereins in der Sächsischen Schweiz, daneben die Errichtung und Unterhaltung eigener Wegeanlagen im Gebiete des Plauenschen Grundes, die Schaffung einer Rodelbahn für Erwachsene und Jugendliche, die allerdings mangels geeigneten Geländes seit mehreren Jahren nicht mehr unterhalten werden konnte, Jugendwanderungen für Mitglieder- und unbemittelte Volksschulkinder, Förderung der Wanderlust, verbunden mit praktischer Heimatkunde durch regelmäßige Wanderungen der Mitglieder, Einführung in die Schönheiten von Natur und Landschaft durch Lichtbildervorträge, Pflege der Heimatforschung durch Anlegung einer Sammlung geologischer, prähistorischer Merkwürdigkeiten (ausgestellt im Coschützer Ratskeller). Auch jetzt noch richtet die Ortsgruppe ihr Augenmerk auf die Unterhaltung und Erweiterung der Weganlagen im sogenannten „Körnerbusch" bis zur Heidenschanze bei Coschütz. Darüber hinaus hat sie jetzt als wertvolles Jubiläumsgeschenk für die Allgemeinheit ihrerseits einen unterhalb der Heidenschanze gegenüber der Begerburg gelegenen Aussichtsfelsen, den sogenannten „Talwächter des Plauenschen Grundes", mit bedeutendem Kostenaufwand zugängig gemacht und durch ein Geländer gesichert. Von diesem aus bietet sich ein fesselnder Blick über den Plauenschen Grund von der Talenge des Felsenkellers bis zum Anfang des Freitaler Beckens, sowie auf das sich malerisch am gegenüberliegenden Hange ausbreitende Oberdölzschen. Ein Besuch — entweder vom Felsenkeller durch den Körnerbusch oder von Coschütz aus — kann als lohnend empfohlen werden. Leider findet die Ortsgruppe nicht in allen Kreisen das rechte Verständnis für ihre nutzbringende Tätigkeit. Besonders Jugendliche erproben in Zerstörungssucht ihre überschüssigen Kräfte an Bänken und Stufen. Spaziergänger und Naturfreunde würden deshalb dem Gebirgsverein ein bleibendes Gegengeschenk machen, wenn sie durch persönliches Eingreifen bei etwaigen Zerstörungen oder durch Anzeige beim Vorsitzenden Alwin Müller, Dresden-Plauen, Klingenberger Straße 1, zum Schutz und zur Erhaltung der Anlagen beitragen.

2. Tagung des Schwurgerichts

Das Dresdner Schwurgericht verhandelt in seinem zweiten diesjährigen Tagungsabschnitt in der Zeit vom 7. bis 18. März unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Otto. Das Programm enthält insgesamt acht Prozesse, davon fünf Meineidsstrafsachen. Der wesentlichste Prozeß am 18. März bringt die Verhandlung gegen die 27jährige Arbeiterin Margarete Schramm aus Freital, die unter der Anklage des Totschlags steht und bekanntlich am 15. Dezember in ihrer Wohnung in Freital ihre 70 Jahre alte Mutter nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit dem Beil erschlagen hatte. Schließlich stehen noch ein weiterer Totschlagsprozeß und ein Prozeß wegen einer versuchten Kindestötung zur Verhandlung. Sämtliche Prozesse beginnen vormittags ½10 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts am Münchner Platz.

Als Geschworene werden tätig sein: Polizeikommissar a. D. Alwin Grundmann in Dresden, Dr. phil. Reinhold Quaßig in Dölzschen, Frau Elisabeth Müller in Dresden, Frau Dora Faaß in Dresden, Uhrmacher Hermann Rehn in Glashütte und Oberverwaltungsinspektor Paul Brückner in Radeberg.

Modellhaus Opitz führt vor

Neue Farben, neue Formen, durch tausend modische Kleinigkeiten zu höchster Eleganz erhoben — so stellten sich die neuen Frühjahrs- und Sommermodelle des Hauses Opitz vor, das zusammen mit den Firmen Fiedler & Weihe, Pelze, Roeckl, Handschuhe, Näter, Taschen, dem Schuhhaus Neustadt und dem Wiener Schönheitssalon im Hotel Bellevue seine Modenschau veranstaltete. In bunter Reihenfolge zogen Morgenanzüge, Sportmäntel, Complets und Kleider am vollen Saal vorüber, ergänzt durch die ganz entzückenden Hüte des Hauses Opitz. Man trägt dieses Jahr viel Wolle, auch am Nachmittagskleid. Das Kleid wird wieder gern durch den passenden Mantel ergänzt. Entzückende bunte Frühjahrs- und Sommerkleidchen, zum Teil höchst originell durch einen winzigen Muff ergänzt, wechselten mit kompliziert geschnittenen Bridge- und Cocktailkleidern. An einem braunen Kostüm bemerkte man das neue Material Bouclé épange. Großen Beifalls erfreuten sich die neuartig gearbeiteten Wollsiphenblusen. Neben schlicht eleganten Sportmänteln sah man kostbare, reich bestickte Mäntel. Stickerei ist überhaupt wieder sehr beliebt, vor allem am Nachmittagskleid, wie unter anderem ein schwarzes, reich mit Perlen besticktes Modell bewies. Schnittige Formen zeigten auch die kleinen Pelzjäckchen aus allen echten Modepelzen und einige kostbare Pelzmäntel. Immer wieder belohnte lebhafter Beifall die interessante, an neuen Ideen reiche Schau. Erich Fiedlers flotte, gewandte Conference und das Spiel der Kapelle Plietzsch-Marko trugen nicht wenig zur Unterhaltung bei.

Berufung des Zollamts im Schlachthofprozeß

Das Zollamt Dresden hat als Nebenkläger in dem kürzlich vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht verhandelten Schlachthofprozeß, in dem angebliche Durchstechereien auf dem Dresdner Schlachthof unter Anklage standen, in vollem Umfang Berufung eingelegt, so daß dieser Prozeß nun auch das Dresdner Landgericht beschäftigen wird. Die acht damals angeklagten Fleischer bezw. Hallenmeister waren bekanntlich von der Anklage der vorsätzlichen Schlachtsteuerhinterziehung, Urkundenfälschung bzw. falschen Beurkundung freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit Rücksicht auf den Verlauf und den Ausgang der erstinstanzlichen Verhandlung der Berufung des Zollamtes nicht angeschlossen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Die Hohe Tatra

Ein neuer Kulturfilm in den Ufa-Theatern

Nächsten Sonntag 11 Uhr wird der Dresdner Kulturfilmdienst im Ufa- und U.-T.-Palast einen in der Oeffentlichkeit noch nicht gezeigten neuen Film über die Hohe Tatra, das „Land der 100 Meeraugen", vorführen, der sicherlich bei allen Naturfreunden, Hochtouristen und Schneeschuhläufern starken Eindruck erzielen wird. Diese Ueberzeugung gewann schon ein kleiner Kreis geladener Gäste, vor dem der Film abgerollt wurde. Die Hohe Tatra ist das Herz der Karpathen, der Umfang dieses wildromantischen Berggebietes entspricht etwa dem des Riesen- und Isergebirges. Ueber 200 Gipfel mit einer durchschnittlichen Höhe von 2400 Meter ragen empor, von denen die Gerlsdorfer Spitze mit 2663 Meter der König ist. In dieses Land mit seinen wundersamen, sagenumwobenen Bergseen versetzt der Film, wo seit dem 12. Jahrhundert die Zipser Deutschen wohnen, zeigt auch in malerischen Bildern das große slowakische Dorf Vaßlec mit den prächtigen Volkstrachten, eigenartigen Sitten und Gebräuchen der Bewohner, das einer furchtbaren Brandkatastrophe zum Opfer gefallen ist, wobei 2000 Menschen Heimat und Brot verloren haben. Man stieg mit dem Kameramann die schroffen Felsenwände empor, wo Murmeltiere und Gemsen hausen, schaute mit Entzücken vom Bergesgipfel all die märchenschönen Bilder der Hochgebirgswelt, lernte auch die Niedere Tatra kennen, das liebliche Bergland, wo ungezählte Schafherden friedlich weiden. Wenn sie, begleitet von den genügsamen Hirten und den prächtigen, weißen Schäferhunden, die nur in dem dortigen Gebiete gezüchtet werden, zu Tale ziehen, dann beginnen die Berge sich mit dem Winterkleide zu bedecken und bieten ein Dorado für den flinken Schneeschuhläufer, bis der Frühling wieder seine Herrschaft erkämpft hat und auf den Bergwiesen viele köstliche Blumen blühen.

— **Wieder Sammlung für die kirchliche Winterhilfe.** Am 4., 5. und 6. März findet wieder eine Haus- und Straßensammlung für die kirchliche Winterhilfe statt. Trotzdem sich derartige Sammlungen häufen und die Not weiter gewachsen ist, muß immer wieder zum Opfer gerufen werden. Die Hilfsarbeit ist Werk der Kirchgemeinden, neben Naturalien gaben fast alle Speisemarken und Kohlenkarten aus. In einigen Gemeinden wurden auch Kinderspeisungen veranstaltet. Dankbar begrüßt wurden vor allem auch die Erwerbslosenveranstaltungen, in denen nach einer leiblichen Stärkung Vorträge oder Musik geboten wird. Dieses mannigfaltige Werk gilt es zu stützen. An die evangelische Bevölkerung der Stadt ergeht die Bitte, auch hier wieder zu helfen.

— **Die Nationale Beschwerdestelle und der Frauenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei** legen besonderen Wert darauf, in aller Oeffentlichkeit zu erklären: Die dem Schwarz-weiß-roten Block und der Nationalen Opposition angehörenden deutschen Frauen haben mit dem Vortrag der Frau Anna von Gierke „Die deutsche Frau wählt Hindenburg", nicht nur keinerlei Zusammenhang, sondern sie betonen ihre Ablehnung, daß ein solcher Vortrag im Namen „Vaterländischer Verbände" gehalten wird, auf das entschiedenste. Sie fordern ihre Anhängerinnen auf, den Vortrag zu besuchen und sich dort zu der Parole ihrer nationalen Führer zu bekennen.

— **In der Staatlichen Taubstummenschule** wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, u. a. des Ministerialrats Dr. Weinhold, das Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot" von kleinen taubstummen Kindern aufgeführt. Schulleiter Conrad führte aus, daß diese Spiele ein wertvolles Stück Bildungsarbeit seien. Im Anfangsunterricht nehmen dramatische und mimische Gestaltungen von Erlebnissen einen breiten Raum ein, denn die diesen Spielen entquellenden gefühlsbetonten Laute sind das erste, wenn auch dürftige Material für den späteren Sprachaufbau. Zweitens sollen diese Spiele mit dazu beitragen, immer mehr Aufklärung über das Wesen der Taubheit zu verbreiten. Die Berufsarbeit der erwachsenen Gehörlosen sei der Arbeit der Hörenden gleichwertig, eine Verständigung mit einem Gehörlosen für jeden Menschen möglich. Das Märchenspiel selbst ist ein Stück Gemeinschaftsarbeit der Lehrer- und Elternschaft. Bühnenbilder, Kulissen, Trachten, Requisiten, Einladungskarten, Programme sind in mühevoller Arbeit selbst hergestellt worden. Es waren diesmal besonders die Klassengemeinschaften des 1. und 5. Schuljahres, die in stummem Spiel, aber ohne Verwendung der künstlichen Gebärde, das Märchenspiel gestalteten. Die beiden Hauptpersonen und die Zwergenschar sind sechs- bis siebenjährige Kinder, denen die eigene Freude am Spiel noch einziger, unbewußter Zweck des Spielens ist.

— **Gute Seefischzufuhren.** Von den deutschen Seefischereihäfen wird gemeldet, daß gegenwärtig die deutschen Fischdampfer sehr reichlich mit Seefischen von den Fanggründen heimkehren. Gute Anlandungen werden auch in nächster Zeit erwartet. Die Seefische gelangen zu mäßigen Preisen in bester Qualität auf den Markt. Es bietet sich überall im Binnenlande die Möglichkeit, mit Hilfe der nahrhaften und preiswerten Seefische den Speisezettel zu bereichern.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit in Bad Tölz zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 11. März 1932 von dort zurück und treffen am gleichen Tage 23,50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Kinder Sorge zu tragen.

— **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Heute Freitag 20 Uhr pünktlich SA.-Werbeabend des Sturmes 28 bis 100 (ehemalige Reserve) im großen Saale des Gewerbehauses mit Unterstützung der Theatersachgruppe und der Standartenkapelle Beil. Redner: Standartenführer Dr. Bennecke, Führer der Untergruppe Dresden. Konzert, Theater und Tanz. — Der für heute angesetzte Werbemarsch fällt aus.

— **Der Hausfrauenverein von Dresden** beabsichtigt, an drei Abenden im März, und zwar am 7., 14. und 21., von 18 bis 22 Uhr, in seiner Lehrküche im Hygienemuseum einen Seefischkochkursus zu veranstalten. Anmeldungen im Büro der Lehrküche erbeten: Dienstag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr. Für die nach Ostern beginnenden Voll- und Kurzkurse werden Anmeldungen schon jetzt entgegengenommen.

Straßenbahnnachrichten

Wegen Gleisbauarbeiten in der Pillnitzer Straße werden in der Nacht zum 5. März umgeleitet:

Linie 17: in der Richtung landwärts zwischen Rathenauplatz und Fürstenplatz über Amalien-, Grunaer, Canaletto-, Nicolaistraße.

Linie 19 u. 22: zwischen Pirnaischen Platz und Fürstenplatz landwärts über Grunaer, Canaletto-, Nicolaistraße.

„Freischütz"-Arie „Durch die Wälder" sang, und zum guten Schlusse die Pianistin Frl. Käte Richter, die, am 2. Klavier von ihrer Lehrerin Nanda Krantz begleitet, mit Webers Konzertstück in F-Moll eine sehr respektable Schülerleistung bot. —dt.

† **Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.** Das kürzlich ins Leben gerufene „Collegium musicum" hatte für den zweiten Abend eine Programmauswahl getroffen, die den doppelten Zweck erfüllte, Haydn und zugleich Goethe zu feiern. Otto Bernstein eröffnete den Abend mit der in wirksamer Pathetik gebotenen Goetheschen „Zueignung" und rezitierte später noch eine Reihe Goethescher Dichtungen und Sinnsprüche mit warmer Herzlichkeit und schöner Betonung ihrer Gedankentiefe. Gewichtiges hatten aber auch die musikalischen Darbietungen zum Gedenken Josef Haydns zu sagen. Die Wiedergabe der 1759 komponierten D-Dur-Sinfonie und der über zwei Jahrzehnte später entstandenen Sinfonie Nr. 49 mit ihren tragischen Akzenten und düsteren Mollтönen durch das Orchester des „Collegium musicum" zeigte, daß sich dieser Klangkörper bei Dr. Leonhard Prinz in bester Obhut befindet und gute Weiterentwicklung verspricht. Gute Eindrücke empfing man auch von der Pianistin Lotte Böttger, die sich mit lockerem, feingeschliffenem, unbeschwertem Spiel für Haydns Klavierkonzert D-Dur einsetzte, das in ausgezeichneter Klangbindung mit dem zurückhaltend begleitenden, an allen Pulten stilgerecht besetzten Orchester erstand. Zwischendurch gab es noch allerlei Haydnsche Lieder zu hören, die Carl Werner Reichelt mit profunder Baßstimme und ausdrucksvoller Wortprägung sang, und Goethegedichte in Vertonungen von Goethezeitgenossen und Romantikern, für die Edith Sajitz ihre helle, mühelose, tadellos gepflegte Stimme einsetzte, und denen sie auch da großen Vortragsreiz lieh, wo es sich etwa um unbedeutendere Zelterische oder Reichardtsche Kompositionen handelte. Infolge Verhinderung Bernhard Seidmanns begleitete Dr. Prinz am Flügel mit schöner Kultur. Man dankte lebhaft für den reizvollen, nur etwas lang ausgedehnten Abend. F. v. L.

† **Dresdner Lehrergesangverein.** Unter Leitung von Fritz Busch gab der Dresdner Lehrergesangverein im Gewerbehaus wieder eins seiner großen Chorkonzerte. Das Programm, das auch eine Reihe von Erstaufführungen aufwies, begann mit zwei Männerchören von Arnold Mendelssohn nach Goetheschen Gedichten: „Taltsman" und „Symbolum". Der erste fesselt durch seinen kräftigen Rhythmus; seinen poetischen Zauber atmet der andere, der zum Schluß hin sich wirkungsvoll steigert. In den gemischten Chören von Brahms (Opus 42) wetteiferte der Frauenchor des Vereins mit dem oft gerühmten Können des Männerchors, und hier ergaben sich wohl die schönsten Eindrücke des Abends. Hart und lieblich klingt das „Abendständchen", dunklere Töne malen die Stimmung des versunkenen „Vineta", am stärksten wirkt das Ossian-Lied „Darthulas Grabgesang": da erheben sich wundervoll licht und beschwingt die polyphon verschlungenen Rufe „Wach auf" und „Frühling ist draußen". Zum Schluß gab es wieder Männerchöre. In Schuberts „Im Gegenwärtigen Vergangenes" sang jugendlich frisch Rudolf Dittrich das Tenorsolo (am Flügel Domkantor Schirmer). Goethetexte, mit Beziehung auf das Gedenkjahr, lagen auch den abschließenden Chören zugrunde, lustigen Schenken-, Soldaten- und Tanzliedern von Felix Mendelssohn und Hans Lang. Bei allem freute man sich der klanglich und dynamisch sorgfältig durchgearbeiteten Leistungen und der Vielseitigkeit der Stimmung, die Buschs überlegene Führung je nach dem Charakter der Stücke hervorzauberte. Dazwischen sang Marta Fuchs, mit Busch am Flügel, eine Reihe Lieder von Hugo Wolf und Armin Knab so klangschön und so fesselnd in der Darstellung, daß Zugaben stürmisch begehrt wurden. Am Ende wurde Busch mit seinen Sängern lebhaft gefeiert. —tt—

† **Zur Intendantenkrise am Berliner Staatl. Schauspielhaus,** über die wir bereits im Abendblatt kurz berichteten, drahtet unsere Berliner Schriftleitung noch: Mit der vom Intendanten Legal an den preußischen Kultusminister gerichteten Erklärung seines Rücktrittes ist eine Angelegenheit ins Rollen gekommen, die ruhig als ein Skandal der preußischen Staatstheater bezeichnet werden kann, und ein beredtes Zeugnis dafür ablegt, daß unter der Aegide der marxistischen Regierungsverhältnisse in Preußen auch die preußischen Staatstheater in Grund und Boden gewirtschaftet worden sind, und zwar nicht nur in künstlerischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Vor dem Kriege konnten, wie aus den Bilanzen der preußischen Oberrechnungskammer entnommen werden kann, 69,4 Prozent der Ausgaben des Staatstheaters durch eigene Einnahmen gedeckt werden. Im Jahre 1928 sank dieser Prozentsatz auf 27 Prozent. Entsprechend größer mußten natürlich die Zuschüsse des preußischen Staates für die Theater werden, die doch ständig an Ansehen und Bedeutung einbüßten. Den Anstoß zu dem nunmehrigen, zweifellos nicht freiwilligen Rücktritt des Intendanten Legal hat das skandalöse Verhalten des preußischen Staatstheaters angesichts des Goethejahres gegeben. Das Theater erwies sich als unfähig, eine „Faust"-Aufführung aus diesem Anlasse zu inszenieren; eine „Egmont"-Inszenierung mußte als unzulänglicher Ersatz angesehen werden. Als Legal vor nahezu zwei Jahren die Intendanz des Staatstheaters übernahm, kam er mit großen Versprechungen. Von diesen Versprechungen ist nichts in die Wirklichkeit umgesetzt worden, im Gegenteil kam es zu erheblichen Skandalen, als es der Intendant zuließ, daß das Bert-Brecht-Stück „Mann ist Mann" über die Bretter des preußischen Staatstheaters ging. Die bescheidenen Erfolge, die das Staatstheater mit einigen anderen Stücken, insbesondere zuletzt mit „Raubnacht" hatte, gingen nicht auf Legal zurück. Die „Raubnacht" sah Werner Krauß in München und setzte die Uebernahme dieses Stückes im preußischen Schauspielhaus durch. Aehnlich verhielt es sich mit dem „Blauen Boll" von Ernst Barlach. Die Berliner Blätter, die heute empörte Artikel über die Zustände am Staatlichen Schauspielhaus veröffentlichen und Herrn Legal sein völliges Versagen bescheinigen, befassen sich bereits mit der Frage, wer der neue Intendant sein wird. In diesem Zusammenhang werden die Namen Reinhardt und Fehling genannt. Gegen Reinhardt macht sich indessen bereits eine starke Opposition bemerkbar.

Alt-, Sopran- und Baritonlieder

Karin Branzell hat für Parlophon die „Träume" von Wagner gesungen. Das berühmte Lied klingt, getragen von dieser warmen, satten Altstimme, wundervoll, und die Tristanstimmung seines Ausdrucks erscheint seelisch tief erfaßt. Demgegenüber wirken zwei ebenfalls von Parlophon gebrachte Liedvorträge von Hedwig-Francillo-Kaufmann mehr durch den bloßen Klangreiz eines mit vorbildlich leichter Kopfresonanz ausgestatteten Soprans; über eine gewisse leichte Anmut läßt sich im Vortrag bei Sachen wie dem „Ave Maria" von Gounod und „Marias Wiegenlied" von Reger ja auch nicht hinauskommen. Auch bei Lotte Leonards klassischen Liedgaben („Veilchen" von Mozart und „Wiegenlied" von Weber) triumphiert die Stimmkultur als solche. Diese reizvollen Aufnahmen sind bei Homocord herausgekommen. Emmy Bettendorf dagegen fesselt mit ihren bei Parlophon erschienenen Liedern von Brahms („O wüßt ich doch den Weg zurück" und „Immer leiser wird mein Schlummer"), von Schubert (Lindenbaum) und Schumann (Mondnacht) wieder als starke Vortragskünstlerin, obwohl auch bei ihr die gesanglichen Eindrücke immer sehr bedeutend sind. Auffallend wirkt hier besonders die schöne Entwicklung, die die wunderbar ausgeglichene Mittellage der Stimme neuerdings gewonnen hat. Columbia stellt einen neuen Bariton als Liedersänger vor: George Henschell, der klanglich nicht übermäßig reizvolle Stimmittel, doch eine sehr geschmackvolle Beherrschung zeigt und so Liedern von Schubert („Lachen und Weinen") und Schumann (Lied eines Schmiedes neben dem unvermeidlichen „Ich grolle nicht") zu ansprechender Wirkung verhilft. Ein größerer Stimmbesitzer ist Hans Reimar, Bariton der Städtischen Oper zu Berlin. Er läßt auf einer Odeonplatte „Wie bist du meine Königin" (Brahms) und „An die Leier" (Schubert) mit schönem, vollem Klang bei klar ansprechender Höhe und etwas dickerer Tiefe recht wirkungsvoll hören. E. S.

Warum evangelische Frauenbewegung?

Im Deutsch-evangelischen Frauenbund sprach Gräfin Westarp über Bedeutung und Berechtigung der evangelischen Frauenbewegung. Viele Kreise, vor allem jugendliche, lehnten heute die Frauenbewegung ab und glaubten, durch Entfernung der Frau aus den Berufen der Arbeitslosigkeit steuern zu können. Die Rednerin betonte, daß die Frau, besonders die evangelische, zu jedem Opfer bereit sein müsse, wenn es gilt, dem Vaterland zu nützen. Aber es würde die Zustände wahrscheinlich nicht verbessern, wenn Tausende berufstätiger Frauen, die darauf angewiesen sind, ihr Brot zu verdienen, plötzlich auf die Straße gesetzt werden, zumal die häuslichen Berufe jetzt überfüllt seien. Viele Frauenberufe, auch in der Industrie, seien durch Männer gar nicht ersetzbar. Freilich müsse die verantwortungsbewußte Frau in nächster Zeit auf vieles verzichten.

Gerade die deutsch-evangelische Frauenbewegung habe stets betont, daß es ihr nicht um die Rechte, sondern die Pflichten der Frau ging, nämlich die, mit ihren Fraueneigenschaften ihrem Volke zu dienen. Die Frau im Beruf soll nicht nur fragen: wie verdiene ich? sondern vor allem: Wie diene und nütze ich? Ueber dem Lebensunterhalt solle man nicht den Lebensinhalt vergessen. So bezeichnete es die Rednerin als notwendig, daß sich die Frauenbewegung der hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Jugend annehme. Doch dürfe das nicht zu einer Verschulung des Haushaltes und zu schädlichem Berechtigungswesen führen. Die Frauenbewegung müsse ferner Einfluß auf die Familiengesetzgebung und auf die Gestaltung der Jugenderziehung gewinnen und hier ihren deutsch-evangelischen Standpunkt geltend machen. Mit der Ueberzeugung, daß gerade die evangelische Frauenbewegung der weiblichen Jugend viel geben könne, weil sie auf vaterländischen und religiösen ideellen Gesichtspunkten fuße, schloß Gräfin Westarp ihre mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen.

Die Vorsitzende Gräfin zu Castell-Castell und die Landesverbandsvorsitzende Frau Oberkirchenrat Cordes fanden zustimmende Dankesworte und leiteten eine allgemeine Aussprache ein.

— **Die 50jährige Jubiläumsfeier der Männerortsgruppe Dresden des VDA.**, die am Sonntag, dem 6. März, 11 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses stattfindet, wendet sich an alle deutschen Menschen. Nicht um ein rauschendes Fest zu feiern, öffnen sich die Tore des Festsaales, sondern um Bekenntnis abzulegen, daß alle Arbeit des VDA., ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen, im Dienst der Nation geleistet wird. Wie groß der Anteil der gesamten Oeffentlichkeit an der Feier ist, geht ja auch aus der Tatsache hervor, daß Sachsens Ministerpräsident und Dresdens Oberbürgermeister selber das Wort ergreifen werden, um sich zum Gedanken der Arbeit des VDA. zu bekennen. Die Morgenfeier, in der auch der neue Führer des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Deutschland, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, grundlegend Stellung zum auslandsdeutschen Problem nehmen wird, bringt auch durch die künstlerischen Darbietungen unseres Kreuzchores und der Mitwirkung der Reichswehrkapelle des 1. Jägerbataillons des Infanterie-Regiments Nr. 10 eine deutsche Stunde innerer Erhebung.

— **Lukaskirche.** Heute 20 Uhr hält im Pfarrhaus, Lukasplatz 4, Erdg. links, Pfarrer Schulze einen apologetischen Vortrag mit dem Thema: „Ist Gott allmächtig?"

— **Schulfest.** Die Schülerschaft der Handelsschule von E. Schirpke feiert morgen Sonnabend in Hammers Hotel ihr 23. Schulfest.

— **Wohltätigkeitskonzert der Kurverwaltung Weißer Hirsch.** Am Sonnabend veranstaltet die Städtische Kurverwaltung im Weißen Adler ein Wohltätigkeitskonzert, das von der gesamten Kapelle des Artillerie-Regiments 4 ausgeführt wird. Der Männergesangverein Weißer Hirsch singt mit Orchester u. a. Heimatgebet (Kaun), Mit Trommeln und Pfeifen (Gompf). Der dritte Teil bringt ein großes chronologisches Marschpotpourri, Märsche für Herolds- bzw. Feldtrompeten mit Pauken, Zapfenstreich. Anschließend Tanz.

— **Theaterfachgruppe der NSDAP.** OG. Dresden hält ihren Sprechabend am Sonnabend, 23 Uhr, in der Gaststätte Kneist, Große Brüdergasse 2, ab.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 4. März 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten mit Schallplattenkonzert.
12,10: Mittagskonzert auf Schallplatten.
13,00: Wettervoraussage und Pressebericht. Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
14,00: Kunstberichte.
15,15: Dienst der Landfrau. Ausbildungsfragen der Geflügelzucht.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Rückgang der Schwalben in Deutschland.
16,30: Variationen über Volkslieder. Leipziger Sinfonieorchester.
17,30: Wissenschaftliche Umschau. Dr. E. Kurt Fischer, Leipzig: „Dichtet Europa."
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Jung sind die Flieger. Eine Hörszene aus dem Rossittener Segelfliegerlager von Rolf Italiaander.
18,25: Sprachenfunk: Englisch.
18,50: Wir geben Auskunft ...
19,00: Verschollene Dichter: Heinrich Leuthold.
19,30: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dazwischen 20,00: Worüber man in Amerika spricht.
21,15: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,25: Eduard Mörike: Die Historie von der schönen Lau.
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Richard-Wetz-Stunde. Mitwirkende: Olga Emde-Gensel, Erfurt (Sopran), Prof. Bruno Hinze-Reinhold, Weimar (Klavier), Klavierbegleitung: Der Komponist.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk: Das Pfahlbaudorf im Bodensee.
10,35: Neueste Nachrichten.
11,30: Für Landwirte: Die Anlage, Einteilung und Pflege der Dauerweiden.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,00: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Jungmädchenstunde. Jugend hilft der Jugend.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,40: Praktisches Naturforschen. Schimmel.
16,00: Pädagogischer Funk. Produktive Stillbeschäftigung der Kinder.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,30: Wie werden wir bauen?
18,00: Volkswirtschaftsfunk. Die neuen Bilanzierungsvorschriften.
18,30: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft).
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte.
19,30: Der arbeitende Mensch in der bildenden Kunst.
20,00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht.
20,20: Aus Stuttgart: Konzert des Philharmonischen Orchesters. Solist: Julius Patzak von der Staatsoper München (Tenor).
21,00: Aus Breslau: „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand" (Mrasek).
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Uebertragung aus Leipzig. Anschließend: Tanzmusik aus Berlin.

Was wollen wir heute noch hören?

18,50: Lotte Leonard singt (Königsberg).
19,30: „Carmen" (Brünn).
20,00: Haydn — Cornelius — Brahms — Dworschak (Schweizer Landessender).
20,15: Sinfoniekonzert (Königsberg).
20,15: „Die Nachtigall" (Wien).
20,45: „Das Dreimäderlhaus" (Rom).
22/0: Boriok-Konzert (London, Midland, North Regional).

Nachrichten aus dem Lande

Einweisung des Bürgermeisters

Bad Elster. Bürgermeister Geipel, bisher in Augustusburg, der als Nachfolger für Bürgermeister Heldner gewählt war, ist am Dienstag durch die vorgesetzte Behörde in sein neues Amt eingewiesen worden. In der letzten Gemeindeverordnetensitzung wurde Bürgermeister Geipel als Gemeindeverordnetenvorsteher gewählt.

Den Skistock in die Brust gerannt

Kleinhan-Ladung. Auf hiesiger Flur kam eine junge Dame beim Skilauf so unglücklich zum Stürzen, daß sie sich den Skistock in die Brust rannte. Sie mußte, schwerverletzt, in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Ein in ihrer Begleitung befindlicher Herr kam ebenfalls zum Stürzen und zog sich einen komplizierten Beinbruch zu.

Neuer Branddirektor

Siegmar. Die mit der Pensionierung des Bürgermeisters Klingers freiwerdende Branddirektorstelle der Stadt Siegmar wurde vom Stadtrat, einem Vorschlage der drei Kompagnien der hiesigen freiwilligen Feuerwehr entsprechend, dem Dachdeckermeister Burkhard übertragen. Zu seinem Stellvertreter wurde Dachdeckermeister Anders gewählt.

Auf zwölf Jahre wiedergewählt

Reichenbach i. V. In nichtöffentlicher Sitzung wurde vom Stadtverordnetenkollegium Oberbürgermeister Dr. Kühn auf zwölf Jahre wiedergewählt. Die zweite Bürgermeisterstelle soll mit einem Juristen besetzt werden.

Betriebseinschränkung im Kraftwerk Hirschfelde

Hirschfelde. In dem der Aktiengesellschaft Sächsische Werke gehörenden Großkraftwerk Hirschfelde, wo bereits seit längerer Zeit mit zwei Feierschichten pro Woche gearbeitet wurde, machte sich infolge des zurückgegangenen Stromverbrauches eine weitere Betriebseinschränkung notwendig. Vom 1. März ab sind bis auf weiteres drei Feierschichten pro Woche eingelegt worden. Die Maßnahme war erforderlich, um Entlassungen von Arbeitern zu vermeiden.

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 3. März — 3. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, werden mit 300 Mark gezogen.

(Ohne Gewähr)

100 036 063 110 117 036 200 096 464 681 1712 025 124 (500) 557 469 155 (500) 003 781 232 241 498 092 2963 088 (1000) 928 096 196 826 100 094 056 020 076 277 3888 542 821 895 421 050 500 068 788 791 4462 871 189 680 730 869 263 (1000) 5806 096 927 (1000) 602 785 786 189 068 6064 082 (500) 623 877 750 895 969 818 451 (500) 711 070 702 393 706 (500) 294 021 147 172 7965 482 995 824 105 439 757 112 323 321 478 919 124 8774 397 (500) 324 244 469 582 9611 298 415 955 453 401 728

10047 779 090 005 077 220 (500) 558 118 127 032 628 863 815 974 497 361 11000 284 (1000) 313 618 703 (2000) 947 895 780 (500) 884 (500) 287 12052 884 648 071 182 036 13195 380 119 (500) 080 (5000) 519 985 515 (500) 022 061 14484 184 096 (500) 400 839 774 417 206 513 804 876 567 15317 (500) 808 844 616 892 (500) 410 (500) 886 (1000) 340 117 390 718 877 210 16775 836 740 035 189 880 627 585 228 013 132 648 894 (500) 103 176 122 969 810 17809 023 169 152 (1000) 909 862 619 638 18350 697 352 578 905 721 806 909 958 118 080 471 067 (2000) 846 455 188 (500) 626 146 962 261 124 980 19370 605 519 987 (500) 730 349 362 012 536

20772 125 424 722 930 (500) 945 118 816 458 100 889 864 312 995 568 21798 041 (500) 200 501 235 063 404 714 155 593 902 282 631 518 486 22281 442 (2000) 431 206 160 439 914 550 785 416 528 485 208 908 23439 859 749 926 065 24769 763 658 985 523 848 673 648 (500) 25758 591 076 250 503 179 701 020 788 129 974 870 460 138 729 242 051 566 882 26240 275 335 (1000) 650 341 196 (1000) 442 911 177 960 (500) 27556 217 140 463 (500) 820 077 724 850 187 904 521 818 773 28009 479(500) 513 092 497 403 817 222 900 29740 371 091 088 864 977 149 477 776 979 890 345 204

30098 608 581 (3000) 438 960 580 107 048 509 258 329 530 224 31903 204 358 442 348 225 807 082 799 636 32017 857 827 162 712 188 (500) 463 885 145 089 644 859 776 491 (500) 138 320 (500) 141 818 656 567 33909 (1000) 766 (3000) 536 108 938 966 602 613 277 231 884 34895 400 744 191 757 008 (1000) 991 (500) 788 576 502 35118 (500) 107 328 687 071 702 602 409 516 045 836 029 417 154 826 416 (1000) 36104 554 939 436 006 112 387 964 686 (1000) 564 681 434 891 725 37020 748 103 443 (2000) 225 (1000) 148 068 618 778 840 (500) 628 848 881 783 143 38053 850 859 261 371 762 219 183 489 171 (500) 694 39668 753 275 (500) 093 524 (1000) 637 295 600 436

40718 845 349 377 200 918 584 699 516 056 978 035 505 887 330 41281 578 (500) 771 115 988 934 287 876 180 143 702 823 825 42057 525 (500) 163 261 359 (1000) 913 532 146 289 (2000) 658 43103 (2000) 017 (500) 581 259 853 888 297 322 289 922 731 44985 (500) 093 337 431 (500) 783 (500) 576 513 410 401 656 244 938 108 (10 000) 315 278 988 866 45975 (500) 606 962 605 401 364 567 (500) 461 172 224 599 832 068 228 047 035 327 (500) 46183 571 (500) 797 740 845 532 236 219 855 682 392 47579 865 (500) 411 669 287 402 731 167 081 463 (1000) 278 197 (500) 349 231 48181 847 (500) 911 794 (500) 988 (1000) 854 (500) 162 930 424 631 (2000) 744 942 708 (1000) 766 49009 845 990 434 451 962 510 718 (500) 890 (500) 632 526 103 454 554

50514 154 810 955 225 (500) 879 179 (1000) 715 (500) 457 802 680 615 51448 (1000) 391 905 850 463 005 242 322 069 523 52368 410 440 (2000) 786 251 293 306 506 367 53067 (500) 671 496 706 961 137 430 890 998 865 780 221 042 891 077 504 082 551 54951 042 680 (500) 428 462 267 577 915 125 239 979 55627 569 186 502 074 038 158 773 752 687 (500) 876 655 203 (500) 549 290 (500) 018 (500) 861 757 (500) 56496 658 006 212 940 372 847 865 216 991 57479 878 968 064 220 110 536 248 124 356 825 381 820 652 58118 826 749 484 067 942 024 801 290 458 937 865 512 020 59527 241 487 447 976 180 848 (500) 355 734 806 219 232 256 678

60793 (500) 397 002 (500) 144 109 229 587 (500) 126 749 61902 156 210 (3000) 071 162 (1000) 860 471 992 (1000) 460 797 62925 349 146 (1000) 544 805 283 473 (1000) 902 695 (1000) 144 63193 692 741 879 478 536 442 606 298 217 533 097 322 64496 842 573 434 753 569 692 911 034 168 986 761 248 087 (500) 65668 (87 878 163 296 823 803 677 416 (500) 565 797 590 440 600 (500) 799 150 473 982 198 986 (500) 66108 293 286 207 175 145 281 019 725 67763 845 181 (500) 036 508 552 713 (500) 824 212 253 739 68578 (500) 615 683 703 (500) 714 810 876 104 106 365 885 501 118 599 254 (1000) 053 69430 (1000) 204 458 449 233 430 (500) 830 691 721 093 038 748 875 169 665 917 (2000) 506

70162 984 (500) 996 044 932 (500) 116 308 828 487 910 524 727 71798 041 (500) 571 469 (500) 993 440 008 211 218 719 921 179 186 388 848 944 139 846 082 625 72261 091 870 209 626 218 441 048 292 804 343 555 (500) 73000 786 630 (1000) 776 071 (1000) 176 527 846 878 609 873 158 941 834 785 180 517 503 (3000) 74584 907 546 341 (500) 352 957 664 025 787 568 (500) 181 694 (2000) 769 690 75090 (500) 845 878 823 745 (1000) 698 (1000) 322 (500) 839 (1000) 929 206 (500) 830 76928 731 097 560 985 979 026 867 (1000) 159 665 (1000) 968 848 (1000) 277 818 (500) 965 77711 (2000) 364 946 824 (500) 877 823 905 445 091 515 191 601 010 348 494 954 (500) 78188 890 454 916 046 163 767 (500) 020 958 575 542 165 057 044 964 (500) 364 800 79717 650 467 905 993 (500) 818 214 935 672

80210 125 (2000) 068 227 (500) 036 197 494 204 500 81240 587 (500) 730 205 134 787 327 920 215 82579 246 729 429 278 486 933 376 842 756 715 634 867 83796 845 805 650 846 817 085 142 84398 674 478 690 274 586 (1000) 305 520 (1000) 264 85648 428 (500) 474 832 916 895 669 510 658 614 86586 848 822 775 (9000) 592 262 812 902 797 029 975 278 581 125 (500) 189 (500) 87454 146 (500) 935 163 061 (500) 649 184 (500) 276 634 612 097 193 595 (500) 88554 249 009 135 176 420 (500) 952 (500) 217 832 89143 172 581 797 079 248 850 046 725 588

90484 (1000) 520 535 642 199 (500) 418 872 882 978 422 440 820 782 047 91171 849 813 470 695 870 284 412 560 564 818 (500) 256 904 414 327 92000 917 655 654 311 024 961 (1000) 212 967 387 581 836 855 (1000) 196 650 93000 409 655 412 635 442 946 896 491 962 (500) 391 641 (500) 208 (500) 128 (500) 623 586 811 94880 810 478 552 718 602 (500) 215 807 689 891 440 181 632 980 516 854 257 863 247 95081 281 466 830 (3000) 034 866 822 008 410 119 895 (500) 622 (1000) 96608 080 (500) 757 161 238 009 (1000) 878 834 935 645 259 97428 895 086 (500) 673 786 567 (500) 269 422 196 638 (500) 087 185 462 98543 657 077 546 164 647 261 904 224 147 325 602 619 980 868 756 764 99665 100 205 674 659 558 451 134 (500) 188 991 420

100528 (1000) 767 200 882 (1000) 650 190 872 177 828 101548 (2000) 006 087 245 444 426 202 744 986 102430 842 140 300 281 871 687 196 577 830 103652 789 (500) 648 058 041 927 954 553 966 640 808 990 104306 848 906 130 216 (500) 719 (1000) 537 827 (2000) 885 911 602 054 072 218 (500) 790 481 105585 061 (1000) 267 (500) 505 908 106893 949 789 956 099 543 856 358 394 918 695 815 753 868 888 752 (30000) 107977 775 408 651 574 630 907 296 183 762 888 169 735 582 508 (500) 750 108352 879 061 691 585 578 860 508 (2000) 880 (500) 106 228 822 109406 458 066 580 664 767 (5000) 096 008 462 926 970 650 941

112000 534 602 849 302 388 111491 305 204 186 796 768 928 544 (2000) 066 876 (500) 149 745 890 184 949 666 (500) 113286 136 918 880 792 094 892 114321 (500) 796 438 634 508 980 205 449 114009 820 412 967 948 (500) 015 (2000) 832 (500) 549 741 874 014 871 503 (500) 968 587 115399 307 730 384 881 076 818 849 367 824 280 799 042 902 (500) 796 785 (1000) 044 750 116070 502 079 (500) 358 071 256 117285 474 795 (500) 174 869 687 893 268 285 002 (500) 118004 106 111 679 627 409 119561 676 947 (1000) 287 552 (500) 507 272

120870 128 387 235 (500) 218 699 681 461 214 488 085 042 796 018 012 709 296 (500) 424 482 (500) 545 084 121115 242 (500) 568 (500) 788 111 (500) 576 447 844 830 069 480 (500) 122786 825 848 875 673 400 764 800 (500) 887 801 806 123042 456 245 504 422 813 085 307 212 187 182 775 650 821 961 (1000) 101 124010 848 555 961 047 504 664 125461 (500) 916 309 422 792 687 952 664 (500) 799 780 (2000) 126717 457 848 474 287 219 190 450 602 850 641 928 041 183 127566 (500) 259 058 888 708 925 678 492 587 (500) 182 164 757 027 456 087 622 859 110 061 128299 941 708 097 400 252 089 (500) 576 (500) 483 963 501 892 568 418 585 453 129508 134 (500) 528 684 613 (500) 643 (2000) 887 006 728

130536 520 (2000) 847 880 981 442 084 764 609 856 198 844 576 447 562 626 112 089 (500) 985 636 (500) 131435 938 034 977 906 806 796 844 066 786 946 481 967 816 929 194 495 132638 (500) 592 (500) 235 807 (500) 778 058 258 753 418 447 825 994 492 (500) 699 102 929 915 133797 654 185 (5000) 873 026 996 888 (500) 658 455 251 045 (2000) 668 196 770 687 447 928 757 295 134824 991 242 582 880 517 941 569 277 582 265 483 757 135185 124 283 821 271 878 720 787 007 152 953 (500) 686 969 155 (500) 877 (2000) 796 (500) 230 017 888 136714 089 459 590 848 728 090 (500) 819 469 827 137827 083 878 018 967 889 087 956 344 735 138000 (500) 061 042 177 765 028 854 591 172 139000 799 (500) 892 958 902 083 855 685 661

140830 585 711 925 906 218 303 101 114 (1000) 851 910 141068 538 (2000) 384 406 452 041 751 (1000) 852 151 048 485 142477 396 998 456 737 244 088 778 978 227 364 143972 672 (500) 418 629 999 558 014 719 (2000) 144163 962 140 828 825 070 034 207 657 (500) 221 021 741 673 218 074 257 (1000) 530 145014 047 287 757 835 578 115 870 029 885 146882 (1000) 688 543 250 698 746 507 719 035 (500) 601 727 147 380 544 (1000) 027 (500) 147020 190 883 432 775 112 816 040 724 908 047 (500) 987 (2000) 148931 246 (500) 028 820 806 606 049 154 215 902 006 562 019 149054 770 (2000) 214 618 226 (500) 856 135 194 457 848 434 823 941 (500) 129 604 283

150782 485 060 419 606 (2000) 364 157 077 919 885 151828 817 705 585 207 103 054 429 (2000) 580 626 577 738 664 765 300 578 731 152388 816 (1000) 048 843 684 600 787 913 815 040 153756 091 628 (500) 432 503 600 846 146 396 002 006 448 154708 818 302 (1000) 812 791 797 496 724 (2000) 225 479 029 012 155390 457 835 (500) 011 948 227 (500) 041 567 604 445 515 904 926 531 445 574 (1000) 822 888 156168 214 755 205 890 749 157555 442 805 795 081 742 (1000) 378 083 176 016 886 821 158528 733 968 (2000) 229 440 500 491 (2000) 159389 829 772 092 891 614 588 330 666 251 299 832 (1000) 285 819

Vereinsveranstaltungen

— **Tannenbergbund.** Heute 20 Uhr im Wormser Hof öffentlicher Vortrag: „Der Feind Rom." Freitag, 11. März, 20 Uhr, in der Constantia öffentlicher Vortrag: „Wer soll bei der Reichspräsidentenwahl siegen?"

— **Alpiner Deutscher Touristenverein.** Heute 20 Uhr Mitgliederzusammenkunft mit Tanz im Palmengarten, kleiner Saal. Sonntag: Die Wanderung ins Tal der Märzenbecher wird auf einen späteren Tag verlegt.

— **Riesengebirgsverein.** Heute 20 Uhr 245. Monatsversammlung im Gewerbehaus. Anschließend Drei Raben. — Sonntag Familienwanderung: Pillnitz, Bonnewitz, Liebethaler Grund, Grauer Storch, Burglehnpfad, Pirna. Treffen Endhaltestelle der Linie 18 in Pillnitz 10,15 Uhr. Skiabteilung: 6. Wintersportfest in Bärenfels-Schellerhau. Beginn 9,30 Uhr. Fuchsjagd, Abfahrtsläufe. Voranmeldung bis Freitag. Heimdienst: Beier und Wirthgen. — Dienstag Damenwanderung rund um den Windberg. Ab Rathaus Dresden-Plauen. — Mittwoch Herrenwanderung nach Tharandt, Brüderweg, Weißig, Saalhausen, Freital-Potschappel. Abf. Dr.-Obbf. 13,55 Uhr.

— **Verein für Erdkunde.** Heute spricht Dr. Herrmann, Halle, über „Die Entwicklung der Oder vom Natur- zum Kulturstrom" (mit Lichtbildern).

— **Schandauer Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr im Johannershof Monatsversammlung.

— **Internationaler Philatelistenverein.** Heute 20 Uhr Sitzung Damenzimmer, Wartesaal 1. Klasse.

— **Militärverein 1.** Sonnabend 20 Uhr im Schloßkeller, Schloßstraße 16, 1., Monatsversammlung. Vortrag Kmd. Meyer: „Goethe und seine Werke."

— **Militärverein Dresden-Landesgast.** Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung im Ratskeller.

— **Militärverein Saxonia.** Morgen, Sonnabend, keine Versammlung.

— **Komp.-Vereinigung ehem. 9/106.** Sonnabend 20 Uhr Restaurant Priesnitzbad, Kegelabend.

— **Res.-Inf.-Reg. 103.** Sonnabend 20 Uhr Liebigs Bierstuben.

— **Militärverein Sächsische Husaren.** Sonnabend, 20 Uhr, Pirnaischer Hof, Monatsversammlung.

— **Vereinigung ehem. Unteroffiziere des frühr. 1. Leib-Gren.-Regts. 100.** Sonnabend, 19,30 Uhr, 11. Stiftungsfest im Waldschlößchen. Gäste willkommen.

— **Komp.-Vereinigung 10. und 11. 108.** Sonnabend 20 Uhr Zusammenkunft mit Schießen Café Held, Grunaer Straße 17, I.

— **Freie Vereinigung ehem. Unteroffiziere der Sächs. Reitenden Artillerie nebst Frauengruppe.** Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung im Amtshof.

— **Kriegerverein Preußen.** Sonnabend 20 Uhr Werbeabend der Kyffhäuserjugend des Bundesbezirks Dresden im Soldatenheim. Vortrag über die Grenzlandfahrt.

— **Portepee-Unteroff.-Verein.** Sonnabend 19 Uhr im Gewerbehaus Stiftungsfest. Monatsversammlung fällt aus.

— **Sächs. Kriegerverein und Frauengruppe.** Sonnabend 20 Uhr Monatsversammlung im Neustädter Ratskeller. Frauengruppe: Hauptversammlung 19,30 Uhr.

— **Vereinigung der Kameraden des ehem. Res.-Inf.-Reg. 101.** Sonnabend 20 Uhr Monatszusammenkunft, anschließend Kantinenabend im Amalienhof, Amalienstraße.

— **Freiberger Landsmannschaft „Glück auf".** Sonnabend 20 Uhr im Braunschweiger Hof, Freiberger Platz, Monatsversammlung.

— **Bela** (Ver. der leitenden Angestellten). Sonnabend 20 Uhr „Drei Raben" Vorf. des Hauptvorstandes Dr. Meyer-Busche, Köln, und Hauptgeschäftsführer Dr. Müsselmann, Berlin, Vortrags- und Diskussionsabend.

— **Bezirks- und Bürgerverein Dresden-Nord (Wilder Mann).** Sonnabend: Bierrummel mit Ueberraschungen im Wilden Mann.

— **Döbelner Landsmannschaft.** Sonnabend in Liebigs Bierstuben, Oberstudiendirektor i. R. Professor O. Schöpke über „Aberglauben".

— **Vereinigung Dresdner Kunstfreunde „Fibolch".** Sonnabend 20 Uhr Palmengarten Tanzabend.

— **Christlich-sozialer Volksdienst, Ortsgr. Dresden.** Sonnabend 20 Uhr Kundgebung im Künstlerhaus. Direktor Dr. Melle, Frankfurt a. M., spricht über „Der Christen Kampf gegen Schuldlüge und Tributlasten".

— **Striehlaer Landsmannschaft.** Sonnabend 19½ Uhr 3. Stiftungsfest im Logenhaus, Ostra-Allee 16.

— **„Cornobóh"** (Wendischer Verein). Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung Christianstraße 22. Sonntag wendischer Gottesdienst.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, 1. Naturheilverein zu Dresden, gegr. 1885.** Sonnabend im Herzog Albrecht, Albrechtstraße 41, Familienabend mit Tanz. Sonntag 15 Uhr in der Gohlis Windmühle Nachsetzer.

— **Vereinigung ehem. Feldartilleristen.** Sonntag 18 Uhr Familienabend im Westend.

— **Schlesischer Zitherverein.** Sonntag 18 Uhr Vortragsabend mit Tanz im Soldatenheim, Königsbrücker Straße.

Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen

am Sonnabend, dem 5. März

Kreuzkirche. 19 Uhr: Heraus, du Gottesvolk, heraus. Weise und Tonsatz von Gottfr. Müller; Warum betrübst du dich, mein Herz? von Eler, 1550 (LGB. 604); Mag ich Unglück nicht widerstehn, von Herm. Schein; Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, von Vulpius, 1609 (LGB. 79).

Apostelkirche. 19 Uhr: Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken, von Vulpius, 1609 (LGB. 84); Heraus, du Gottesvolk, heraus, Weise und Tonsatz von Gottfr. Müller; Warum betrübst du dich, mein Herz? 1588 (LGB. 604); Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, von Vulpius, 1609 (LGB. 79).

Dreikönigskirche. 20 Uhr: Heraus, du Gottesvolk, heraus, Weise und Tonsatz von Gottfr. Müller; Mag ich Unglück nicht widerstahn, von Hermann Schein; Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken, von Vulpius, 1609 (LGB. 84); Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, von Vulpius, 1609 (LGB. 79).

Kreuzkirche. Gegen 19 Uhr nach der Vesper: Turmsonatine (Nr. 8 der „Quatricinia") von Gottfr. Reiche; Jesu Leiden, Pein und Tod, von Vulpius, 1609 (LGB. 84); Du großer Schmerzensmann, von J. S. Bach; Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, 1525, zwei- und vierstimmig (LGB. 79).

Vorschläge für den Mittagstisch

Reissuppe; Kartoffelpuffer mit Apfelmus.

Amtl. Bekanntmachungen

Brotpreis

Die nachstehende Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung über die Meldepflicht bei Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot und die Ausführungsverordnung des Herrn Bundesbeauftragten wird hiermit bekanntgemacht.

Dresden, am 3. März 1932.
Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamt.

Verordnung über die Meldepflicht bei Preiserhöhung im Kleinhandel mit Brot vom 27. Februar 1932

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. 12. 1931 (RGBl. I S. 747) wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1

Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot sind nur nach schriftlicher Anmeldung bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zulässig. Die Anmeldung hat durch die örtlichen Innungen oder örtlichen Händlerverbände zu erfolgen.

§ 2

Eine Preiserhöhung darf frühestens drei Tage nach erfolgter Anmeldung (ohne Einrechnung von Sonn- und Feiertagen) erfolgen. Bei der Anmeldung ist der bisher gültige und der künftig in Aussicht genommene Preis anzugeben. Ferner ist darzulegen, aus welchem Grunde die Erhöhung erfolgen soll.

§ 3

Die Ortspolizeibehörden haben die Meldung unmittelbar und auf dem schnellsten Wege an die für die Preisüberwachung von Brot zuständigen Behörden zu übermitteln.

§ 4

Wer Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot ohne die nach § 1 vorgesehene Meldung oder vor Ablauf der in § 2 vorgesehenen Frist vornimmt, wird mit Geldstrafe bestraft.

§ 5

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, am 27. Februar 1932.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung
Dr. Goerdeler.

Ausmahlungsgrad des Roggenmehls

Die nachstehende Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung über den Ausmahlungsgrad des Roggenmehls wird hiermit bekanntgemacht.

Dresden, am 3. März 1932.
Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamt.

Verordnung über den Ausmahlungsgrad des Roggenmehls vom 27. Februar 1932.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) wird hiermit das Folgende verordnet:

§ 1

Aus Roggen darf nur solches Mehl hergestellt werden, das von 0 bis mindestens 70 v. H. ausgemahlen ist.

§ 2

Mit Geldstrafe oder Haft wird bestraft, wer der Vorschrift in § 1 zuwiderhandelt.

§ 3

Die Verordnung tritt am 1. März in Kraft.

Berlin, am 27. Februar 1932.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung
Dr. Goerdeler.

Ausführungsverordnung

Die Preisüberwachungsbehörden sind ermächtigt, angemeldete Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot zu untersagen, wenn die Bäckerspanne (Unterschied des Preises zwischen ½ kg Mehl und 1 kg Brot) gegenüber dem durchschnittlichen Stande im Monat Dezember 1931 nicht um mindestens 10 Prozent herabgesetzt ist, oder wenn nach der beabsichtigten Preiserhöhung die Spanne mehr als 90 Prozent der Durchschnittsspanne vom Dezember 1931 betragen würde.

Wird eine angemeldete Preiserhöhung verboten, so kann die Preisüberwachungsbehörde bei Zuwiderhandlungen Gewerbetreibende zur Beachtung des Verbotes unter Androhung von Ordnungsstrafen anhalten. Die Höhe der zu verhängenden Ordnungsstrafen ist nicht beschränkt.

Preisüberwachungsbehörden sind die Amtshauptmannschaften und die Stadträte in den Städten, die der Aufsicht der Kreishauptmannschaften unterstehen.

Dresden, am 29. Februar 1932.
Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen
Dr. Schelchen.

Ankleben von Wahlplakaten

an Häuser, Zäune, Masten und das Bemalen der Häuser usw. mit Wahlaufrufen sind zwar im allgemeinen verboten. Gegen das Anbringen von Wahlplakaten und besonderen Einrichtungen für Wahlplakate in und an Grundstücken mit Genehmigung des Grundstücksbesitzers wird polizeilich jedoch nicht eingeschritten werden. Die Plakate usw. müssen sofort nach der Wahl wieder beseitigt werden.

Dresden, am 4. März 1932.
Der Rat zu Dresden.

Keinen Schutt mehr abladen!

Die Auffüllung der Rayskistraße, zwischen Dohnaer und Lockwitzer Straße, ist beendet.

Es werden deshalb ab Montag, den 7. März, Schuttmassen nicht mehr abgenommen.

Dresden, am 3. März 1932.
Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Erlaubnis zur Ausführung von Grundstücksentwässerungsanlagen

im Stadtgebiete haben im Monat Februar 1932 erhalten:

a) für Rohrverlegungs- und damit verbundene Erd- und Maurerarbeiten: Architekt Arno Lucke, Dresden-N., Böttnerstr. 58;

b) für Installations- und damit zusammenhängende Klempnerarbeiten: Klempner Karl Hoffmann, Dresden-Coschütz, Karlsruher Straße 98; Willy Pilz, Dresden-Altstadt, Neue Gasse 44.

Dresden, am 2. März 1932.
Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Technische Lehranstalten der Stadt Dresden, Dürerstraße 46

Anmeldung für den Ostern 1932 beginnenden einsemestrigen Tageskurs der Höheren Maschinenbauschule — Abt. Maschinenbau — (H. T. L.) mit 32 Wochenstunden.

Es können Schüler aufgenommen werden, die

1. Michaelis 1932 in das erste Semester der Höheren Maschinenbauschule — Abteilung Maschinenbau — eintreten wollen,
2. Michaelis 1932 das 16. Lebensjahr vollendet haben und
3. eine dreijährige Praxis (Schüler mit Obersekundareife nur 2 Jahre) besitzen.

Schulgeldsätze für den Kursus einschl. Laboratoriums-, Sammlungs- und Büchereigebühr für in Dresden wohnende Schüler 120 Reichsmark, für außerhalb Dresdens wohnende Schüler 156 RM. Außerdem ist eine einmalige Aufnahmegebühr von 2 RM. und eine Versicherungsgebühr von 0,50 Reichsmark für das Halbjahr zu entrichten.

Anmeldung sofort bis 15. März täglich 11 bis 12 Uhr und Dienstags und Freitags auch von 16 bis 19 Uhr bei Studiendirektor Dr. Heinke, Zimmer 55.

Dresden, am 3. März 1932.
Die Direktion.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22022, betr. die **Schwerk Schenkan Aktiengesellschaft** in Dresden: Der Direktor Otto Haupt ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

2. Auf Blatt 11997, betr. die **Wayß & Freytag Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung in Frankfurt a. M.): Die Prokuren des Kaufmanns Julius Kühn, des Bauinspektors a. D. Karl Meisenhelder und des Kaufmanns Wilhelm Gast sind erloschen.

3. Auf Blatt 13496, betr. die offene Handelsgesellschaft **Max Gotthilf Richter, Kammerling & Co.** in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Leipzig): Prokura ist erteilt dem Baumeister **Christian Max Richter** und dem Betontechniker **Gotthilf Martin Richter**, beide in Leipzig. Sie dürfen die Gesellschaft nur je in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten.

4. Auf Blatt 22068, betr. die Firma **„Mira" Versandgeschäft Marie Weber** in Dresden: Die Firma lautet künftig **„Mira" Marie Weber.**

5. Auf Blatt 22094: Die Firma **Chemisch Pharm. Erzeugnisse „Bicola" Josef Scheer** in Dresden. Der Kaufmann Josef Scheer in Dresden ist Inhaber. (Herstellung und Vertrieb von Badetabletten und pharmazeutischen Kräutertees, die unter dem Namen „Bicola" in den Verkehr kommen; Dürerstr. 57.)

6. Auf Blatt 20606: Die Firma **Blousen-Ecke Erna Brieger** in Dresden. Die Kaufmannstochter Frieda Erna Brieger geb. Brod in Dresden ist Inhaberin. (Handel mit Damenkonfektion; Webergasse 1.)

7. Auf Blatt 6169, betr. die aufgelöste offene Handelsgesellschaft **Blousen-Ecke Meyer & Brieger** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

8. Auf Blatt 22186, betr. die Firma **Marschner „Fixoprint"-Maschinen-Gesellschaft** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1 AReg. 268/32
Amtsgericht Dresden, am 2. März 1932.

In das Vereinsregister sind heute folgende Vereine mit dem Sitz in Dresden eingetragen worden:

Blatt 1562: **Vereinigung kinderreicher Familien von Dresden.**

Blatt 1563: **Pensions- und Unterstützungskasse der Firma Trekanne, G. m. b. H., Dresden.**

Blatt 1564: **Verein der Thüringer in Dresden.**

Amtsgericht Dresden, am 2. März 1932.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Hans Leonhardt Gustav Carl Weigandt** in Dresden, Albrechtstr. 35, der unter der eingetragenen Firma **Carl Weigandt** in Dresden, Grunaer Str. 28b, den Handel mit Gummiwaren, Celluloid-Spielwaren, Dauerwäsche und Linoleum betreibt, wird heute am 2. März 1932, nachm. 2,45 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Der Syndikus Dr. jur. **Pfeffner** in Dresden, Wilsdruffer Straße 31, wird als **Vertrauensperson** bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf

den 29. März 1932, vorm. 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 4 VN 6/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II. am 2. März 1932.

Sonnabend, den 5. März 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Hegelstraße, Möbel, Bilder, Radioapparate mit Lautsprecher, versch. Bücher, 1 Posten versch. Weine, 1 Herrenanzug, neu u. gebrauchte Automäntel, 1 Schreibkette, 1 Singernähmaschine, 1 Bleiglasfenster (Stell.), 1 Fleischwaage, 1 Fleischschneidemaschine, 1 Lichtreklameschild, 4 Maschinen-Schraubböcke, 1 Hydr. Wagenheber, 8 Holzschaftwinden, 2 Hobelbänke, 3 Schreibmaschinen, 1 gr. Posten Zigaretten, Feder-Deckbetten, Kissen, Schlafdecken, 1 Hirschgeweih, 1 Teemaschine, 1 Kraftprüfer, Posten Geschirr und Noten, 1 Heizofen u. a. m.;

b) in Dresden-N., Sammelort der Bieter: Restaurant Mohnstraße 1, 1 Warenregal mit 22 Schubkästen, 1 Ladentafel; 31 Q

c) in Dresden-Altstadt, Sammelort der Bieter: Gasthof Lindengarten, Königsbrücker Str. 121, Wohnungsmöbel, 1 Schreibmasch., 8 Stickenmasch., 1 Bügelmasch., 1 Fräsmasch., 1 Leitspindeldrehbank, 1 Eisenhobelmasch., 1 elektrische Schweißmasch., 1 Luftheizapparat mit Motor und Vent., 1 Gleichstrom-, 1 Drehstrommotor, 1 Personenkraftwagen, 13/65 PS; 15 Q

d) in Dresden-A., Sammelort der Bieter: am Grundstück Flemmingstr. 24, Eisenteile für Vervielfältigungs-Apparate, Trommeln, Abwurfbleche, Anlegebleche; 30 Q

e) in Dresden-A., Sammelort der Bieter: am Grundstück Dohnaer Str. 1, 1 Lastkraftwagen (Nake); 5 Q

f) in Dresden-Lockwitz, Sammelort der Bieter: Restaurant Wilhelm, Am Plan 2, Laden- und Wohnungsmöbel, 2 Klaviere, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine; 28 Q

g) in Niederseblitz, Sammelort der Bieter: Restaurant Louisenhof, Wohnungs- und Büromöbel, 1 Musikschrank mit 3 Alben Platten, 6 Oelgemälde, 1 Falzschachtelstanzmaschine, 1 Elektromotor, 5 PS, 1 Schreibmaschine; 28 Q

2. vormittags 11 Uhr:

in Dresden-Leubnitz, Sammelort der Bieter: Restaurant Edelweiß, Finkenfangstraße, 1 Lastkraftwagen (4 To.); 32 Q

3. mittags 12 Uhr:

im Grundstück Junghansstr. 5 1 Personenkraftwagen (Citroen).

Dresden-A., am 3. März 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wiesenheu Luzerneheu Stroh
beste Qualitäten, liefert in Ladungen
Ernst Hennig, K.-G.
Gern. Hermsdorf 251.

Miet-Pianos
Rabe, Zirkusstr. 30.

Schlachtgewürze
Pfeffer, weiß, ganz, Pfd. 1.—
" " gem. " 1.10
Piment " " —.80
Nelken " " 1.80
Ingwer " " 1.30
Muskatblüte " " 9.00
Wacholder, gerebl., Ia " —.70
Absinth " —.40
Die anderen Gewürze billigst.
Pfeffer, Speiler usw.
Leder u. Fette
Weißiger Straße 21.

Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen - Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrknotenpunkte u. größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. Alles in größter Uebersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.20

Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42 u. in sämtlichen Annahme- u. Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.50 in Briefmarken.

Auto-Koffer, schw.
80×50 fol. preisw. z. verk. bei Leopold, Pillnitzer Straße 11, II.

Frühjahrs-Saison-Beginn mit Überraschungspreisen

Rassige Formen, schöne Qualitäten! — darüber wollen wir diesmal nicht reden, die sind ja bei uns selbstverständlich.

Was heute wichtig ist, ist die Preiswürdigkeit für Damen- und Herren-Schuhe. Dieser Zeitforderung sind wir ohne Wenn und Aber gleich zu Beginn der Saison gründlich nachgekommen. Daher unsere Ueberraschungspreise für die neuesten Modelle von

8.50 10.50 12.50

SOMMER
ÄLTESTES SCHUHHAUS DRESDENS
Wilsdruffer Straße 1, Prager Straße 9, Wilsdruffer Straße 31, Wallstraße 3 und Kesselsdorfer Straße 14

1 gebrauchte, gut erhaltene
Rechenmaschine
(für Multiplikation) einspaltig, perm. mögl. m. Zehnerübertragung, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. 21249 a. d. Exped. d. Blatt.

Billige Autoreifen
Dresden, Löbtauer Str. 36 neben Post. Tel. 19256

Infolge Auflösung vornehmen Haushaltes
verkaufe zu jedem Preis: div. Möbel, 1 Kirschbaumbett m. Matratzen, Nußb.-Kommode, weiß. Schrank, Marmor-Waschtisch, div. Tische, Gartenmöbel, Spiegel, div. Porzellan, Kunstgegenstände, 1 Speiseservice, Bilderrahmen, viel Bücher, auch engl. und französ., viel Hausrat, ein kl. Eischrank, Koffer usw.
Freitag und Sonnabend, nur von 10—12 und 4—6 Uhr, Villa Glücksauf, Weißer Hirsch, Matersweg (Haltestelle Rißweg). Jeder Weg lohnt.

Sie bekommen nichts altes angeboten, denn der ausverkauf hat geräumt, das neueste ist heute das billigste, gute qualitäten zu niedrigen preisen, sie finden unter der riesenauswahl das wirklich schöne, was sie suchen, eine liebenswürdige und fachkundige bedienung beratet sie ganz zwanglos.

Gardinen Erler
dresden-a 1 ferdinandstraße 8

Vermischtes

Ein Hagestolz-Klub gerät in Schwierigkeiten

Die Verwandlungen des Dieners Jonny

In dem ebenso feudalen wie verfnobten „L.-Klub" in London Mitglied zu sein, ist nicht so einfach: Einmal muß man aus innerster Ueberzeugung eingefleischter Junggeselle sein und sodann ein Schloß oder mindestens eine Villa besitzen, die als Klubhaus benutzt werden kann und wo umschichtig die fabelhaften Klubessen stattfinden. Aber alle Mitglieder dulden nicht, — § 8 des Statuts! — daß je persönlich oder bei den Klubessen ein weibliches Wesen zur Bedienung die Räume betritt.

Es versteht sich, daß die Mitglieder sämtlich sehr vermögende Herren der britischen Aristokratie sind, die besonderen Wert auf hervorragendes Essen und hervorragende Bedienung legen, — aber gemäß ihren frauenfeindlichen Anschauungen verlangen sie von ihrer Bedienung die gleichen hagestolzen Lebensanschauungen.

Der junge N. war auf seinen Kammerdiener und Faktotum besonders stolz, da sich in ihm alle guten Eigenschaften vereinigten: berühmt im Klub waren seine Cocktails und seine Steaks, so daß die Herrenabende bei Mr. N. die beliebtesten waren.

Edgar war auch in jeder Beziehung „ein treuer Diener seines Herrn", — nur das strenge Verbot, sich nie mit einer „Weibsperson" blicken zu lassen, trübte zeitweilig die Arbeitsfreude dieses Musterdieners.

Im Herbst des vergangenen Jahres trat Edgar an Mr. N. mit einer Bitte heran, die diesen für ein paar Stunden fast aus dem seelischen Gleichgewicht brachte. Edgar bat um einen Urlaub von fünf Wochen, da er in einer Erbschaftsangelegenheit nach Kanada fahren müsse. Um seine Stellung nicht zu verlieren, habe er seinen Freund Jonny gebeten, ihn zu vertreten. Mr. N. könne sich ihm beruhigt anvertrauen, Jonny sei ein prächtiger Kerl, verstehe die Bedienung aus dem FF, und mixe und koche vielleicht noch besser, als er selbst.

„Wird mir der Kerl auch keine Weiber ins Haus bringen?" — Dafür verbürgte sich Edgar sogar mit seinem Kopf . . .

Schweren Herzens willigte N. in den Urlaub, und Jonny trat seinen Aushilfsposten pünktlich an. Mr. N. fand trotz aller kritischen Einstellung nichts an dem jungen Burschen auszusetzen, — höchstens erschien er ihm ein bißchen zu hübsch. Er ersetzte aber den beurlaubten Edgar so einwandfrei, daß Mr. N. sogar das Risiko auf sich nahm, seine Klubfreunde zu sich einzuladen.

An diesem Tage übertraf nun Jonny sich selbst, und die verwöhnten Epikureer der Londoner Lebewelt konnten noch tagelang nachher sich nicht genug tun, von dem herrlichen Essen zu schwärmen, das N. ihnen vorgesetzt hatte.

Der war nicht wenig stolz auf den Erfolg seines jungen Dieners und erwog schon Möglichkeiten, ihn dauernd gegen Edgar auszutauschen. Aber als dieser strahlend zurückkam, kam Mr. N. in einen schweren Konflikt, denn er empfand, daß er den so lange Jahre bei ihm dienenden Edgar, der ihn sogar im Felde als sein Bursche begleitet hatte, nicht entlassen dürfe. Anderseits war die überragende Kochkunst Jonnys eine hervorragende Attraktion in den Augen seiner Freunde.

Was tun? — „Edgar! Dein Freund kocht besser als du; ich möchte ihn gern behalten, aber die Zeiten verlangen Sparsamkeit, und was würde man sagen, wenn ich jetzt zwei Diener hätte!"

„Ganz einfach, Sir, — Jonny und ich ziehen ins gleiche Zimmer und verlangen zusammen nicht mehr Gehalt, als ich allein bekomme . . ."

„Edgar, das wirst du mir zu Liebe doch nicht tun, und Jonny schon gar nicht . . ."

„Ihnen zu Liebe nicht, Sir, — aber — — Jonny zu Liebe, denn ich liebe ihn, oder besser — sie, denn Jonny heißt Jane und ist meine Braut! Sie hätten mir ja doch nie geglaubt, wie gut sich eine Frau in unseren Haushalt einfügen würde, und deshalb haben wir uns diesen kleinen Trick erlaubt!"

Es hätte einen Riesenkrach gegeben, wenn Mr. N. nicht so ein eitler Gourmet wäre, — der für ein schlemmerhaftes Diner sogar alle hagestolzen Grundsätze aufzugeben bereit war!

Der Banditenkönig auf Korsika – als englische Gouvernante?

Bei der Säuberungsaktion, die vor vier Wochen von der französischen Polizei im Verein mit Truppen auf Korsika durchgeführt wurde, war es bekanntlich nicht gelungen, des Führers des dortigen Banditenunwesens habhaft zu werden. Besonders die Nachstellungen nach dem König der Banditen, Spada, sind trotz aller Bemühungen erfolglos geblieben, so daß die Polizei bereits annahm, es sei ihm gelungen, den Ueberwachungsgürtel an der Küste zu durchbrechen und nach Sardinien oder nach Frankreich zu entfliehen.

Ein Berichterstatter der in Paris erscheinenden „Chicago Tribune", der sich besonders eingehend mit dem Banditenunwesen beschäftigt hat, will die Gewißheit erlangt haben, daß Spada sich nach wie vor in der Verkleidung als — englische Gouvernante auf einem Landsitz in der Nähe von Calvi aufhalte. Eine reiche Engländerin, die durch die Zeitungen auf Spada aufmerksam gemacht worden sei, habe sich in ihn verliebt und beschloß, ihn vor den Nachstellungen der Polizei zu schützen. Der Landsitz, auf dem sie mit Spada lebt, gehöre einem ihrer Freunde, der selbst von der abenteuerlichen Verkleidung des Banditen unterrichtet sei.

Kamele als Haschisch-Schmuggler

Die arabischen Schmuggler, die das aus Hanf gewonnene verbotene Rauschgift Haschisch durch die Wüste Sinai nach Aegypten bringen, haben kürzlich ein besonders schlaues Verfahren angewendet, um der Entdeckung zu entgehen. In der jetzigen Jahreszeit sind die Kamele mit einem dichten, wolligen Haarkleid bedeckt, und rings um den Höcker herum ist dieses Fell besonders lang und dicht. Kürzlich kam nun eine große Kamelkarawane aus Syrien nach Aegypten und wurde sorgfältig von den Zollbeamten untersucht. Die Kamele zeigten nichts Verdächtiges, aber zufällig fuhr ein Beamter mit seinen Fingern durch die dichte Wolle eines Kamelhöckers und faßte dabei etwas Weiches, was nicht zu der Haut zu gehören schien. Er zog nun fest an dem Fell, dieses gab nach, und darunter zeigte sich ein Haschischklümpchen. Nähere Nachforschung ergab, daß an dem Höcker kleine Stellen mit Haaren sauber herausgeschnitten worden waren. Die Haare waren dann in ein solches Haschischpäckchen gesteckt worden. Der Haschisch wurde mit Leim auf der Haut des Tieres befestigt, so daß das darin steckende Haar wieder die Oberfläche des Felles bildete, und dieses wurde dann sorgfältig glatt gebürstet. Dieses Verfahren war so geschickt durchgeführt, daß es unmöglich war, irgend etwas Verdächtiges am Fell des Kamels zu entdecken. Hätte nicht der Beamte zufällig in die Wolle hineingefaßt, so wäre die Schmuggelware glücklich nach Aegypten hineingekommen. So aber wurden an 25 Kamelen Haschischmengen im Werte von 20 000 Mark beschlagnahmt und sechs arabische Schmuggler verhaftet.

Am letzten Tage des englischen Freihandels.

Vor dem Inkrafttreten der neuen hohen englischen Schutzzölle war in London, wie überhaupt in den englischen Häfen, noch einmal Hochbetrieb an den Importspeichern. Alle Nationen hatten so viele Waren wie nur irgendmöglich zu den alten günstigen Preissätzen auf den Markt geworfen, und die englischen Hafenarbeiter konnten den Andrang der Waren kaum schaffen.

Riesige Ladungen mit kondensierter Milch, die in London gelöscht werden.

Schaul

Großschmuggel im Binnenlande

Der Schmuggel an der neubelgischen, belgischen und holländischen Grenze nimmt in den letzten Wochen derartig überhand, daß

die Grenzgefängnisse mit Schmugglern geradezu überfüllt

sind. Das größte Kontingent der Insassen bilden nicht etwa die Drahtzieher des Großschmuggels, sondern in der Regel für Schmuggelfahrten gedungene deutsche Erwerbslose, die des kargen Verdienstes willen Gefahr laufen, mit mehr oder weniger hohen Gefängnis-, vor allem aber Geldstrafen belegt zu werden, vornehmlich dann, wenn Bandenschmuggel, wie es fast immer der Fall ist, vorliegt. Die Verwaltungen der Grenzgefängnisse sind beim Justizminister um Abhilfe dieses Zustandes vorstellig geworden, da es tatsächlich an genügend Platz zum Unterbringen weiterer festgenommener Schmuggler fehlt! Unter diesen Schmugglern befinden sich in der Hauptsache

jugendliche Deutsche im Alter zwischen 18 und 22 Jahren, auch junge Mädchen und Frauen.

Die Folgen des Grenzschmuggels spüren nicht allein die an der Grenze und in den Grenzorten wohnenden Kauf- und Geschäftsleute, Handwerker usw., sondern auch die im Binnenlande wohnenden. In erster Linie sind Tabak-, Zigarren- und Zigarettenhändler die Leidtragenden, da vornehmlich diese Waren geschmuggelt werden, außerdem Kakao, Tee, Kaffee, Zucker, Mehl, Mais, Wollsachen und Kleidungsstücke. Der größte Teil der geschmuggelten Waren bleibt nicht etwa in der Nähe der Grenze, sondern geht mit angeworbenen Erwerbslosen

per Lastkraftwagen, Eisenbahn oder Post ins Binnenland.

Besonders heimgesucht werden Bremen, Hamburg, Münster, Osnabrück, Bielefeld, Minden, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, das Rheinland, das Ruhrgebiet, Essen, Düsseldorf, Köln, Hessen, Hessen-Nassau, Frankfurt a. M., Kassel und die Elbegegend. Das kommt daher, weil von Belgien und Holland aus direkte Verbindungen mit den erwähnten Gebieten bestehen, entweder mit Lastkraftfahrzeugen oder mit der Eisenbahn. In Essen, Köln, Münster, Hannover, Minden, Bielefeld, Braunschweig, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M. usw. kann man holländische Zigarren und Zigaretten in den Preislagen von 1 bis 5, bzw. 3 bis 10 Rpf. kaufen, natürlich ohne Banderole und Versteuerung. Die Zollämter in den erwähnten Gebieten haben neuerdings besondere Fahndungskommandos gebildet, um

nach Rauchwaren ohne Banderole und Versteuerung zu forschen.

In verschiedenen Städten konnten bereits Verkäufer unbanderolierter Zigaretten verhaftet werden, meistens Arbeitslose, die sich ein paar Pfennig Nebenverdienst verschaffen wollten. Groß-, Einzel- und Kleinhändler spüren am eigenen Leibe, daß die Nachfrage nach Kaffee, Zucker, Mehl usw. infolge des zunehmenden Binnenlandschmuggels erheblich nachläßt. Auf alle mögliche Art und Weise wird geschmuggelt. Vor wenigen Tagen wurde an der holländisch-westfälischen Grenze eine fünfköpfige Musikantenbande festgenommen, die schon acht Tage lang unbehelligt die Zollschranken passiert hatte, indem sie angab, im nächsten Dorf anläßlich der Kirmes aufspielen zu müssen. Durch Verrat, der meistens zur Festnahme der Schmuggler führt, erfuhr man, daß

in den Pauken, Bässen und Trompeten Tabak, Rauchwaren, Kaffees usw. verborgen

waren. In jedem Musikinstrument fand man rund einen Zentner Schmuggelwaren. An der ostfriesisch-emsländisch-holländischen Grenze bei Neuschanz, Weener, Papschenburg benutzt man

dressierte Schäferhunde zum Schmuggeln.

Diese werden mit leeren Taschen über die Grenze geschickt, besuchen bestimmte Häuser in Holland, wo ihnen die Taschen gefüllt werden. Die Tiere kehren nach kurzer Zeit auf besonderen Schleichwegen, unbehelligt vom Zollschutz, nach Deutschland zurück. Manchesmal werden solche „Hundewege" vier- bis fünfmal in einer Nacht unternommen, wobei Mengen bis zu einem halben Zentner geschmuggelt werden.

Auch Schmuggelbetrieb mit Kühen und Pferden

blüht. Die Tiere werden auf Ausfuhrscheine über die Grenze nach holländischen Märkten gebracht, dort aber infolge überreichen Angebots nicht abgesetzt und von ihren Besitzern kurz vor der Grenze mit einem Peitschenhieb auf Schleichwegen in die heimatlichen Ställe gejagt. Dank ihres Orientierungssinnes kehren die Tiere im Galopp nach Hause zurück. Unter den Decken befinden sich große Taschen und Säcke mit Schmuggelwaren. Solange der Schmuggel noch für den „Hausbedarf" betrieben wurde, bot er keine große Gefahr. Heute ist das ärger denn je. Die Schmuggler scheuen weder vor Kampf noch Schüssen zurück.

Die Zöllner befinden sich stündlich in Lebensgefahr!

Trotzdem neuerdings Kraftfahrzeuge und Motorräder zur Verfügung stehen, sind die Grenzbehörden infolge Personalmangels meist vollkommen machtlos. Immer neue Tricks werden ersonnen, mit immer neuen Mitteln gekämpft. Dieser Tage wurde ein Bäuerlein angehalten, welches zwischen Rhede und Bentheim mit einem Wagen von Düngerfässern die Grenze passierte. Er behauptete, die „süßduftende Last" von einem benachbarten Holländer gekauft zu haben. Infolge des „angenehmen" Geruchs war man froh, den Bauern mit seinem Fuhrwerk möglichst schnell loszuwerden. Hätten die Zöllner geahnt, daß

in jedem der 24 Dungfässer je ein halber Zentner Rauchtabak

in verlöteten und flüssigkeitsdichten Blechkanistern verborgen war, so waren sie sicherlich trotz des penetranten Geruchs nicht so schnell bei der Hand gewesen, den „Mistbauern" seines Weges ziehen zu lassen. Um „Zug" (Zigaretten) und „Mulm" (Tabak) dreht sich das Hauptschmuggelgeschäft, für das man Leben und Gesundheit riskiert. Sogar in den Melkeimern, die mit frischer gemolkener Milch von den Weiden heimwärtsgebracht werden, befindet sich Schmuggelware, dicht verpackt. Sie wird von den Holländern nachts auf die Weiden gebracht, versteckt und von den Melkerinnen gesammelt und mit der Milch über die Grenze gebracht.

* **Die Donaumündung eingefroren.** Die Schneestürme in der Bukowina dauern an, wo Schneeverwehungen bis zu fünf Meter Höhe gemeldet werden. Die Donaumündung ist eingefroren, wodurch die im Delta liegende Stadt Sulina seit geraumer Zeit von der Außenwelt abgeschnitten ist und sich bereits Lebensmittelmangel bemerkbar macht. Eine großzügige Hilfsaktion ist eingeleitet.

* **Mord mit dem Fleischklopfer, Selbstmord im Gefängnis.** Eine junge Frau in Hannover, die von einer Freundin 100 Reichsmark in Verwahrung hatte, sollte diese zurückgeben, hatte sie aber für sich bereits verbraucht. Sie steckte sich einen Fleischhammer ein und begab sich zu ihrer Freundin. Nach kurzem Wortwechsel schlug sie die Frau mit dem Klopfer auf den Kopf, wodurch diese eine schwere Schädelverletzung erlitt. Im Krankenhaus stellten die Aerzte einen Schädelbruch und Verletzung des Gehirns infolge des mit aller Wucht geführten Schlages fest. Die Frau ist kurz nach einer Operation gestorben. Die Täterin, die von der Polizei nach Rückkehr in ihrem Hause festgenommen wurde, legte ein Geständnis ab, wonach sie die Freundin vorsätzlich getötet habe. Im Polizeigefängnis machte sich die Mörderin aus ihren Strümpfen ein Seil und hing sich damit am Fensterpfosten der Zelle auf. Als man sie in der Zelle fand, war sie bereits tot.

* **Kind vom Wolf zerrissen.** Ein sechsjähriges Mädchen in der Nähe von Puumala in Ostfinnland wurde von einem Wolf zerrissen und aufgefressen. Knochenteile fand man auf der Landstraße.

* **Ein Dampfer mit toter Besatzung aufgefunden.** Im Schwarzen Meer wurde von einem russischen Küstenschiff in der Nähe von Sewastopol der Dampfer „Tschuka" aufgefunden, dessen Besatzung durch Kälte umgekommen war. Es wurden auf dem Dampfer fünf Leichen gefunden, die übrige Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken.

* **Feldmausplage in Palästina.** Ganz Palästina wird schon seit dem vorigen Sommer mit kurzer Unterbrechung im Herbst infolge großer Trockenheit von einer überaus gefährlichen Feldmausplage heimgesucht. Jetzt hat die Regierung überall Arbeiterbataillone aufgestellt, die mit deutschen Präparaten den gefräßigen Nagern zu Leibe gehen sollen.

* **Streng nach der ärztlichen Vorschrift.** Ein Arzt hatte einem jungen Manne Diät verschrieben und dann hinzugefügt: „Und namentlich nur eine Zigarre nach jeder Mahlzeit!" Einige Zeit darauf fragte er ihn bei seinem Besuch, wie ihm die verordnete Lebensweise bekomme. „Sehr gut!" war die Antwort. „Nur die verwünschte Zigarre nach dem Essen . . . Ich habe nämlich noch nie geraucht."

* **Minna!** Die alte Witwe Britschke hat keine Verwandten mehr. Eines Tages sagte sie zu ihrem Dienstmädchen Minna: „Minna! Ich werde Ihnen einmal alles vermachen, was ich besitze. Sie werden meine Universalerbin." Am nächsten Tage legte sie sich auf das Sofa. Da schrie Minna: „Gehen Sie mit Ihren dreckigen Stiefeln von meinem Sofa 'runter, Frau Britschke!"

Sie brauchen nicht mehr mit Hefe zu backen!
Sie haben jetzt das vorzügliche **Backpulver „BRUFA"** die Freude einer jeden Hausfrau. 1 Beutel ausreichend für 1 Pfund Mehl
Kein Beigeschmack! Hervorragende Triebkraft! Der Brufa-Kuchen ein Genuß!
Zu haben in allen **Edeka-** und sonstigen Geschäften. Verkaufsstellen weist nach Brufa-Vertretung Dresden-A., Struvestraße 30, Telephon 27709

Der D.N.-Kraftfahrer
Beilage der Dresdner Nachrichten
Nr. 9
Freitag, den 4. März 1932

Wieviel „frißt“ mein Wagen?

So prüft man seinen Brennstoffverbrauch:

Aus vielen Gründen ist für jeden Kraftfahrzeugbesitzer wichtig zu wissen, wieviel Brennstoff der Wagen braucht. Zunächst und vor allen Dingen des lieben Geldes wegen. Rund ein Drittel der Gesamtunkosten des Kraftfahrzeugbetriebes liegen im Betriebsstoffverbrauch, so daß bei der Errechnung der Kilometerunkosten dieser Posten eine bedeutende Rolle spielt.

Zum zweiten muß der Kraftfahrer und jeder Autotourist, der eine größere Reise antritt, zum Zwecke einer Kostenvorberechnung und zur Einteilung der Tagesstrecken den Brennstoffverbrauch seines Fahrzeuges pro 100 Kilometer unbedingt aus eigener Erfahrung kennen. Drittens bildet eine fortlaufende Kontrolle des Brennstoffverbrauches die beste und zuverlässigste Prüfung des jeweiligen, maschinellen Zustandes des Fahrzeuges.

Die Lieferwerke geben Anhaltspunkte für den Verbrauch ihrer Erzeugnisse an Betriebsstoffen. Eine Nachprüfung durch den Kunden ergibt jedoch in der Regel ein Mehr. Mit Hilfe des Kilometerzählers und der Brennstoffzufuhr, die den jeweiligen Tankinhalt anzeigt, sind ungefähre Messungen des Brennstoffverbrauches leicht anzustellen.

Bei der Abfahrt wird das Brennstoffquantum gemessen und aufgeschrieben, was die Uhr bei gefülltem Tank anzeigt und wie der Kilometerzähler steht. Wenn man dann nach 100 Kilometer hält und mit der Brennstoffuhr den Tankinhalt kontrolliert, kann durch einfache Subtraktion der noch vorhandenen Menge von der bei der Abfahrt vorhanden gewesenen der annähernde Treibstoffverbrauch über 100 Kilometer festgestellt werden.

Das wäre sehr einfach und brauchte eigentlich nicht erklärt zu werden, wenn nicht allerhand Momente und Faktoren bei dieser Art von Kontrolle mitspielten, die das Ergebnis beeinflussen und eine genaue Verbrauchsmessung auf diesem Wege unmöglich machen.

Zunächst sollten derartige Messungen überhaupt erst durchgeführt werden, wenn ein neues Fahrzeug die Einfahrstrecke von etwa 3000 Kilometer hinter sich gebracht hat. Erst wenn alle beweglichen Triebwerkteile des Motors gut eingelaufen und die unter der Wärmeentwicklung und Wiederabkühlung entstehenden Materialspannungen ausgeglichen sind, ist die Maschine im Normalzustand.

Weiter hängt der Verbrauch mit der Beschaffenheit der zu befahrenden Straßen, den topographischen Eigenschaften der zurückgelegten 100 Kilometer, den Wetter- und Windverhältnissen am Tage der Prüfung, der Geschwindigkeit und mit dem Grad der Belastung des Fahrzeuges durch Passagiere zusammen.

Der Grad der seitlichen Neigung des Wagens im Augenblick des Ablesens der Brennstoffuhr ist deswegen häufig von Einfluß auf die angezeigte Menge, weil Brennstoffuhren, die nach dem Schwimmersystem arbeiten, gegen Verlagerung der Brennstoffoberfläche durch seitliche Neigung des haltenden Fahrzeuges naturgemäß empfindlich sind und auf eine Neigung entsprechend reagieren.

Ergeben sich bei einer Versuchsfahrt über 100 Kilometer für den Verbrauch Werte, die die von der Fabrik angegebenen wesentlich überschreiten, so muß man zu einer andern und präziseren Art der Verbrauchsermittlung übergehen: auf derselben Fahrbahn an demselben Tage mit derselben Belastung und derselben Geschwindigkeit ein bestimmtes und genau abgemessenes Brennstoffquantum mit dem Winde und gegen den Wind restlos ausfahren, bis der Wagen stehenbleibt, und der Motor seinen letzten Auspuffton von sich gegeben hat.

Zu einer derartig exakten Messung braucht man ein Meßgefäß mit geeichtem Inhalt, daß in der Regel provisorisch an den Streben der Windschutzscheibe befestigt wird, also mit Brennstoffgefälle arbeitet. Dieses wird durch einen gegen den Brennstoff unempfindlichen Gummischlauch unter Ausschaltung des bisherigen Zuleitungsrohres mit dem Zulaufstutzen des Vergasers verbunden. Der Inhalt des Meßgefäßes darf nicht unter 1 Liter betragen. Das Verfahren ergibt ein genaueres Resultat, wenn man ein geeichtes 5-Liter-Gefäß verwendet.

Sodann muß der Tachometer genau abgestimmt sein, d. h. er muß bei jedem Kilometer mit den Kilometersteinen der Versuchsstraße übereinstimmen. Läßt sich solche Übereinstimmung nicht erreichen, so verzichte man auf Streckenkontrolle durch den Tachometer und halte sich lediglich an die Kilometersteine der Straße.

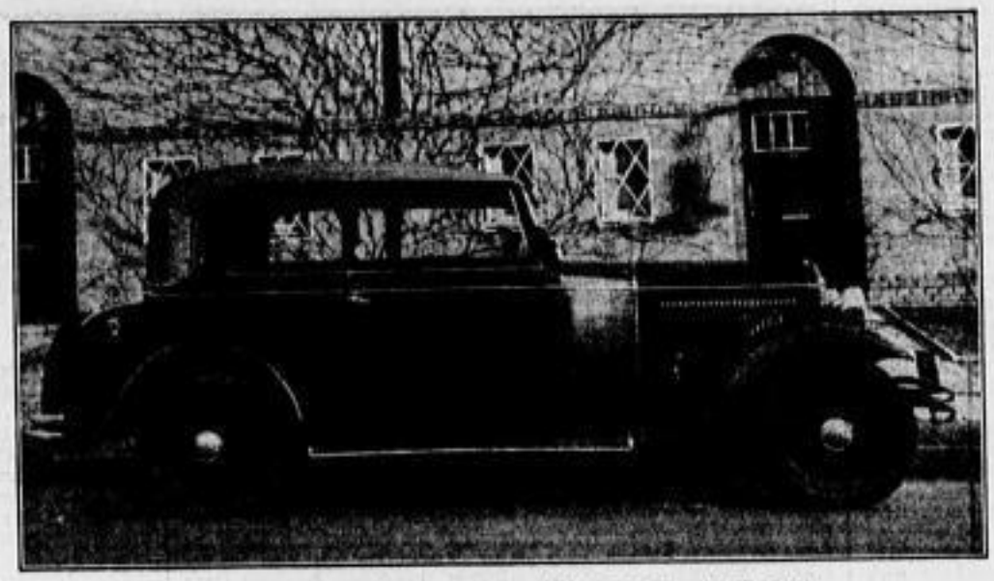
Sofort nach Ingangsetzen des warmen Motors wird abgefahren und dieselbe Strecke anschließend an die Hinfahrt am besten mit einer gleichbleibenden Geschwindigkeit von 60 Kilometer zurückgefahren. Je größer der Inhalt des Meßgefäßes und die zurückgelegte Fahrstrecke ist, desto genauer wird das Ergebnis ausfallen. Von beiden mit derselben Belastung und mit dem abgemessenen Brennstoffquantum zurückgelegten Entfernungen wird dann das Mittel genommen und das Ergebnis auf 100 Kilometer umgerechnet.

Die Vergaserfabriken nennen diese Art der Brennstoffverbrauchsprüfung „Auslitern“. Das Verfahren ist so einfach, daß es mit einiger Sorgfalt jeder Fahrzeugbesitzer durchführen kann.

Ist auf diese Weise ein einwandfreies Resultat erzielt und ergibt sich ein Verbrauch, der wesentlich über dem von der Fabrik angegebenen liegt, so nehme man die Hilfe der Vergaserfabrik in Anspruch, gebe aber an, ob man besonderen Wert auf hohe Spitzenleistung oder auf sparsamen Verbrauch legt. Beides läßt sich bei den heute üblichen Vergasern mit Mehrdüsensystem nicht vereinigen. Bei einem Touren- und Gebrauchswagen wird im Interesse des Geldbeutels mehr Wert auf gute Übergänge und sparsamen Verbrauch als auf hohe Spitzenleistung gelegt.

Wenn mit Unterstützung der Vergaserfabrik und notfalls einer Reparaturwerkstatt der Brennstoffverbrauch auf sein normales Maß reduziert ist, so tut man gut, solche Verbrauchsprüfung zweimal im Jahre zu wiederholen. Am besten geschieht das bei Beginn der warmen und der kalten Jahreszeit, die mit ihren Veränderungen in der Außentemperatur und der Betriebswärme der Maschine auch Veränderungen in der Vergasung und im Brennstoffverbrauch zur Folge haben, und zwar um so mehr, als jede Abnützungserscheinung im Motor, möge sie von Abnützung der Kolben und der Kolbenringe, von Verstellung des Ventilhubes, von Ölkohlenansatz oder von Ablagerungen auf den Ventilsitzen herrühren, in vermehrtem Brennstoffverbrauch ihren Ausdruck findet.

B. von Lengerke



Das neue DKW.-Vierzylinder-Modell „Sonderklasse“

DKW. bringt, wie uns das Werk mitteilt, unter der Bezeichnung „Sonderklasse“ soeben ein neues Modell als viersitziges Kabriolett heraus. Seine besonderen Merkmale sind Schnellgang, Kühler-Jalousie, Oeldruck-Vierradbremse, verchromte Stoßstange, verchromte Scheinwerfer, verchromte Windschutzscheibenrahmen, verchromte Winker, verchromte Reserveradhülle, Doppelwischer, Trittbretter mit Gummimatte durch Metalleiste eingefaßt, Bosch-Nebellicht, großen Kofferraum und eine aus dem neuartigen Sicherheitsglas „Securit“ bestehende Windschutzscheibe. Letztere zersplittert beim Zerschlagen nicht, sondern zerkrümelt in kleine, erbsengroße Teilchen, durch die keine Verletzungen hervorgerufen werden können. Wir werden in einer der folgenden Nummern einen Erprobungsbericht veröffentlichen.

Die Schriftleitung

Die „schnellsten“ Straßen des Kontinents

Deutschland hat nur „mittelschnelle“ Straßen

Kennen Sie den Unterschied von Autostraße und Nur-Autostraße? „Nur-Autostraßen“ gibt's, von der Bahn von Montlhery und dem Nürburgring abgesehen, auf dem Kontinent nur zwei: die Avus bei Berlin und die Autostrada rings um Mailand. Autostraße ist aber mehr oder weniger jede Kunststraße, die für Kraftfahrverkehr geeignet ist.

Und wissen Sie, daß es nicht die sportfreudigen Fachjournalisten K. Otto und von Szendiy auf ihrem 10/50er Mercedes und auch nicht der draufgängerische Motorraddauerfahrer Julius von Krohn auf seiner Zündapp waren, die mit ihrer 17- bzw. 18-Stundenfahrzeit den Landstraßen-Weltrekord Berlin—Paris halten, sondern daß schon im Jahre 1901 gelegentlich der internationalen Wettfahrt Paris—Berlin diese Strecke vom Franzosen Fournier auf einem Mors-Wagen in 16 Stunden und 5 Minuten reiner Fahrzeit bewältigt worden ist, und dazu noch auf dem Umwege über Aachen—Paderborn—Magdeburg? Das erscheint heute schier phantastisch, denn der schnellste FD-Zug braucht für Paris—Berlin über 16 Stunden. Und heute gibt's Bitumen-, Zement- und Kleinpflasterstraßen, und damals . . .? Des Rätsels Lösung aber: 1901 ging's in offenem Wettbewerb über verkehrsfrei gehaltene Straßen. Und die Zeit von 16,05 war reine Netto-Fahrzeit, ohne die eingelegten Zwangspausen. Und dennoch: damals hielten Reisen nur ca. 4000 Kilometer. Heute sind für Qualitätsreisen 40 000 Kilometer keine Seltenheit!

Moderner Kraftverkehr, der dem Sport und der Touristik gilt, verlangt „schnelle“ Straßen, die hohes Tempo und großen Durchschnitt gestatten. Der Automobilist von heute will nicht langsamer sein als der D-Zug. Und doch ist's auf Weitstrecken fast unmöglich, Fahrzeiten des D-Zuges im Kraftwagen zu unterbieten. Berlin—Paris z. B. bietet keine Vergleichsmöglichkeit zwischen Kraftwagen- und Eisenbahntempo. Auf dem Landstraßen-Südkurs ist's die mitteldeutsche Strecke von Weißenfels bis Hanau, die kaum einen höheren Durchschnitt als 60 Kilometer gestattet, und auf dem Nordkurs hält das Durchschneiden des Ostzipfels vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet und später die Fahrt durch Belgien und Nordfrankreich zu sehr auf. Anders dagegen steht's mit Weitstrecken in die südlichen und östlichen Länder. Berlin—Riga z. B. läßt sich mit dem Auto schneller fahren als mit dem D-Zug und L-Zug, weil die Bahnlinie über Kowno führt, die Landstraße über Tilsit somit näher ist. Auch Berlin—Gibraltar ließe sich mit dem Auto schneller fahren als mit dem D-Zug, wenn — ja wenn eben der Wagen mit Ablösung gefahren würde, so daß Nachtruhen fortfallen. Auf solch internationalen Weitstrecken ist der D-Zug fast stets im Vorteil. Auf Gebirgsstrecken dagegen kann das Auto allda schneller sein, wo die Eisenbahn nicht durch Tunnels geführt, der Kraftwagen dagegen über Pässe geschickt wird.

Chemnitz—Dresden z. B. fährt der D-Zug in anderthalb Stunden. Ich bin jüngst mit meinem Wagen in genau einer Stunde gefahren. Auf Alpenstrecken aber, wie z. B. Luzern—Mailand, wird der Automobilist schwer abgehängt. Er muß zum Gotthard oder Simplon herauf und herunter . . . der D-Zug fährt sein geradeaus durch den Tunnel.

Die „schnellsten“ Straßen Europas sind nicht im weiten Flachland des Ostens, sondern im Süden und Westen. Schnellste europäische Langstrecke ist der Kurs von Jerez de la Frontera in Andalusien über Cordoba—Aranjuez—Madrid—San Sebastian—Tours—Orleans nach Paris. Ab Jerez bis Paris kann, wer einen Wagen hat, der 120 Kilometer und darüber hergibt, 70 Kilometer Durchschnitt fahren, einschließlich Tankpausen, Grenzpassage und kurzen Mahlzeiten. Ideale Schnellfahrstrecke ist auch die West-Ostverbindung durch Spanien mit Fortführung durch Frankreich: Bajadoz (spanisch-portugiesische Grenze)—Truchillo—Madrid—Saragossa—Barcelona—La Junquera—Avignon—Lyon. Dem Sportfahrer wird's auch auf diesem Kurs möglich sein, 70 Kilometer Durchschnitt zu fahren, trotz der Städtedurchfahrten und Kurzpausen.

Frankreich besitzt sehr viele schnelle Straßen. In Südfrankreich ist als Vollgasstrecke noch die von Biarritz über Marmande nach Bergerac im Tal der Dordogne zu nennen, ebenso die von Avignon zur Cote d'Azur bis Frejus. Im östlichen und nördlichen Frankreich sind die Hauptstraßen nach Paris, die 70 Kilometer Durchschnitt gestatten, vorwiegend die ab Paris bis Nancy und die ab Paris bis Ste. Menehould (vor Verdun). Auch Paris—Brest und Paris—Cherbourg sind vorzügliche Schnellstraßen.

Italien besitzt seine längste und beste Schnellstraße in der Strecke Pescara (am Adriatischen Meer)—Ancona—Bologna—Parma—Piacenza—Mailand, oder, mit Abzweigung bei Piacenza nach Alessandria—Turin. Nordwestlich und nordöstlich von Mailand bildet die Autostrada die Fortsetzung dieser Schnellstraßen. Einige kürzere Schnellstrecken gibt's auch in Mittelitalien sowie auf dem Kurs Spezia—Rom und Turin—Riviera.

Polen, Rumänien, die Balkanstaaten und Litauen sind bar aller Schnellstraßen. Skandinavien ist zu gebirgig, um Schnellstrecken zu gestatten. Lettland hat die Nord-Südverbindung ab Riga bis zur litauischen Grenze bei Mitau und zum Teil die Nord-Oststrecke über Wenden gut ausgebaut. Wird Litauen endlich seine Nord-Südstraße Meiten—Tilsit ausgebaut haben, dann wird die Strecke Riga—Tilsit—Königsberg—Berlin—Halberstadt oder Berlin—Dresden—Prag oder Berlin—Halle—Weißenfels mit zu den schnellsten europäischen Langstrecken gehören. Vorläufig aber ist's in Litauen fast durchweg fürchterlich.

In Rußland war die Kaiserpreis-Rennstrecke Petersburg—Moskau einst eine der schnellsten europäischen Straßen. Noch vor 2½ Jahren, als ich sie in Sowjetrußland aufsuchte, war sie mit Ausnahme der letzten Einfahrt-Kilometer nach Moskau völlig verwahrlost. Ob sie schon wiederhergestellt ist, ist mir unbekannt.

Die Schweiz hat einzelne Straßenzüge, auf denen sich guter Durchschnitt herausfahren läßt, so z. B. ab Zürich nach Schaffhausen, gleich ob über Eglisau oder über Winterthur. Das Durchschnittfahren im Land der Eidgenossen ist aber riskant, weil 40-Kilometertempo gesetzlich nicht überschritten werden soll.

Holland hat einige gute Flachstrecken. Belgien ist bar guter Autostraßen.

Und Deutschland . . .?

Die schnellste deutsche Landstrecke führt von Oberschlesien (etwa ab Peiskretscham) über Oppeln—Breslau—Frankfurt a. O.—Berlin—Hamburg zur dänischen Grenze bei Husum bzw. Flensburg. Die Strecke Oberschlesien—Berlin ist im Durchschnitt gut, rings um Breslau vorzüglich. Berlin—Hamburg bedarf dringend der Reparatur. Auch die Strecke Schneidemühl—Berlin ist schnell, wenngleich die Durchfahrten durch Küstrin und Landsberg den Durchschnitt mäßigen. Eine gleich schnelle Nord-Südwestverbindung gibt's nicht. Ab Stralsund kann über Neustrelitz und Berlin Halle und Leipzig ein Querdurchschnitt erreicht werden — dann aber wird's schlimm! Das Bergland beginnt und Ortschaft folgt auf Ortschaft.

Berlin—Magdeburg und Berlin—Prenzlau—Anklam sind, von zerfahrenen Kurzstrecken abgesehen, Schnellstraßen. Ost-Westfahrern wird stets die Strecke Paderborn—Unna und die von Erwitte über Wiedenbrück—Münster nach Wesel Freude machen.

In Südwestdeutschland sind die Straßen von Wiesbaden nach Höchst (Frankfurt) und von Mainz nach Darmstadt Schnellstraßen. Bayern hat Schnellstrecken von der thüringischen Grenze über Münnerstadt nach Würzburg und weiter bis Tauberbischofsheim, auch ab Fürth nach Würzburg, und von München östlich nach Landshut und westlich nach Landsberg am Lech. In Bayern, Württemberg, Baden, ja selbst im straßenbautechnisch hervorragenden Sachsen sind die Schnellfahrtstrecken kaum länger als ein paar Kilometer, weil's dann wieder Kurven gibt oder Dörfer und Städte.

Von den Hansastädten bis Basel will die Hafraba ihre Nur-Autostraße führen. Wird sie geschaffen, dann wird sie zur schnellsten Straße der Welt. Vorläufig aber ist Deutschland noch das Land mittlerer Reisegeschwindigkeit. Und wer sagt, daß er über 60 Kilometer, auf den besten Schnellstraßen über 68—70 Kilometer Durchschnittfahrt, — mogelt . . .

Siegfried Doerschlag

Verkehrsdisziplin — der Hühner

Schuhnägel auf dem Aussterbe-Etat

Wenn vor der starken Entwicklung des Kraftfahrwesens ein Huhn im linken Straßengraben nach Würmern pickte und Sie kamen im Kraftwagen angefahren, so lief das Huhn bestimmt kurz vor dem Wagen auf die andere Seite. Jetzt weichen die Hühner zumeist ordnungsmäßig aus, wenn ein Auto naht. Es ist eine neue Hühnergeneration aufgewachsen, denen die Verkehrsdisziplin sozusagen in Ei und Blut übergegangen ist.

Als diese erstaunliche Anpassungsfähigkeit an den gesteigerten Autoverkehr noch nicht vorhanden war, flog mir einmal bei Worpswede beim Vorbeifahren mit dem Motorrad ein Huhn prompt ans Bein. Ich drehte mich um und stellte zu meiner Befriedigung fest, daß dem Tier nichts passiert war. Als ich zu Hause meine Überziehhose ausziehen wollte, bemerkte ich zu meinem großen Erstaunen, daß mir das Huhn „ein Ei an das Bein gelegt“ hatte. Eiweiß und Eidotter waren am Hosenbein durch den Luftzug eingetrocknet.

Diese unwahrscheinliche, aber durchaus wahre Geschichte kann jetzt bei der strammeren Verkehrsdisziplin des Hühnervolkes kaum mehr vorkommen.

•

Ist Ihnen als Auto- oder Motorradfahrer auch schon aufgefallen, daß Sie kaum mehr Reifenpannen durch Schuhnägel haben, ein vordem weitverbreitetes lästiges Übel? Wie kommt das? Zum großen Teil sicherlich durch die stärkeren Gummiprofile, durch die Schuhnägel nicht so leicht durchgehen. Aber sicherlich auch dadurch, daß die Fußgänger auf der Landstraße, die früher mitten auf dem Fahrdamm ungestört kilometerweit walzen konnten, jetzt schön auf dem Sommerweg oder der Straßenseite marschieren, um nicht dauernd ausweichen zu müssen oder sich der Gefahr des Überfahrenwerdens auszusetzen.

Der Schuhnagel auf der Landstraße ist so auch ein Opfer der Verkehrssteigerung geworden, was wir gern in Kauf nehmen.

K. Salzer

Pariser und Berliner Verkehr

Auf einem Vortragsabend der „Vereinigung kraftfahrender Journalisten“ sprach der Berliner Polizeipräsident Grzesinski über seine Eindrücke von seiner Pariser Studienfahrt und über die Erfahrungen, die er aus der Beobachtung des dortigen Verkehrs für die Berliner Verhältnisse gesammelt habe. Was zunächst den allgemeinen Eindruck dieser Weltstadt betreffe, so dürfe man feststellen, daß der äußere Eindruck von Paris wohl gewinnend und bezaubernd sei, daß es aber auf dem Gebiete der Bautenentwicklung dort gegenüber Berlin kaum etwas Neues zu sehen gäbe. Die Wohnverhältnisse außerhalb der äußeren Boulevards seien entsetzlich, und man beginne jetzt erst mit der Errichtung moderner Häuserbauten auf dem früheren Festungsgelände. Von der wirtschaftlichen Krise merke man nur wenig, obgleich auch in Frankreich die Welle der Arbeitslosigkeit ansteige.

Was den Verkehr in Paris betreffe, so hätte ihn als den Berliner Polizeipräsidenten die Regelung des Einbahnstraßen-Systems und die Behauptung, daß durch ein entsprechendes Verbot des Pariser Polizeipräsidenten der Straßenlärm in der französischen Hauptstadt beseitigt worden sei, am meisten interessiert. Nach Grzesinskis Auffassung ist das System der Einbahnstraßen in Berlin zweckmäßiger als in Paris, weil man dort auch breite Straßen nur in einer Richtung befahren lasse, während man in Berlin durch Verlegung des Straßenbahnkörpers oder durch Schaffung einer Promenade in der Mitte einer breiten Straße Einbahnwege in beiden Richtungen erzielt habe. Sehr zweckmäßig sei die Bezeichnung der Einbahnstraßen in Paris durch rotes Blinklicht, eine Einrichtung, die für Berlin vorläufig an den zu hohen Kosten scheitern würde. Bezüglich der Abwicklung

des Massenverkehrs verwies der Polizeipräsident darauf, daß es in Berlin gegenüber Paris oder auch London noch ganz bedenklich an der Verkehrsdisziplin auf allen Gebieten mangele, und daß in dieser Hinsicht, wenn auch schon vieles besser geworden sei, bei uns noch viel Arbeit notwendig wäre. Obgleich die Fahrgeschwindigkeit in Paris nicht begrenzt sei, wie bei uns durch die Reichsverkehrsordnung, so würde dort im allgemeinen nicht schneller gefahren als in Berlin, vor allem schon wegen der Verkehrsdichte. Die Frage des Vorfahrtrechtes sei grundsätzlich, ohne Rücksicht auf Haupt- oder Nebenstraßen, dahin geregelt, daß das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt habe. Die Schutzwege für die Fußgänger seien in Paris auf die Straßenkreuzung verlegt und durch runde Metallplatten gekennzeichnet. Bemerkenswert sei vor allem die Rücksichtnahme der Pariser Fahrer gegenüber dem Fußgänger, der übrigens an einzelnen verkehrsreichen Punkten die Möglichkeit habe, selbst durch Einschalten des roten Lichtes den Wagenverkehr anzuhalten und sich so einen gesicherten Übergang über die Straße zu verschaffen. Die Bestimmung, daß zwischen 1 und 5½ Uhr nachts nicht gehupt werden dürfe, habe sich in Paris sehr bewährt, und die Kraftfahrer hätten sich dadurch geholfen, daß sie in dieser Zeit an den Straßenkreuzungen die Scheinwerfer aufleuchten ließen. Eine weitere Pariser Polizeiverordnung habe jeden irgendwie vermeidbaren Lärm verboten. Im Vergleich zu den Verhältnissen in Berlin wandte sich der Polizeipräsident sehr scharf gegen eine unserer schlimmsten Lärmquellen, nämlich die Motorräder. Hier werde es notwendig sein, die Fabrikanten zu verpflichten, nur Motorräder mit geringster Geräuschentwicklung in den Verkehr zu bringen.

Ein Wendepunkt im deutschen Motorradsport?

Solange es einen Kraftradsport gibt, waren immer diejenigen Fahrer im Vorteil, denen es ihre Mittel gestatteten, sich Spezialrennmaschinen zu kaufen, oder denen solche von der Industrie zur Verfügung gestellt wurden. Dies hat von jeher Verstimmung bei den Sportleuten hervorgerufen, die sich lediglich aus Liebe zum Sport und vielfach unter Einschränkung ihrer sonstigen Bedürfnisse mit ihren normalen Gebrauchsmaschinen am Rennen beteiligten, aber trotz großen Könnens häufig gegen die anderen nicht ankommen konnten. Man ist diesem Übelstand nicht entgegengetreten, weil es nahezu unmöglich war, einen Weg zur Abhilfe zu finden, und weil man keine Schwierigkeiten für die technische Entwicklung hervorrufen wollte, welche durch die mit Rennmaschinen gemachten Erfahrungen wesentlich gefördert wurde.

Durch den nunmehr erreichten Hochstand in der Entwicklung des Kraftrades tritt der letztere Gesichtspunkt mehr in den Hintergrund, und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat sein Augenmerk daher der Frage zugewendet, was künftig geschehen kann, um die Fahrer möglichst mit gleichen Waffen kämpfen zu lassen.

Es ist beispielsweise daran gedacht, in die Ausschreibung Bestimmungen über das Verdichtungsverhältnis aufzunehmen, um zu verhindern, daß einzelne besonders hoch verdichtende Motoren ein Handikap für die anderen bilden. Weiter ist vorgeschlagen worden, die Kompressionsfestigkeit durch Vorschrift einer bestimmten Höchstgrenze für den Glühzündungswert der Zündkerze zu begrenzen. Schließlich könnte der zu fahrende Kraftstoff einheitlich vom Veranstalter geliefert werden, wodurch die Verwendung von leistungssteigernden Zusätzen ausgeschlossen wäre.

Zunächst ist beabsichtigt, die Ansicht von Industrie und Fahrern über den ganzen Plan einzuholen, dessen Ziel es sein soll, durch vorzugsweise Bewertung des fahrerischen Könnens den Sport und die Entwicklung der Gebrauchsmaschine zu fördern.

Übermüdungsunglücke sind gar nicht so selten!

Warnung vor den Folgen

Der Kraftwagenführer muß im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte sein, wenn er den Anforderungen gerecht werden will, die der ständig wachsende Verkehr an seine Geschicklichkeit und Geistesgegenwart stellt. Vor allem darf er nicht übermüdet sein, damit er nicht auf der Fahrt einschläft. Geschieht das auch nur auf Augenblicke, so muß er die Gewalt über sein Fahrzeug verlieren, und ein Unfall ist unausbleiblich. Unfälle, die auf Übermüdung des Führers zurückzuführen sind, sind viel häufiger, als man allgemein annimmt. Die Insassen bemerken sein „Einnicken" zumeist nicht. Er selbst hat ein Interesse daran, daß es nicht als Ursache des Unfalls bekannt wird, und vielfach bleibt es deshalb verborgen, weil er selbst ums Leben gekommen ist.

Ist ein Unfall auf Übermüdung des Führers nachweisbar zurückzuführen, so ist dieser für die Folgen, insbesondere den Tod oder die Körperverletzung anderer Menschen, zivilrechtlich und strafrechtlich haftbar. Seine Verschuldung kann schon darin gefunden werden, daß er die Fahrt überhaupt übernahm bzw. fortsetzte, obwohl ihn Müdigkeit überkam; denn er mußte sich bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt sagen, daß er in diesem Zustande seinen Führerpflichten nicht gerecht werden und einen Unfall herbeiführen könne.

Desgleichen ist der Halter zivilrechtlich und strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen, wenn er die Übermüdung des Kraftwagenführers gekannt und ihn trotzdem mit der Führung betraut oder, falls er mitfuhr, nichts zur Vermeidung eines Unfalls getan hat. Lag ein entgeltlicher Beförderungsvertrag mit den verletzten Insassen vor, so tritt die zivilrechtliche Haftung des Halters selbst dann ein, wenn ihn kein Verschulden trifft, sondern nur ein solches des Führers vorliegt, denn dann hat er für dieses wie für eigenes einzutreten, weil der Führer als sein Erfüllungsgehilfe anzusehen ist.

Nach alledem kann vor einer Überanstrengung des Führers nicht eindringlich genug gewarnt werden! Ist sie unvermeidlich und stellt sich während der Fahrt eine Übermüdung des Führers ein, so ist es ratsam, eine kurze Rast eintreten zu lassen. Eine solche wird in der Regel genügen, dem Führer die erforderliche körperliche und geistige Spannkraft wiederzugeben. Zum mindesten schützt man sich dadurch gegen den Vorwurf der Fahrlässigkeit und damit des Verschuldens. Ein solches liegt nämlich nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts dann nicht vor, wenn der Führer nach eingetretener Übermüdung das Erforderliche zu ihrer Überwindung getan, insbesondere eine Ruhepause eingeschaltet und sich dabei durch Schlaf oder auf andere geeignete Weise erfrischt hat. Voraussetzung ist jedoch, daß er bei sorgfältiger Prüfung zu der Auffassung kommen konnte, durch die Ruhe und Erfrischung die zur weiteren Lenkung des Kraftwagens erforderlichen körperlichen und geistigen Kräfte wiedererlangt zu haben.

Staatsanwalt Dr. May, Bautzen

Ab heute: 3. Berliner Auto- und Motorrad-Messe

Die 3. Berliner Automesse wird am Freitag, dem 4. März, in der Halle I (Alte Autohalle am Berliner Kaiserdamm) eröffnet. Wie die bisherigen Veranstaltungen der gleichen Art bietet diese Messe wiederum einen umfassenden Überblick über das vorhandene Angebot an gebrauchten Kraftfahrzeugen aller Klassen und in allen Preislagen für alle möglichen Verwendungszwecke.

Weitgehendes Interesse wird auch eine erstmalig mit der Messe verbundene Schau von Kraftfahrzeug-Zubehör aller Art sowie eine Lehrschau „Verkehrsregelung, -erziehung und -unfallverhütung" erwecken. So gibt die „Deutsche Verkehrswacht" E. V., die Spitzenorganisation der örtlichen Verkehrswachten und der deutschen Schulverkehrswacht in anschaulichen Bildern, Statistiken und Modellen einen lehrreichen Ausschnitt aus ihren Arbeiten. Die Zentralstelle für Radfahrwege zeigt, wie notwendig es ist, den Radverkehr vom Kraftverkehr auf der Landstraße zu trennen und welche Erfolge bei diesen Bestrebungen bereits erzielt wurden.

Führende Automobil-Klubs, der Automobil-Club von Deutschland (A.v.D.) und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (A.D.A.C.) zeigen, was sie ihrerseits zur Hebung und Regelung des Kraftverkehrs leisten. Die „Aha"-Autohilfe stellt eine der bekannten Hilfsstationen auf und erläutert Zweck wie Funktion ihres Straßen-Hilfsdienstes. Weiter ist von den Veranstaltern beabsichtigt, für alle Besucher der 3. Berliner Auto- und Motorrad-Messe die Tonfilme „Der gläserne Motor" und „PS" abwechselnd laufen zu lassen.

Kleine Automobilia

Prinz Isenburg 60 Jahre alt. Victor Salvator Prinz von Isenburg vollendete am 29. Februar sein 60. Lebensjahr. Der Prinz gehört zu den Pionieren des Automobils und des Automobilsports. Er war ein vertrauter Mitarbeiter des alten Carl Benz und hat u. a. an allen Herkomer- und Prinz-Heinrich-Fahrten teilgenommen. Während des Krieges leitete er einige Jahre lang die Skoda-Werke. Der Prinz ist eines der ältesten Mitglieder des A.v.D. und des Allgemeinen Schnaufer-Clubs und gehört seit langen Jahren dem Repräsentanten-Ausschuß des A.v.D. an.

*

Das gläserne Pferd, ein Film vom Motorrad, erlebte dieser Tage seine Uraufführung im größten Filmtheater Berlins vor vollbesetztem Haus. Der Film ist ein geschickt zusammengestelltes Gemisch aus Kultur-, Spiel- und Werbefilm. Die Regie des DKW-Pressechefs Siegfried Seher verband geschickt und abwechslungsreich trockene Dinge, wie Herstellung des Motorrades (DKW), Sattelfabrikation, Reifenfabrikation und Herkunft des Brennstoffs, mit hübschen Naturaufnahmen und einer kleinen humoristisch gefärbten Spielhandlung. Der Film wurde begeistert aufgenommen.

Verantwortlich für den redakt. Inhalt: Dr. Harald Olbes, Berlin-Steglitz. Zuschrift. f. d. „Der D. N.-Kraftfahrer", zu richten an Dresdner Nachrichten, Berliner Schriftleitung, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 113.

DKW Sonderklasse! 1000 ccm Kabriolett, viersitzig mit Schnellgang, höchste Leistung. Lassen Sie sich diesen Wagen vorführen. General-Vertrieb: **Auto-Strobach** Alle Typen am Lager

GÖRLITZER

In den geschützten, sonnigen Tälern Kaliforniens reifen die herrlichsten Früchte.

Trockenfrüchte sind wegen ihrer Süße und ihres Aromas beliebt als

Kompott-Früchte

Kalifornische Pflaumen große Früchte Pfund 70, 60 u. 50 ₰
Kalifornische Pflaumen mittelgroße Früchte Pfund 45, 40 u. 35 ₰
Kalifornische Pflaumen 80/90 Stück aufs Pfund Pfund 30 ₰
Kalifornische Ringäpfel Pfund 66 ₰
Kalifornische Aprikosen Pfund 85, 75 ₰
Kalifornische Birnen Pfund 85, 75 ₰
Kalifornische Pfirsiche Pfund 75, 65 ₰
Mischobst, vorzügl., Pfund 70, 56 u. 45 ₰

Eine neue Ladung **Emmenthaler** eingetroffen!
Bayerischer Emmenthaler kirschgekocht, saftig Pfund 128 ₰
Finnischer Emmenthaler vorzüglich Pfund 100 ₰

Ein delikates Fastengericht:
Fette Matjes-Heringe, billig. St. 19 ₰
Neue Malta-Kartoffeln, Pfund 20 ₰
dazu schmecken delikat
warme Schnittbohnen Ia ½-P.-D. 60 ₰

Ein Fastengericht für Kinder:
Pfinsen mit Apfelmus
Dauernd neue Ankünfte von frischen Eiern
10 Stück durchleuchtete schwere Frisch-Eier 85 ₰
Apfelmus Kilodose 55 ₰

Verlangen Sie in unsern Feinkost-Abteilungen **unsern Schlager!**
Bayer. Bierwurst, fett., ½ Pfd. 25 ₰
Gekocht. Schinken i. Aufschn., ½ Pfd. 38 ₰
Den beliebt. Cass. Rippespeer ½ Pfd. 58 ₰
Schweinskopf in Gelee ½ Pfd. 20 ₰

Butter wieder billiger!

Pikante Brötchen erhalten Sie mit „Görlitzer" Feinkost-Aufstrich
mit Sardellen-Geschmack ¼ Pfd. 30 ₰
mit Lachs-Geschmack ¼ Pfd. 30 ₰
mit Anchovis-Geschmack ¼ Pfd. 30 ₰
Liptauer-Käse-Aufstrich ¼ Pfd. 25 ₰

GÖRLITZER Waren-Einkaufs-Verein e. V. FRISCHE LEBENSMITTEL

Auf diese Preise noch **6%** in **Rückvergütungs-Scheinen**

Ein Posten **billige Frühstücks-Marmelade** Dreifrucht-Marmelade Eimer (Inhalt 850 g) nur **85** ₰

Außer Vorderrad-Antrieb jetzt auch **8-Zyl.-Schulwagen** Autoschule Killig Striesener Straße 19, I. (tel. 61917) Das führende Institut Dresdens

Stellenangebote
Kaufmann für Aktiengesellschaft der **photograph. Branche** als **Leiter** gesucht, der über etwas Kapital verfügt. Angeb. unt. G. J. 830 an die Exped. d. Bl.

Stellengesuche
Geb. 18j. Kinderpflegerin mit Hausarbeit sucht zum 15. März od. 1. April Stellung in gut. Hause. Gutes Zeugnis vorhanden. Werte Ang. erbet. unt. G. H. 829 Exp. d. Bl.
Zahntechniker Suche für meinen Sohn, 19 Jahre, nach 3jähr., erfolgreiche Ausbildung, zwei Jrzn. v. Lehrlehr und Schule, Stellung als Techniker. Gute Leistung, in der gesamt. Metall- u. Kautschuktechnik (Gelenker-Inlation). Antritt 1. April 1932. Bezahlung nach Übereinkunft. Angebote unt. D. M. 949 über Rudolf Mosse, Dresden.

Stellenangebote
Gärtner oder landwirtschaftl. **Arbeiter** gesucht. Gefl. Angebote unter W. G. 14 Fil.-Exp. d. Bl. Bautzenerstr. 25.

Stellengesuche
18 J. altes, kinderliebes **Mädchen** welches schon in Stellung war, sucht z. 15. 3. Stellg. Gute Zeugn. vorhanden. Gertrud Friedemann Ringenhof, Post Bischofswerda.

Fräulein, 27 Jahre, sucht **Stellung** in einem frauenl. Haushalt f. 1. April od. später. Sehr gute Koch-, Bäcker- u. Nähkenntnisse, in allen Hausarbeiten erf., gute langj. Zeugnisse vorh. Off. unt. S. 8199 a. Exp. d. Bl. erb.

Gebildetes Wirtschaftsfräulein 40 Jahre, ganz perfekt in Küche und Haus, Nähen, Schneidern, Stricken, gebildet, sucht selbst. Wirkungskreis, auch fremdes od. Geschäft. Off. u. Q. 21247 Exp. d. Bl.

17j. Mädchen v. Lande, schon 3 J. in Bäckerei tätig, s. z. 1. April Stellg. i. Pens. od. Geschäft. Wirtschaftsgarten Weißenborn, Bez. Nr. 27 b.

Geldmarkt
25 000 Mk. an 1. Hypothek zu 6% Zinsen auf Mühlengrundst. u. Landwirtsch. u. Nebenbetrieb gesucht, nur v. Selbstgeber. Tal, wobei Wochenendgrundst. u. Angeb. u. J. Jagdgelegenh. erbet. Off. u. P. 21241 a. d. Exp. d. Bl.
Mk. 15000.— als 1. Hypothek auf bebautes Grundstück mit großem Lagerplatz u. Anschluß an das Reichsbahnnetz sofort gesucht. Grundstück liegt in best. Lage im groß. Industrieortes. Ang. u. A. 21243 an Exp. d. Bl.

Mietangebote
Schöner, großer, 2fenstrig. **Laden** im Zentrum Bautzens, mit Kontor u. anschließendem großen Arbeitsraum mit Kraftbetrieb sof. zu verm., evtl. Laden allein. Off. u. Nr. 4 bei Rudolf Mosse Bautzen.
Große Auswahl in **Fensterleder Autoleder** extra weich u. nahtfrei zu bek. herabgesetzten Preisen Wettinerstraße 21.

Mietgesuche
Suche z. 1. April f. 1. Raum, gut möbliertes **Zimmer** in gut. Hause. Klavierbenutz. erwünscht. Nähe Hauptbahnhof. Eilang. u. O. 21240 Exp. d. Bl.
13/45 Buick-Limousine in hervorragendem, fahrbereit. Zustande, weil überzählig, aus Privatbesitz, evtl. gegen entsprech. Kaufgegenleistung zu verkaufen. Bautzen, Postfach 112.

Börsen- und Handelsteil

Exportlage der deutschen Spielwarenindustrie

Wie der Reichsverband Deutscher Spielwaren-Industrieller e. V., Sitz Nürnberg, mitteilt, brachte das Krisenjahr 1931 auch dem deutschen Spielwaren-Export schwere Verluste. Die Ausfuhr von Spielwaren und Christbaumschmuck sank im vorigen Jahre auf rund 366 000 Doppelzentner im Werte von 91,5 Mill. Reichsmark herab, während sie 1929 noch 453 000 Doppelzentner im Werte von 120,9 Mill. Reichsmark, 1930 431 000 Doppelzentner im Werte von 105,9 Mill. Reichsmark betrug. Der Spielwarenexport ging demnach 1931, gemessen an der Ausfuhr des Jahres 1930 mengenmäßig um 15 %, wertmäßig um 28 % zurück und gegenüber 1929 mengenmäßig um 20,9 %, wertmäßig um 32,6 %. Die Gegenüberstellung der wert- und mengenmäßigen Ausfuhr zeigt, daß der Export 1931 trotz der beträchtlichen Abnahme nur auf Kosten der Preise und durch Ausfuhr billiger Spielwaren erreicht werden konnte. Tatsächlich sank der Wert des Durchschnittsexport-Doppelzentners von 242 Reichsmark im Jahre 1930 auf 228 Reichsmark im Jahre 1931, während er 1929 noch eine Höhe von 259 Reichsmark hatte.

Die Exportverluste würden sicher noch bedeutend größer sein, wenn sich nicht der europäische Markt verhältnismäßig gut behauptet hätte. Europa nahm 1931 256 000 Doppelzentner im Werte von 57,5 Mill. Reichsmark auf gegenüber 276 600 Doppelzentner im Werte von 80,6 Mill. Reichsmark im Jahre 1930. Mehr als 50 % des letztjährigen Exportverlustes geht zu Lasten unseres Handels mit England. Die übrigen Verluste verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf Holland, Oesterreich, Schweden, Italien, Tschechoslowakei usw. Viel weniger widerstandsfähig haben sich die Ueberseemärkte gezeigt. In Nordamerika (Vereinigte Staaten und Kanada) büßten wir mengenmäßig 19,9 %, wertmäßig 26,4 % unserer Ausfuhr gegenüber 1930 ein. Noch weit ungünstiger liegen die Verhältnisse in den Süd- und Mittelamerikanischen Staaten. So verloren wir in den wichtigen Exportländern Brasilien, Mexiko, Chile, Peru wertmäßig über 70 % gegenüber 1930. Die Verluste in den anderen süd- und mittelamerikanischen Ländern sind nicht viel geringer. Etwas besser schnitten wir in den afrikanischen und asiatischen Gebieten ab, wogegen unsere Ausfuhr nach Australien einen völligen Zusammenbruch erlitt und mengenmäßig um 68 %, wertmäßig um 78 % gegenüber 1930 sank. Durch den starken Verfall der Ueberseemärkte ist die Bedeutung des europäischen Marktes für den deutschen Spielwarenexport weiter gestiegen. Der europäische Anteil beträgt 1931 70,5 % (i. V. 64,5 %), der Anteil des amerikanischen Kontinents 1931 24,0 % (i. V. 27,9 %). Die übrigen Kontinente teilen sich in den Rest.

Die Exportaussichten für das Jahr 1932 sind leider recht ungünstig, da in den letzten Monaten auch fast alle europäischen Länder sehr einschneidende Maßnahmen zur Verringerung ihrer Einfuhr getroffen haben, die sich naturgemäß erst voll im Jahre 1932 auswirken werden. Die katastrophale Lage zahlreicher deutscher Exportindustrien fordert von der Reichsregierung eine unverzügliche Nachprüfung der Grundlagen für unsere Handelspolitik, die sich bekanntlich auf dem System der Meistbegünstigung aufbaut.

Auswärtige Devisen

* **London**, 3. März, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 349¾, Montreal 394¼, Amsterdam 855¼, Paris 98,53, Brüssel 25,05½, Italien 67,87, Berlin 14,67, Schweiz 18,05½, Spanien 45,53, Kopenhagen 18,15, Stockholm 18,15, Oslo 18,40, Lissabon 109¾, Helsingfors 224½, Prag 117¾, Budapest 81,00 Br., Belgrad 107½, Sofia 490 Br., Rumänien 582½, Konstantinopel 710 Br., Athen 272½, Wien 51,00 Br., Warschau 51,00, Buenos Aires 40,06, Rio de Janeiro 412, Montevideo 81,50, tägliches Geld 2½ bis 3.
* **Neuyork**, 3. März, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse Berlin 23,80, London, Kabel 349, Schweiz 19,34, Holland 40,22, Oslo 18,96, Kopenhagen 19,22, Stockholm 19,28.
* **Neuyork**, 3. März. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79½, London, Kabel 349¼, Paris 393 15/16, Schweiz 19,34¾, Italien 519¼, Holland 40,27½, Oslo 19,04, Kopenhagen 19,26½, Stockholm 19,25, Brüssel 13,93¾, Madrid 766, Montreal 88,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 680, Japan 32,85, Bankafzepte (90 Tage) 2¾ G., 2½ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 3½ niedrigster, 3¾ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

* **Diskontherabsetzung der rumänischen Nationalbank.** Die rumänische Nationalbank hat den Wechseldiskont von 8 % auf 7 % mit Wirkung ab Freitag herabgesetzt.
* **Leipziger Immobiliengesellschaft — Bank für Grundbesitz AG. in Leipzig.** Wie wir erfahren, sind in den Vorstand der Leipziger Immobank Bankdirektor Paul Johannes Merz, Bank für Realbesitz AG., Berlin, und Dr. Rudolf Müller-Lucanus von der Adca, beide in Leipzig, eingetreten. Hierdurch kommen schon länger bestehende Beziehungen zu dem Bankhaus Kroch jun., zu deren Interessenkreis die Bank für Realbesitz AG. gehört, sowie zur Adca auch äußerlich zum Ausdruck. Wie die „NZZ." hierzu erfährt, erfolgte die Finanzierung der Auszahlungen der gekündigten Guthaben bei der Immobank durch die Schönfeld-Grundstücks-G. m. b. H., an der die Adca und das Bankhaus Kroch jun. interessiert sein sollen. Die betreffende G. m. b. H. hat als Gegenwert entsprechende Aktivposten von der Immobank übernommen. Im Zusammenhange mit der Liquidierung der Bankabteilung der Immobank ist per 1. April d. J. einem großen Teil der Angestellten gekündigt worden.

Eisenverbrauch und Investitionen

Eine sehr bedenkliche Feststellung

Der Eisenverbrauch zu Investitionen der deutschen Volkswirtschaft erreicht gegenwärtig kaum mehr als 10 bis 15 % des Umfanges im Jahre 1927. Daraus ist zu schließen, daß

die Investitionen gegenwärtig geringer sind als der laufende Verschleiß an den in der gesamten Wirtschaft vorhandenen Anlagen.

Zu diesem Ergebnis führen folgende Ueberlegungen, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht veröffentlicht: Der Verbrauch von Eisen und Stahl ist im großen und ganzen von der Investitionstätigkeit abhängig; der Eisenverbrauch in der Konsumsphäre der Wirtschaft ist verhältnismäßig gering. Man darf daher den Konjunkturverlauf des Eisenverbrauches als Spiegelbild der volkswirtschaftlichen Investitionstätigkeit im ganzen betrachten. Die gebräuchlichen Verfahren der Verbrauchsberechnung (Produktion plus Einfuhr minus Ausfuhr) geben freilich über die tatsächliche Gestaltung des Eisenverbrauches im Inlande nur ein unzureichendes Bild, da die so errechneten Verbrauchszahlen den mittelbaren Eisenexport (in Form von Erzeugnissen der eisenverarbeitenden Industrien) noch mit enthalten. Das Institut hat daher versucht, den eigentlichen Inlandsabsatz der Eisenindustrie und den inländischen Eisenverbrauch in der Weise zu berechnen, daß Ausfuhr und Einfuhr von Erzeugnissen der verarbeitenden Industrien mit ihrem mutmaßlichen Eisenanteil (auf Rohstahl zurückgerechnet) der unmittelbaren Eisenausfuhr bzw. -einfuhr zugeschlagen wurden. Nicht berücksichtigt wurde, daß Inlandsabsatz und mittelbare Eisenausfuhr zeitlich nicht unmittelbar miteinander zu vergleichen sind.

Im Jahre 1931 betrug die so errechnete „reine Eiseninvestition" des Inlandes nur noch etwa 25 % des Eisenverbrauches von 1927. Noch schärfer war der Rückgang des Inlandsabsatzes der eisenschaffenden Industrie; er lag im vergangenen Jahre um 77 % unter dem Stande von 1927. Diese Ergebnisse sind indessen noch durch den vergleichsweise günstigen Verlauf des Eisenabsatzes im ersten Halbjahr 1931 bedingt. Nach Eintritt der Kreditkrisis ist der Eisenverbrauch verschärft zurückgegangen. Läßt man die für Inlandsabsatz und -verbrauch im vierten Vierteljahr 1931 errechneten Angaben unberücksichtigt, da sie infolge der hohen Ausfuhr (Ablieferung der Rußlandaufträge) zu niedrig erscheinen, so beträgt die Eiseninvestition der deutschen Volkswirtschaft gegenwärtig noch etwa 10 bis 15 % derjenigen von 1927.

Damit ist der Eisenverbrauch auf einem Stande angelangt, der von einem völligen Aufhören der inländischen Investitionstätigkeit nicht mehr weit entfernt ist.

Im Jahre 1927 entfiel von der gesamten volkswirtschaftlichen Anlagetätigkeit etwa je die Hälfte auf Neuanlagen und auf Ersatzinvestitionen. Nimmt man an, daß sich auch der Eisenverbrauch in einem ähnlichen Verhältnis auf die Herstellung von Ersatz- und Neuanlagen verteilt, so wäre zu folgern, daß gegenwärtig Neuinvestitionen überhaupt nicht stattfinden. Darüber hinaus dürften aber die durch Verschleiß oder Zerstörung ausgeschalteten Anlagen nicht in dem Umfange ersetzt werden, wie es zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsapparates erforderlich ist. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch aus der Gestaltung des Auftragseinganges in der Maschinenindustrie. Die Maschineninvestitionen der deutschen Wirtschaft sind, gemessen am Eingange von Inlandsaufträgen bei den Maschinenbauanstalten, von 123,6 im Jahre 1927 (Juli 1925 bis Dezember 1927 gleich 100) auf 20,9 im Dezember 1931 gesunken.

Geschäftsabschlüsse

* **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.** Laut DHD. wird der Gemeinschaftsrat am 19. März tagen, um über die Dividende der zur Gemeinschaftsgruppe gehörenden sechs Hypothekenbanken für das Geschäftsjahr 1931 Beschluß zu fassen. Meldungen von einer möglichen Dividendensenkung bis auf 6 % werden von zuständiger Stelle als verfrüht bezeichnet. Im Vorjahr wurden bekanntlich gleichmäßig 12 % verteilt. Die Bilanzsitzungen der einzelnen Institute der Gemeinschaftsgruppe werden in der Zeit vom 22. März bis 5. April stattfinden. Die Hauptversammlungen sollen einheitlich am 30. April einberufen werden.
* **Sächsische Bauvereinsbank e. G. m. b. H., Berlin.** Laut Geschäftsbericht erzielte das Institut im Jahre 1931 einen Reingewinn von 84 848 Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll: Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage 30 000 Reichsmark, Zuweisung zur Betriebsrücklage 30 000 Reichsmark, 5 % Gewinnanteil auf das Geschäftsguthaben 10 476 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 13 871 Reichsmark, zusammen 84 848 Reichsmark. Nach Genehmigung dieser Vorschläge stellen sich die eigenen Mittel auf 210 400 Reichsmark Geschäftsguthaben der Mitglieder, 360 000 Reichsmark offene Rücklagen.
* **Verein für Zellstoffindustrie A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 29. April d. J. einzuberufenden Hauptversammlung die mit etwa 1 400 000 Reichsmark Verlust abschließende Bilanz vorzulegen. Die während der fast dreijährigen Bauperiode der neu dazu erworbenen Kostheimer Papier- und Zellulosefabrik entsprechenden Ausgaben von 8 Millionen Reichsmark sollen zunächst auf einem Konto Geschäft und Firmenwert Kostheim aktiviert werden. Der Vorstand berichtete, daß im neuen Geschäftsjahre sich entsprechend der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Geschäftsgang bei der Gesellschaft nicht gebessert habe.
* **Abschlüsse im Konzern der Vereinigten Stahlwerke A.-G.** Die Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G., Bochum-Werne, schließt das Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Verlust von 65 856 (48 900) Reichsmark ab, der sich um den Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 1 347 217 Reichsmark erhöht. Die Aktionäre der Gesellschaft erhalten für das abgelaufene Geschäftsjahr durch die Vereinigte Stahlwerke A.-G. eine Vergütung von 5 % (unverändert) des Nennwertes der Aktien.

* **Carl Hamel A.-G. in Schönau bei Chemnitz.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals um bis zu 500 000 Reichsmark durch Einziehung eigener Aktien der Gesellschaft unter Verwertung des dadurch freiwerdenden Betrags zu außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen. Die Verwaltung teilt dazu mit, daß sich in ihrem Besitz rund 495 000 Reichsmark eigene Aktien befinden, die mit 871 000 Reichsmark zu Buche stehen. Der sich ergebende Ueberschuß von rund 124 000 Reichsmark soll zu Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Betriebsgeräte verwendet werden.
* **Die Geraer Toga-Werke wieder in Betrieb.** Nachdem im Dezember vorigen Jahres die von Gebr. Berglas, Berlin, übernommenen Geraer Betriebe der Toga Vereinigte Webereien AG., Berlin, stillgelegt wurden, ist inzwischen eine gründliche Reorganisation der Fabriken durchgeführt worden. Die Betriebsabteilung Ernst Fr. Weißflog AG. ist als Zweigniederlassung der dem Berglas-Konzern nahestehenden Weberei Gebrüder Neubert G. m. b. H. in Mylau im Vogtlande angegliedert worden und trägt jetzt den Namen dieser Firma. Die Betriebsabteilung Schütze & Leube ist in eine neue Firma Geraer Kammgarnfärberei und Appreturanstalt G. m. b. H. eingebracht worden. Zum Geschäftsführer dieser Gesellschaft ist der Fabrikant Franz Neubert in Mylau bestellt worden. Die Fabrikanlagen und die maschinelle Einrichtung der Geraer Betriebe blieben im Besitze der Firma Gebrüder Berglas, während die Geschäftsführung von den genannten Betriebsgesellschaften übernommen worden ist. Die beiden Werke sind in diesen Tagen wieder in Betrieb gesetzt worden.

Sonder-Veranstaltung: „Grünes Etikett"

Alle Stücke neuesten Einkaufes sind durch grünes Etikett kenntlich gemacht. Sie sind ganz besonders niedrig im Preis! Vorbildliche Paßform u. elegante Verarbeitung sind selbstverständlich.

Gabardine-Mänt.
beste Paßform, sehr eleg. auf Kunstseide od. Tafetine gearbeitet, imprägniert, moderne weite Slipons und Raglans
RM 32.— 47.— 62.— 77.— 87.— 92.— 105.— u. höh.

„PARANASS"-MANT.
garantiert reines Kammgarn (Alleinverkauf für Dresden), hervorrag. in Qual. u. Paßform, der Mantel für jedes Wetter
RM 77.— 92.— 97.—

Cheviot-Mäntel
ausgesucht schöne Muster u. Qualitäten, sämtl. auf Kunstseide gearb., die bess. Mäntel auf Ia Tafetine; die modernst. Ulster-Paletot-Form. u. Slipons
RM 32.— 47.— 62.— 67.— 77.— 82.— 92.— u. höh.

TRENCHCOATS
größtenteils m. ausknöpfbarem Futter, absolut wasserdicht
RM 17.— 22.— 29.— 37.—

Sakko-Anzüge
feine Chev.-Qualitäten, auf Kunstseide gearbeitet
RM 37.- 47.- 52.- 57.- u. höh.
feine Kammg.-Qualitäten, auf Alpaka od. K'seide gearb.
RM 47.- 57.- 62.- 72.- 77.- 82.- 92.- 97.- u. höher
feine Zwirn- u. Fresko-Qual., der Anzug für jede Jahreszeit, reines Kammgarn
RM 57.- 87.- 97.- 115.- u. höh.

Sport-Anzüge
Zweiteilig, flott. Sport-Sakko mit Knickerbockers, reine Wolle, aus englisch gemusterten Cheviots
RM 25.— 37.— 42.— 47.— 52.— 57.— und höher
Vierteilig, ausgezeichnete Strapazier-Qualitäten, flotte Muster
RM 57.— 67.— 77.— 87.— 97.— und höher

In unserer Abteilung für Knaben und junge Herren gleich große Auswahl und vorteilhafteste Preise

Bei Barzahlung 6% in Marken oder 4% in bar. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Esders Prager Straße

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR VORBILDLICHE HERRENKLEIDUNG

In der Bilanz stehen das Aktienkapital mit 5 200 000 Reichsmark zu Buche, die Anleihe mit 22 197 (28 743) Reichsmark, Gläubiger sind mit 7091 (9013) Reichsmark ausgewiesen. Demgegenüber sind Grundstücke mit 771 857 (774 857) Reichsmark, Gebäude mit 1 045 052 (1 047 052) Reichsmark, Maschinen mit 823 865 (898 865) Reichsmark eingesetzt, Kreditoren sind mit 1 518 896 (1 582 120) Reichsmark ausgewiesen. — Auch die Eisenindustrie zu Menden und Schwerte A.-G. in Schwerte schließt das Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Verlust ab, der sich um den Verlustvortrag aus dem Vorjahre um 28 248 auf 732 446 Reichsmark erhöht. Auf Grund des Pachtvertrages mit der Vereinigte Stahlwerke A.-G. erhalten die Aktionäre eine Vergütung von 5% (5%) des Nennwertes der Aktien. In der Bilanz stehen bei einem unveränderten Betriebskapital von 3 177 000 Reichsmark Grundstücke mit unverändert 500 000 Reichsmark, Gebäude mit unverändert 380 000 Reichsmark, Maschinen und Oefen mit unverändert 191 128 Reichsmark zu Buche. Forderungen sind mit 1 364 421 (1 392 671) Reichsmark ausgewiesen.

• **Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930/31 einen Rohgewinn einschließlich 5824 Reichsmark Vortrag von 297 742 (L. B. 504 420) Reichsmark, Abschreibungen erfordern 126 481 (161 856) Reichsmark, dem Delcredrekonto werden zugewiesen 39 310 (5346) Reichsmark, so daß ein Reingewinn verbleibt von 131 951 (337 218) Reichsmark, der wie folgt verwendet werden soll: 7% Dividende auf Vorzugsaktien 350 Reichsmark, 6% Dividende auf Stammaktien (15% L. B.) 120 000 (300 000) Reichsmark, Gewinnanteile des Aufsichtsrates 6794 (20 644) Reichsmark. Vortrag auf neue Rechnung 4807 (5824) Reichsmark. Im neuen Geschäftsjahr hält der Absatzrückgang weiter an. Aus der Bilanz: Vorräte 805 801 (L. B. 786 198) Reichsmark, Bieraußenstände 336 505 (352 674) Reichsmark, Außenstände für Hypotheken und Darlehen 796 294 (847 286) Reichsmark, diverse Außenstände 80 452 (148 018) Reichsmark, Bankguthaben 18 252 (140 449) Reichsmark, anderseits Bankschulden 102 564 (—) Reichsmark, Akzepte 84 700 (—) Reichsmark, Kautionen, Einlagen usw. 220 014 (206 008) Reichsmark, Steuerrückstellungen 107 246 (209 491) Reichsmark, schwebende Verbindlichkeiten 65 843 (120 180) Reichsmark.

• **Waggon-Fabrik A.-G., Werdingen.** Die Gesellschaft weist für 1930/31 einen vorzutragenden Gewinn von 66 000 Reichsmark aus, nachdem im Vorjahre aus 894 000 Reichsmark Reingewinn 10% Stammaktiendividende verteilt wurden. Nach mehrmonatiger Stillegung ist der Betrieb zur Zeit mit etwa 300 Arbeitern wieder aufgenommen worden. Ab April wird mit einer leichten Erhöhung des Arbeiterbestandes gerechnet.

• **Credito Italiano A.-G. in Mailand.** Der Verwaltungsrat beschloß, der zum 24. März d. J. einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 6% (L. B. 8%) zu verteilen und 17 Mill. Lire (13 888 382 Lire) auf neue Rechnung vorzutragen.

Hauptversammlungen

• **Die Dresdner Bank** ladet im Anzeigenteil ihre Aktionäre zur Hauptversammlung, deren Tagesordnung wir bereits veröffentlicht haben, auf den 24. März nach Dresden ein.

• **Spar- und Kreditbank e. G. m. b. H., Chemnitz.** Die Hauptversammlung genehmigte einmütig das vorgelegte Rechnungswerk und setzte die Dividende vorschlagsgemäß auf 7% (8½%) fest. Die Verwaltung betonte, daß bei dem Unternehmen die Wirtschaftskrise nicht spurlos vorübergegangen sei. Die Bank stehe aber auf gesunden Füßen und man sehe der Zukunft optimistisch entgegen.

Zahlungseinstellungen

• **Zahlungseinstellung der Berliner Handelsbank.** Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat die Handelsbank A.-G., Berlin, die im Jahre 1893 gegründet worden ist, ihre Zahlungen eingestellt. Es ist das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt worden. Als Ursache der Zahlungseinstellung werden die starke Zurückziehung von Einlagen, die seit dem Juli v. J. ungefähr die Hälfte der gesamten Einlagen betragen soll, sowie Verluste an Außenständen bezeichnet. Die Bank arbeitete mit einem Kapital von 2 835 000 Reichsmark.

• **Adolf Bleichert & Co. A.-G., Leipzig.** Wie wir erfahren, machen die Banken ihre Zustimmung zu dem Vergleich davon abhängig, daß die Mitglieder der Familie Bleichert auf ihre Einlageguthaben (deren volle Befriedigung bekanntlich beabsichtigt war) verzichten bzw. zurücktreten. Es soll sich um einen Betrag von über 100 000 Reichsmark handeln. Die Aussichten sind noch immer unklar, obwohl bereits am Sonnabend der Vergleichstermin stattfindet.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 3. März

Kaffee. Brasilien offerierte unverändert. Die Terminmärkte eröffneten geschäftslos, soweit Notierungen zustandekamen, bewegten sich diese auf letzter Basis. Am Lokomarkt war die Nachfrage weiterhin ruhig, die Preise blieben unverändert. Gewaschene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preislage. Santos: special 50½ bis 55½, extra prime 48½ bis 50½, prime 46½ bis 48½, superior 44½ bis 46½, Rio 35½ bis 37½, Sul de Minas 41½ bis 45½, Paranas 42½ bis 43½; gewaschene: Salvadors 84 bis 89, Guatemala 86 bis 118, Costarica 41 bis 129, Haragogype 70 bis 138 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Der Markt lag stetig, die Preise blieben unverändert. Accra neue Ernte loko 22¾ bis 22½ Reichsmark, per Februar-März 29,6 Schilling cif, superior Bahia per Februar 20,9 Schilling Kost und Fracht, Fazn. Lagos eingetroffen 28 Schilling cif, Feinthomé per Februar-April 29,6 Schilling cif, superior Epoca-Arriba Verschiffung 5¾ Dollar, Sommerarriba März-April 10,50 Dollar, per April-Mai 10,30 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag stetig, die Preise blieben unverändert.

Reis. Die Meldungen aus dem Osten lauten fest. Am Platz blieb die Preislage unverändert. Der Absatz in neuer Ernte war befriedigend. (Preise neuer Ernte in Klammern.) Burma EXO. 10,1½ (März-April 11), Bassein 00/0 glaciert 11,1½ (März-April 12), Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 000 extra glaciert 15,8 (März-April 15,3), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17), Patna 00 glaciert 21,3 (März-April 20,3), Bruchreis 1. Sorte 9 (März-April 8,9), Bruchreis 2. Sorte 8,6 (März-April 8,3), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 11,85 Reichsmark, per Februar 96 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 6,80, per Februar 6,00 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag stetig, die Lokoforderungen wurden infolge der zur Zeit durch Vereisung stillegenden Elbschiffahrt erhöht. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,6 bis 8,65, per April 8,5¾, per Mai 8,6 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 14¾, raffiniertes 16 bis 16¼, Hamburger Schmalz 18¼ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz sehr ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17½, Japanbohnen 17½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 30, große Linsen 36 bis 42 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise nominell unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 3. März

Kupfer: fest. März 49,50 bez., 49,25 G., 49,75 Br., April 49,75 bis 50 bez., 49,75 G., 50 Br., Mai 50 G., 50,25 Br., Juni 50,50 bez., 50,50 G., 50,75 Br., Juli 50,75 G., 51 Br., August 51 G., 51,50 Br., September 51,50 G., 52 Br., Oktober 52 G., 52,75 Br., November 52,25 G., 53,25 Br., Dezember 53 G., 53,50 Br., Januar 1933 53,50 G., 54 Br., Februar 54,75 G., 54,75 Br.

Blei: fest. März 18,75 G., 19 Br., April 18,75 G., 20 Br., Mai 19 G., 20,50 Br., Juni 20 G., 21,50 Br., Juli 20,25 G., 21,75 Br., August 20,75 G., 21,50 Br., September 20,75 G., 22 Br., Oktober 21 G., 22 Br., November 21 G., 22,50 Br., Dezember 21 G., 22,50 Br., Januar 1933 21 G., 22,75 Br., Februar 21,25 G., 22,75 Br.

Zink: still. März 20 G., 20,25 Br., April 20,25 G., 21 Br., Mai 20,50 G., 21,50 Br., Juni 20,75 G., 22 Br., Juli 21 G., 22,50 Br., August 21,50 G., 23 Br., September 22 G., 23,50 Br., Oktober 22,75 G., 23,50 Br., November 23 G., 24 Br., Dezember 23,50 G., 24,50 Br., Januar 1933 23,75 G., 24,75 Br., Februar 24 G., 25,50 Br.

• **Liverpool, 3. März.** Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,81, März 5,50, April 5,49, Mai 5,49, Juni 5,49, Juli 5,50, August 5,51, September 5,53, Oktober 5,55, November 5,57, Dezember 5,60, Januar 5,62, Februar 5,64, März 5,67, Mai 5,71, Juli 5,75, Oktober 5,79, Januar (1934) 5,85. Tagesimport 10 100. Tendenz: ruhig bis behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,00, März 7,55, Mai 7,70, Juli 7,85, Oktober 8,09, November 8,16, Dezember 8,23, Januar 8,28. Upper F. G. F.: Loko 6,85, März 6,65, Mai 6,70, Juli 6,78, Oktober 6,90, November 6,92, Dezember 6,97, Januar 7,00. Tendenz: stetig.

• **Neuyork, 3. März.** Baumwolle. (Anfang.) März 7,04 bis 7,08, Mai 7,16 bis 7,17, Juli 7,33, Oktober 7,52 bis 7,50, Dezember 7,50, Januar 1933 7,76 bis 7,77. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	3. März	2. März
a) Rohzucker:		
per März	0,87—0,90	0,94
per Mai	0,90—0,91	0,96—0,94
per Juli	0,98	1,00—1,01
per September	1,04	1,07—1,06
per Oktober	1,07	1,09
per Dezember	1,10	1,12—1,13
per Januar 1933	1,11—1,12	1,14—1,15
per März 1933	1,16—1,17	1,19
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	2,86	2,86

Tendenz: willig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	3. März	2. März
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,91	6,97
Rio per Mai	6,83	6,89
Rio per Juli	6,79	6,85
Rio per September	6,80	6,85
Rio per Dezember	6,83	6,87
Rio per März 1933	6,85	6,80
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	3. März	2. März
Loko Neuorleans	6,95	7,02
März	6,95	7,02
Mai	7,08	7,15
Juli	7,24	7,30—7,31
Oktober	7,41—7,48	7,50
Dezember	7,58	7,67
Januar 1933	7,68	7,72

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	3. März	2. März
Loko Neuyork	7,10	7,20
März	6,95	7,04
April	7,00	7,09
Mai	7,06—7,07	7,15
Juni	7,14	7,23
Juli	7,22—7,23	7,31—7,32
August	7,30	7,38
September	7,37	7,45
Oktober	7,44	7,52—7,53
November	7,52	7,60
Dezember	7,61	7,69
Januar 1933	7,70	7,77
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	4 000
Zufuhr in Golfhäfen	24 000	20 000
Export nach England	3 000	7 000
Export nach dem Kontinent	8 000	12 000

Tendenz: stetig.

Das Geschäft am Baumwollmarkte erreichte keinen größeren Umfang. Auf Grund von Kaufaufträgen aus der Provinz und angesichts der Liverpooler Meldungen traten zunächst Preissteigerungen ein, zumal die anfangs freundlichere Veranlagung der Effektenbörse stimulierte, später gingen die Gewinne wieder verloren und es kam zu einer Abschwächung. Die Genossenschaften und südliche Firmen schritten zu Abgaben, außerdem erfolgten im Hinblick auf den Tendenzumschwung in Wallstreet und infolge der geringen Nachfrage Realisationen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	3. März	2. März
Kupfer lake loko	6,125	6,125
Kupfer Elektrolyt loko	5,75	5,75
Kupfer Casting refinery loko	5,625	5,625
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,35	22,15
Zinn Neuyork, Straits per März	22,50	22,30
Blei Neuyork loko	3,25	3,25
Blei East St. Louis loko	3,05	3,05
Zink East St. Louis loko	2,75	2,90
Silber	30,25	30,50
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99%	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Tonne	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	3. März	2. März
Weizen per März	57,625	57,875—58,00
Weizen per Mai	61,25—61,125	61,50—61,625
Weizen per Juli	63,875—63,75	63,25—63,125
Weizen per September	64,625—64,50	65,00

Tendenz: willig.

Die anfängliche Besserung am Effektenmarkte und die Prognose kälteren Wetters boten den Preisen zunächst eine Stütze. Beachtung fanden Nachrichten, denen zufolge ein Antrag in Washington vorläge, daß das Federal Farm Board ohne Billigung des Handelssekretärs Hurbinder II nicht unter 81 Cent je Bushel verkaufen dürfe. In Erwartung beträchtlicher argentinischer Wochenverschiffungen wurde die Stimmung auf Abgaben der Plattformen später schwächer.

Mais per März	39,25	39,00
Mais per Mai	39,875	39,875
Mais per Juli	42,50	42,375
Mais per September	43,625	43,625

Tendenz: stetig.

Hafer per März	23,50	—
Hafer per Mai	24,625	24,75
Hafer per Juli	25,875	25,875
Hafer per September	26,00	25,875

Tendenz: stetig.

Roggen per März	—	—
Roggen per Mai	47,75	48,00
Roggen per Juli	50,25	50,50
Roggen per September	51,75	51,875

Tendenz: kaum stetig.

In Erwartung der Belebung der Exportnachfrage bekundete die Berufsspekulation bessere Kauflust. Angesichts des Tendenzumschwunges am Weizenmarkt erfolgten später Gewinnmitnahmen.

Chicago. Lokopreise	3. März	2. März
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	59,00	58,75
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	59,00	58,75
Mais gelber Nr. 2	37,00	36,00
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	24,00	23,75
Gerste malting	42,00—50,00	42,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	3. März	2. März
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Hard Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	82,75	82,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	70,875	70,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	70,875	70,75
Mais, neu ankomm Ernte	52,875	52,875
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	62,875	62,75
Mehl Spring wheat clears	4,30—4,50	4,30—4,50

Winnipeg (Schluß)	3. März	2. März
Weizen per Mai	67,125	67,00
Weizen per Juli	68,75	68,75
Weizen per Oktober	70,875	70,50

Tendenz: kaum stetig.

Hafer per Mai	32,875	32,625
Hafer per Juli	32,75	32,625
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	49,25	49,75
Roggen per Juli	50,75	51,125
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	42,00	42,125
Gerste per Juli	41,75	41,75
Gerste per Oktober	41,50	41,375
Leinsaat per Mai	106,25	106,00
Leinsaat per Juli	106,375	106,00
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	3. März	2. März
Weizen loko Northern I	65,375	65,375
Weizen loko Northern II	61,125	61,375
Weizen loko Northern III	57,25	57,25

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	3. März	2. März
Schmalz per März	4,82,50	4,87,50
Schmalz per Mai	4,97,50	5,00
Schmalz per Juli	5,15	5,17,50
Schmalz per September	5,30	5,35
Speck loko	6,00	6,00
Schmalz loko	4,77,50	4,82,50

Tendenz: kaum stetig.

Neuyork	3. März	2. März
Schmalz prima Western loko	5,50	5,55
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chicago	3. März	2. März
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,15	4,10
Leichte Schweine höchster Preis	4,50	4,45
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,00	3,85
Schwere Schweine höchster Preis	4,20	4,15
Zufuhr in Chicago	18 000	18 000
Zufuhr im Westen	70 000	72 000

• **Neuorleans, 3. März.** Baumwolle. (Anfang.) März 7,03 bis 7,08, Mai 7,16 bis 7,17, Juli 7,30 bis 7,31, Oktober 7,50, Dezember 7,88, Januar 1933 7,73. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires, 3. März.** (Anfang.) Weizen: März 6,80, April 6,90, Mai 7,00. Mais: März 5,15, April 5,17, Mai 4,81. Hafer: März 5,40. Leinsaat: März 9,80, April 9,85, Mai 10,00.

• **Rosario, 3. März.** (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,65, April 6,70. Mais: März 5,00, Mai 4,50. Leinsaat: März 9,55, April 9,85.

Dresdner Bank

Neunundfünfzigste ordentliche Generalversammlung.

Hiermit werden die Aktionäre zur **neunundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung,** die

Donnerstag, den 24. März 1932, vormittags 11 ¼ Uhr

im Bankgebäude Dresden, Johann-Straße 3, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931, 5. Teil Kapitel II über Kapitalherabsetzung in erleichterter Form, Genehmigung des Vertrages mit dem Deutschen Reich über Zurverfügungstellung von Mitteln, sowie Beschlußfassung über die Auflösung des Reservefonds in Höhe von RM. 34 000 000 und über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von RM. 400 000 000 auf RM. 220 000 000:
   a) durch Einziehung von RM. 33 333 000 eignen Stammaktien,
   b) durch Einziehung von RM. 100 000 100 unentgeltlich der Gesellschaft zur Verfügung zu stellenden Vorzugsaktien, nachdem die Vorzugsaktie Nr. 30 000 über RM. 10 000 in 100 Vorzugsaktien über je RM. 100 umgewandelt ist,
   c) durch Herabsetzung des Nennbetrages oder, soweit zulässig, Zusammenlegung von insgesamt RM. 66 667 000 Stammaktien im Verhältnis von 10:3

   zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft.

   Ermächtigung des Vorstandes die Herabsetzung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen, insbesondere die Einziehung und den Umtausch der Aktien gemäß §§ 290, 305, 306 HGB vorzunehmen.
2. Umwandlung der verbleibenden RM. 199 999 900 Vorzugsaktien in Stammaktien unter Anpassung der Satzungsbestimmungen an diese Umwandlung, insbesondere des § 4, § 6, § 26 und § 27 der Satzung; Neustückelung der über je RM. 10 000 lautenden Aktien in Aktien mit geringerem Nennbetrage.

   Ermächtigung des Vorstands, die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen.

   Die Beschlußfassungen erfolgen in gemeinsamer Abstimmung aller Aktionäre und in gesonderter Abstimmung der Vorzugsaktionäre.
3. Änderung des § 27 Absatz 1 der Satzung dahin, daß der Beschluß über die Auflösung der Gesellschaft einer Mehrheit von ⅘ der abgegebenen Stimmen, mindestens aber einer Mehrheit, die ¾ des Grundkapitals entspricht, bedarf.
4. Genehmigung eines Vertrages mit der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, durch welchen das gesamte Vermögen dieser Bank auf die Dresdner Bank unter Ausschluß der Liquidation mit der Maßgabe übertragen wird, daß dagegen auf die RM. 25 000 000 Aktien des herabgesetzten Grundkapitals der Darmstädter und Nationalbank K. a. A. RM. 7 500 000 Stammaktien der Dresdner Bank nach Durchführung der Herabsetzung ihres Grundkapitals, also im Umtauschverhältnis von 10:3 gewährt werden, sowie Ermächtigung des Vorstands und Aufsichtsrats alle zur Durchführung der Fusion erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere bei dem Umtausch der Aktien gemäß §§ 290, 305, 306, 320 HGB zu verfahren.
5. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1931 und einer auf den 31. Dezember 1931 aufgestellten Verschmelzungsbilanz sowie Genehmigung dieser Vorlagen.
6. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
7. Satzungsänderungen und zwar Ersatz der gemäß der Verordnung über Aktienrecht vom 19. 9. 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des § 14, § 15, § 16, § 17 Abs. 2 u. 3, Satz 1, § 19 und § 26 Abs. 2 Ziff. 5 der Satzung über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder durch der Verordnung über Aktienrecht vom 19. 9. 1931 angepaßte neue Bestimmungen.

7a. Beschlußfassung über die Bildung von Landesausschüssen in Filialbezirken.

8. Neuwahl des Aufsichtsrats.
9. Beschlußfassung über Änderung des § 4 Abs. 1 der Satzung betr. Neueinteilung des Grundkapitals.
10. Wahl von Bilanzprüfern für den für das Geschäftsjahr 1932 aufzustellenden Jahresabschluß gemäß Art. VI des ersten Teils der Verordnung vom 19. 9. 31.

Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Um in dieser stimmen oder Anträge stellen zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektengirobank gemäß § 21 der Satzungen spätestens bis zum 21. März 1932 einschließlich bei einer der nachverzeichneten Stellen bis zum Ende der Schalterkassenstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen:

bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin sowie ihren übrigen Niederlassungen,
bei der Dürener Bank in Düren,
bei dem Bankhause Simon Hirschland in Essen und Hamburg,
bei dem Bankhause Veit L. Homburger in Karlsruhe,
bei dem Bankhause A. Levy in Köln,
bei dem Bankhause Flemming & Co. in Magdeburg,
bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. O.,
bei der Rostocker Bank in Rostock und Schwerin,
bei den Herren Proehl & Gutmann } in Amsterdam.
bei der Amsterdamschen Bank N. V. }

Dresden, den 1. März 1932.

Der Vorstand
Nathan. Frisch.

Turnen / Sport / Wandern

Reichskanzler und Olympiade

Dr. Brüning begrüßt deutsche Beteiligung

Der Vorsitzende des Deutschen Olympischen Ausschusses, Exzellenz Dr. Th. Lewald, gibt durch den Reichsausschuß für Leibesübungen einen an ihn gerichteten Brief des Reichskanzlers Dr. Brüning bekannt, der stärkste Beachtung verdient. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrte Exzellenz!

Als einer der stärksten Förderer guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen bewährt sich in höherem Maße der Sport. Er wendet sich an die breitesten Massen und erfaßt vornehmlich die Jugend, die Träger der Zukunft. Die Olympischen Spiele sind immer mehr ein Fest des Friedens für die Jugend des ganzen Erdballs geworden. Darum begrüße ich es, wenn auch an den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 die deutsche Jugend teilnimmt und insbesondere mit der amerikanischen neue Bande freundschaftlichen Wettstrebens knüpft und bestehende verstärkt.

Mit den angelegentlichsten Empfehlungen verbleibe ich, hochverehrte Exzellenz,

Ihr sehr ergebener
(gez.) Dr. Brüning.

Keine Steuererleichterung für Turn- und Sportvereine

In der Notverordnung vom 1. Dezember 1931 war eine Befreiung der Turn- und Sportvereine von der Grundsteuer und eine einheitliche Regelung der Gewerbesteuer vorgesehen. Diese für die Vereine teilweise sehr günstige Neuordnung sollte mit dem 1. April einsetzen. Man befürchtete allerdings, daß diese Vergünstigungen nicht in Kraft treten bzw. verschoben würden. Diese Befürchtung hat sich rasch verwirklicht. Mecklenburg-Schwerin ist das einzige deutsche Land, in dem diese neuen Vorschriften am 1. April 1932 in Kraft treten, in Oldenburg nur die auf die Gewerbesteuer bezüglichen Vorschriften und in Braunschweig nur die auf die Grund- und Gewerbesteuer bezüglichen Steueranpassungsvorschriften. In allen übrigen Ländern bleibt für das Rechnungsjahr 1932 alles beim alten.

Motorsport-Allerlei

Hans v. Stuck

ist nach einem eindrucksvollen Siege im Großen Bergpreis von Brasilien nicht müßig. Bereits für den kommenden Sonntag steht ein neuer Start in Aussicht, und zwar beim Bergrennen, das der Automobilklub von Uruguay in der Nähe von Montevideo zum Austrag bringen wird.

Das Eisenriede-Rennen

mit dem in traditioneller Weise die deutsche Motorradrennsaison alljährlich eröffnet wird, verspricht wieder ein großes Ereignis. Der Motorsportklub Niedersachsen des ADAC. hat für die am 20. März stattfindende Veranstaltung, dem ersten Lauf zur deutschen Motorradstraßenmeisterschaft, bereits jetzt eine so große Zahl von Nennungen vorliegen, daß der Erfolg sichergestellt ist. Namen wie Bullus, Runtsch, Bauhofer, Frentzen, Soenius, Wemhöner, Wenres, Dom, W. Winkler, Loof u. a. sind die beste Bestätigung dafür.

Die internationale Motorrad-Sechstagefahrt

die im Monat August mit Start und Ziel in Meran zum Austrag gelangt, wird auch diesmal unter deutscher Beteiligung vor sich gehen. Der große Erfolg, den die Bayrischen Motorenwerke im vergangenen Jahre durch den Gewinn von drei Goldmedaillen hatten, veranlaßte die Münchner Firma, sich auch an der diesjährigen Konkurrenz mit drei Maschinen zu beteiligen.

Zum großen Bergpreis von Deutschland

am 14. August auf dem Schauinsland bei Freiburg ist die Ausschreibung bereits jetzt erschienen. Die internationale Veranstaltung, offen für Motorräder und Wagen, gilt für Krafträder gleichzeitig als Lauf zur zweiten Europa-Bergmeisterschaft. Neben vielen wertvollen Ehrenpreisen werden an Geldpreisen 20 000 Mk. sowie besondere Rekordprämien gegeben. Die 12 Kilometer lange Rennstrecke mit einem Höhenunterschied von 800 Meter zählt mit ihren 172 Kurven zu den schwierigsten Bergrennstrecken Europas.

Sportspiegel

Das Hallenschwimmfest in Altona am Wochenende, 5. und 6. März, hat eine sehr gute Besetzung gefunden, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Von allen großen Schwimmvereinen aus dem Reich sind Meldungen abgegeben worden. Am meisten gespannt darf man auf den Ausgang des 200-Meter-Brustschwimmens sein, in dem diesmal der Kölner Budig, der in Berlin fehlte, gegen Schwarz und Sietas antritt. Im Rückenschwimmen wird man sehen, ob Küppers, der den Europarekord hält, noch der alte ist.

Die Brandenburgischen Kunstturnmeisterschaften, die am Sonntag in Kottbus ausgetragen werden, haben eine unerwartet große Beteiligung gefunden. Für den Zehnkampf sind nicht weniger als 56 Meldungen abgegeben worden, für den Siebenkampf der Unterstufe sogar 91 Nennungen. Gleichzeitig kommen die Meisterschaften des Kreises Brandenburg im Ringen zum Austrag, während die Meisterschaften im Frauenturnen erst am 20. März in Berlin entschieden werden.

Ein Arbeitslager für erwerbslose Turner der Pfalz will der Pfälzer Turnerbund vom April bis Juni auf seinem Kreisjugendheim bei Annweiler einrichten. 60 Turner sollen hier das Kreisjugendheim fertig bauen sowie die notwendigen Platz- und Wegeanlagen schaffen.

An der Radfernfahrt Paris—Roubaix am Ostersonntag nimmt auch ein deutscher Straßenfahrer teil, nämlich der Dortmunder Altenburger, der in eine kombinierte Mannschaft eingereiht worden ist.

Die Meldungen zum Eisenrieberennen am 20. März in Hannover, das als erster Lauf um die Deutsche Motorradmeisterschaft stattfindet, sind jetzt schon so zahlreich eingelaufen, daß von der Möglichkeit, nachzunennen, wahrscheinlich kein Gebrauch gemacht werden darf.

Der Ausschluß von Stevens (Köln) aus dem BDR. ist jetzt bestätigt worden. Eine Berufung des Kölners wurde von der Generalversammlung verworfen. Der Bund Deutscher Radfahrer enthält sich hierzu jedoch jeder Aeußerung, so daß also Stevens weiter Ehrenbeisitzer des BDR. bleibt.

Pferdesport

Reit- und Fahrturnier in Dortmund

Das vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts unter Mitwirkung des Dortmunder Reitervereins für die Zeit vom 3. bis 6. März in der Dortmunder Westfalenhalle veranstaltete Reit- und Fahrturnier wurde infolge der überaus großen Zahl eingegangener Meldungen bereits am Mittwoch begonnen. Auf dem Programm standen einige Schaunummern und ein Zeitspringen für vierjährige und ältere nachgewiesene inländische Pferde, die noch nicht mehr als ein Jagdspringen gewonnen haben. Der Besuch der Veranstaltung war gleich am ersten Tage überraschend gut, lediglich die teueren Plätze wiesen einige Lücken auf. Als Schaunummern wurden eine Trabergquadrille der Gelsenkirchener Traberhälle, eine Springquadrille des Bezirksverbandes Münster sowie ein mit Kesselpaukern und Fanfarenbläsern ausgestatteter Aufmarsch der westfälischen Kavallerieregimenter in ihren Friedensuniformen gezeigt, die alle mit brausendem Beifall bedacht wurden. Auch die vom Dortmunder Reiterverein dargebotene Voltigierübung der Kindergruppe am lebenden Pferd fand allgemeinen Anklang. Das mit einer Stunde Verspätung begonnene Zeitspringen hatte 83 Teilnehmer aufzuweisen, von denen Leutnant Brandt auf Hassan mit 61 Sekunden die schnellste Zeit des Tages herausritt. Ergebnisse: Zeitspringen (Klasse I): 1. Oberleutnant Lipperts Hassan (Leutnant Brandt) 61 Sek.; 2. Arno (Leutnant Schlickum) 63,5 Sek.; 3. Schwabenfürst (Oberleutnant a. D. Sahla) 65,2 Sek.; 4. Amtshauptmann (F. O. Wolff) 65,4 Sek.; 5. Probe (F. O. Wolff) 65,5 Sek. 83 Teilnehmer.

Wie wird's in Los Angeles?

Europas Chancen mit amerikanischen Augen gesehen

Mr. Daniel Ferris, der Generalsekretär des amerikanischen Leichtathletik-Verbandes, wurde während seines Aufenthaltes in Lake Placid von einigen Reportern über das mutmaßliche Abschneiden der Europäer bei den Olympischen Spielen in Los Angeles befragt. Ferris, der vor zwei Jahren einer der amerikanischen Delegierten beim Olympischen Kongreß in Berlin war und drüben eine bekannte Persönlichkeit ist, äußerte sich wie folgt:

„Ich glaube, daß es diesmal anders werden wird als 1928 in Amsterdam, wo Barbuti in den Laufkonkurrenzen als einziger Vertreter des Sternenbanners einen Sieg herausholte. Wir haben diesmal in den Sprints so schnelle Leute wie Simpson, Wykoff, Tolan, Toppino, von dem jungen Nachwuchs gar nicht zu reden. Allerdings dürfen auf europäischer Seite die Deutschen Körnig und Jonath nicht unterschätzt werden, und schließlich ist auch der Kanadier Williams noch da. Ueber 400 Meter haben wir Eastman, der gleich dem vom Schauplatz abgetretenen Spencer gut für 47 Sekunden sein dürfte. Unser zweiter 400-Meter-Spezialist, Vic Williams, ist im Augenblick krank. Aber es sind noch andere Leute da. Europa besitzt hier in dem Engländer Rampling einen sehr zu beachtenden Läufer. Ueber 800 Meter sehe ich, wie über 1500 Meter, unsere Aussichten weniger rosig. Hier kann sich England auf Thomas und Hampson, Finnland auf Larva und Purje, Frankreich auf Ladoumègue berufen, obwohl ich amerikanischerseits von Venzke, Lermond und Joan gute Leistungen erwarte. Um bei den 1500 Meter zu bleiben: Ladoumègue ist ein Phänomen, es fragt sich nur, ob er hart genug sein wird, nach den Vorläufen auch den Endlauf zu überstehen.

Und die langen Strecken? Gegen die Finnen werden wir kaum etwas ausrichten können, zumal wir es nicht nur mit Nurmi, sondern auch mit Lehtinen, Iso-Hollo und Loukola zu tun haben werden. Auch für den Marathonlauf wird man Nurmi gute Chancen geben müssen.

Aber dann kommt die Kehrseite der Medaille: die technischen Uebungen. Hier sollte '¬ sämtlichen Uebungen Amerikas Flagge am Siegesmast des Stadions wehen. Mit einer Ausnahme allerdings. Denn im Speerwerfen halte ich, wie in den langen Strecken, auch hier zu den Finnen."

Aus diesen Voraussagen geht hervor, daß Ferris sich im Gegensatz zu anderen amerikanischen Sportführern, die das Fell des Löwen schon verteilt haben, zur „gemäßigten Gruppe" der Propheten bekennt. Einige seiner Ansichten sind so vernünftig, daß sie auch von uns geteilt werden.

Ferris erklärt im übrigen, die Finanzierung der Olympischen Sommerspiele sei gesichert. Die notwendigen Mittel werden in der Weise aufgebracht, daß jeder USA.-Staat sowie jede größere Stadt einen gewissen Betrag zugewiesen erhält, für dessen Zeichnung die dortigen Organisationen dann sich einsetzen müssen. Man hat trotz der Wirtschaftskrise keinerlei Sorge, daß die notwendigen Mittel nicht aufgebracht werden.

Erst 3000 Dollar

Für deutsche Olympia-Sammlung in Amerika

Die Hoffnungen, die man an die in Amerika eingeleitete Sammlung für die Finanzierung der deutschen Olympia-Expedition nach Los Angeles geknüpft hat, scheinen sich nicht zu erfüllen. Es war mit einem Gesamtbetrage von etwa 40 000 Dollar gerechnet worden, einer Summe, die auch nicht im entferntesten erreicht werden dürfte, denn man hört, daß die schon seit langer Zeit laufende Sammlung bis heute erst etwa 3000 Dollar eingebracht hat.

Rennen vom 3. März

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen. 1. La Flambee (F. Bertin), 2. La Ballouise, 3. Fleuron. Bau.: 50 : 10, Platz 14, 28, 14 : 10. Längen: H., H., 4. Ferner: Bolle, Fenelon, La Tlarine, La Caline, Mis Nabel, Citika, Le Gibre, Andro. — 2. Rennen. 1. Brakk (D. Costadoat), 2. Jacobu, 3. Aleiblade. Bau.: 30 : 10, Platz 15, 14 : 10. Längen: 10, H., 5. Ferner: Prophete, Chardon Rouge, Fille Droit, Whisky King. — 3. Rennen. 1. Principessa (E. Romain), 2. Omer. 3. Drillis. Bau.: 43 : 10, Platz 10, 38, 38 : 10. Längen: ½, 10, 15. Ferner: Vive la Hole, Trocadero, Cistercien, Light Brigade, Wanelets Lad, Le Boisshare, Chambellan, Lochinvar, Phoceen, Boisommun. — 4. Rennen. 1. La Sabaudia (E. Niaudet), 2. Recordman, 3. Largo. Bau.: 65 : 10, Platz 24, 23 : 10. Längen: 1, 1½, 1. Ferner: Bizille, Kilkenny, Nadoc. — 5. Rennen. 1. Etafette II (H. Howes), 2. Elastic, 3. Belle Blonde. Bau.: 48 : 10, Platz 26, 19 : 10. Längen: 1½, 3, 4. Ferner: Estenegro, Diogene III. Diplomate II. — 6. Rennen. 1. Roseloup (F. Romain), 2. Montecasino, 3. Allobroge. Bau.: 114 : 10, Platz 37, 20 : 10. Längen: 1½, 3, 2. Ferner: Appio Claudio, Grotte Tiel, Bal Luron II, Le Soleil.

Voraussagen für Freitag, 4. März

England:

1. Rennen: Trente et Quarante, Morceau de Roi; 2. Rennen: Bruiser, Lepp; 3. Rennen: L'Allumeuse, Sacolb; 4. Rennen: One Linda, Ami du Peuple; 5. Rennen: Le Fakir, El Habjer; 6. Rennen: Poetic IV, Barnd II.

Cannes:

1. Rennen: Complet, Nougais Starr; 2. Rennen: Ruche d'Or, Ludwig Constantin; 3. Rennen: Poa, Macache; 4. Rennen: Bons Seule, Entreprise.

Turnen

Die größten Vereine des Turngaues Mittelelbe-Dresden

Die Jahresbestandserhebung 1931 gibt einen Ueberblick über die Größe der dem Turngau Mittelelbe-Dresden angeschlossenen Vereine. Trotz der 5606 gemeldeten erwerbslosen Mitglieder hat der Mitgliederbestand teilweise Zugang zu verzeichnen. Nach der neuesten Zählung haben 10 Turnvereine einen Mitgliederzuwachs von mehr als 500. Der Allgemeine Turnverein zu Dresden hält nach wie vor die Spitze. Durch Mitgliederzuwachs von 194 Turnern und Turnerinnen ist der Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden an die zweite Stelle gerückt. Besonders auffällig ist die beträchtliche Mitgliederzahl der beiden Turnvereine in Meißen. Die Erwerbung eines Vereinsheimes hat auch der Turngemeinde Jahn Heidenau einen großen Mitgliederzuwachs gebracht. Die größte Zahl der dem Turngau Mittelelbe-Dresden angehörenden 188 Vereine weist einen Mitgliederbestand von 100 bis 500 auf. In diese Gruppe fallen zusammen 140 Vereine. Die Reihenfolge der 16 größten Vereine:

Allgemeiner Turnverein zu Dresden 2505, TV. für Neu- und Antonstadt Dresden 1864, Turngem. Dresden 1841, TV. Frisch auf Meißen 1511, TV. Guts Muths Dresden 1292, Turnersch. 1877 Dresden 1046, Turngem. Jahn Heidenau 965, Turngem. Nordwest Dresden 877, TV. Radeberg 770, TV. Meißen 1845 768, Turngem. Pirna 761, TV. Dresden-Plauen 678, TV. Frisch auf Dresden-Trachau 618, TV. Jahn Cotta-Dresden 564, TV. Dresden-Gruna 560, TV. Klotzsche 506 Mitglieder.

Fortbildungsstunden im Frauenturnen

Um außer den bestehenden Lehrstunden im Gau und den Bezirken den Leiterinnen und Leitern und solchen, die es werden wollen, noch weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu gewähren, veranstaltet der Turngau Mittelelbe-Dresden jeden ersten Freitag im Monat Fortbildungslehrstunden unter der Leitung seines Gaufrauenturnwarts Kadner. Die nächste Stunde dieser Art findet heute, Freitag, 4. März, 19 Uhr, in der Turnhalle auf der Ehrlichstraße statt. Diesmal besteht die Turnordnung aus 1. Körper- und Bewegungsschule, 2. Fröhliches Turnen an Ringen und Pferd, 3. Uebungen mit einer Keule, 4. Uebungsformen am Doppelreck, 5. Volkstanz und Spiel. Die Vereine werden auf diese Einrichtung hingewiesen und zum Besuche eingeladen.

70 Jahre Deutscher Turnverein Prag

Auf ein 70jähriges Bestehen kann in diesen Tagen der Deutsche Turnverein Prag zurückblicken. Er zählt zur Zeit rund 570 erwachsene Mitglieder und 400 Knaben und Mädchen. Seitdem als Nachfolger des früheren Turnlehrers Rauscher der Hamburger Turn- und Sportlehrer Max Trinkle die technische Leitung übernommen hat, ist eine starke Belebung des Uebungsbetriebes zu verzeichnen. Der Verein besitzt eine eigene moderne Turnhalle, hat zahlreiche Erfolge in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Wintersport zu verzeichnen und hofft, daß er bald das erste Tausend in der Mitgliederzahl erreicht.

Radsport

Das Brüsseler Sechstagefeld

hat folgendes Aussehen: Wambst—Broccardo; Schön—Goebel, Van Neck—Haegelsteens, Charlier—Deneef, Haemerlinck—Thollembeek, Gebr. van Hevel, Rielens—Anhes, Depaun—Martin, Wattiez—Duran, Verboven—van Bugenhout, Seynaeve—van Vlieckhoven, Goossens—Goris, Alex Maes—Smet, Dewolf—Thaen, De Verhaegen—Verschueren. Das Rennen beginnt am 5. März.

Neuyorker Sechstagerennen

In der dritten Nacht des Neuyorker Sechstagerennens ging es verhältnismäßig ruhig zu. An der Spitze lagen nach 68 Stunden (1775,800 Kilometer) nach wie vor Mac Namara—Peden mit 107 Punkten, eine Runde zurück folgten Grimm—Horan mit 105 Punkten. Drei Runden zurück liegen Bulla—Walz mit 68 Punkten, während das rein deutsche Paar Kroschel—Schenk mit 14 Runden Abstand den 11. Platz einnimmt.

Rasensport

Englische Cup-Finalisten verschenken die Meisterschaft?

Die Meisterschaftsrunde, die am Mittwoch im englischen Fußball gespielt wurde, hat wieder sehr merkwürdige Resultate gebracht. Da der Cup jetzt vor dem Semifinale steht, geht es in der Meisterschaft etwas drunter und drüber. Die Pokalkandidaten legen keinen Wert mehr auf Punkte und wollen sich ganz offensichtlich für die entscheidenden Pokalspiele schonen. Chelsea, einer der letzten Vier, begnügte sich gegen Sunderland mit einem 2:2, Manchester City, ein anderer Finalist, mit einem 1:1 gegen Westham United und Arsenal, das große, starke Arsenal unterlag den Bolton Wanderers mit 1:0 und wird nun wohl auf den 8. Platz herabrutschen. Dafür kann es aber den Pokal gewinnen, gegen Manchester City werden sie anders spielen. — Westbromwich, der vorige Cup-Sieger, wurde von Liverpool sehr hoch, 4:1, geschlagen. Der einzige, der von den Pokalfinalisten gewann, war Newcastle United. Chelsea wird im Cup aber ein anderer Gegner sein, als am Mittwoch die Blackburn Rovers, die gegen Newcastle United 3:5 verloren.

Ausverkauf bei Sheffield-Wednesday

steht bevor. Englische Blätter berichten, die Vereinsleitung trage sich mit der Absicht, infolge Geldmangels die gesamte Mannschaft zu verkaufen. In ihr befinden sich mehrere englische Internationale, darunter Blenkinsop, der allein 10 000 Pfund Sterling wert ist.

Hockey

Amtliche Bekanntmachung der Kassenstelle des Kreises Ostsachsen im NSRB.

R. Höfer, Bautzen, Löbauer Straße 13, Postsch.-Kt. Dresden 34177

Die Bekanntmachung der Kassenstelle vom 15. Dezember 1931 hat leider noch nicht dazu geführt, daß alle Vereine — die als säumig genannt waren — ihre Verpflichtungen erfüllten. Infolgedessen kommen Strafzuschläge für folgende Vereine in Frage: DSC. 1 Mk., Guts Muts 1,20 Mk., Meißen 4 Mk., Budissa 5 Mk. Die Gesamtrückstände betragen: STOC. 08 15 Mk., Budissa 80 Mk., DSC. 11,50 Mk., Guts Muts 8 Mk., ASV. 1 Mk., Meißen 24 Mk. Sämtliche Rückstände müssen bis zum 19. März 1932 bei der Kassenstelle eingegangen sein, andernfalls ein Zuschlag von weiteren 20 Prozent in Anrechnung gebracht wird und Meldung an den Verband zwecks Entrechtung erfolgt.

Bautzen, den 29. Februar 1932. R. Höfer.

Tennis

Ungarn schlägt Sachsen 5:0 im Tischtennis

Zwei Schaukämpfe bildeten den Abschluß. In einem durch technische Feinheiten ausgezeichneten Kampfe rang Bellak seinen Landsmann Szabados erst nach fünf Sätzen nieder und in einem gemischten Doppel siegten Frl. Pötsch—Madjaroglou nach drei Sätzen über Frl. Hähnisch—Szabados.

Ergebnisse: Szabados gegen Bauer 21 : 16, 21 : 14, 19 : 21, 19 : 21, 21 : 11 und gegen Madjaroglou 21 : 16, 18 : 21, 21 : 10, 21 : 10. Bellak gegen Bauer 21 : 11, 19 : 21, 21 : 13, 21 : 11 und gegen Madjaroglou 21 : 10, 21 : 14, 21 : 10. Szabados—Bellak gegen Madjaroglou—Bauer 21 : 18, 21 : 19, 21 : 17.

Schaukämpfe: Bellak gegen Szabados 11 : 21, 23 : 23, 16 : 21, 23 : 21, 21 : 18; Frl. Pötsch—Madjaroglou gegen Frl. Hähnisch—Szabados 21 : 16, 23 : 21, 21 : 18.

Roderich Menzel schlägt Haensch

Beim Tennisturnier in Mentone gewann der Dresdner Haensch sein erstes Spiel mit 6:2, 6:2 gegen den Spanier Garcia. Doch schon in der zweiten Runde mußte Haensch von Roderich Menzel (Prag) 6:3, 6:3 eine Niederlage einstecken. Im gemischten Doppel um den Pokal der Nationen wurde Haensch mit Frl. Sauder als Partnerin geschlagen;

SLUB
Wir führen Wissen.

das tschechische Geschwisterpaar Kozeluh fertigte die Deutschen 15:13, 6:3 ab.

Boxen

Die Obduktion gab Aufschluß

Zum Tode Völkners

Die Boxsportbehörde Deutschlands tat in ihrer so korrekten Handlungsweise im Berliner Sportpalast ein übriges und stellte der Presse das Obduktionsgutachten zur Verfügung; außerdem wurden Dr. Schrauer und Dr. Klein über die verschiedenen Beobachtungen befragt.

Medizinalrat v. Mahrenholtz und der Gerichtsarzt Dr. Fränkel stellten in der Obduktion eine akute Herzlähmung fest bei sonst völlig gesunden Organen. Das erste ärztliche Vermutungsgutachten, das vorsichtigerweise als nicht endgültig herausgegeben wurde und auf Gehirnblutung lautete, wurde somit berichtigt. Uebrigens ist die Ansicht des Dr. Herzheimer von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen interessant, der von anderen Fällen, namentlich von Schwimmern, zu berichten wußte, daß derartige Herzlähmungen entweder durch Schock oder übermäßige Anstrengung oftmals im Sport zu beobachten seien.

Boxskandal in Basel

Zu stürmischen Szenen kam es anläßlich einer Boxveranstaltung in Basel nach dem Hauptkampf zwischen Jakob Domgörgen und dem Franzosen Carcagne. Letzterer wurde durch ein krasses Fehlurteil um den verdienten Sieg gebracht. Als Domgörgen zum Punktsieger erklärt wurde, setzten stürmische Proteste der Zuschauer ein. Es entstand ein wüster Tumult, bei dem sogar Biergläser und andere Gegenstände nach dem Ring geworfen wurden.

Wintersport

Bobrennen in Schreiberhau

v. Newlinski fährt Bahnrekord und gewinnt den Martineau-Pokal

Der Deutsche Bobverband brachte auf der in guter Verfassung befindlichen Zackelfall-Bobbahn bei Schreiberhau das Vierer-Bobrennen um den Martineau-Pokal zur Entscheidung. Herrliches Winterwetter begünstigte die Veranstaltung außerordentlich, und so gelang es denn auch dem bekannten Berliner Bobfahrer von Newlinski vom Berliner Schlittschuhklub mit Bob „13" bei der zweiten Fahrt den Bahnrekord um sechs Zehntel Sekunden auf 1:20,11 zu verbessern. Da v. Newlinski in der ersten Fahrt bereits eine gute Durchschnittszeit von 1:22,5 erzielt hatte, blieb er somit auch Gesamtsieger und Gewinner des Martineau-Pokals. Unglück hatten die Gebrüder Kaltenberger auf Bob „Ingeborg", da der Führer in der Schweizer Kurve mit dem Fuß im Schnee stecken blieb und die gesamte Mannschaft vom Schlitten riß, während der Bob „Gotha-Taube" vom Berliner Schlittschuhklub mit Graf Hardenberg am Steuer in der S-Kurve stürzte. Glücklicherweise wurde keiner der Fahrer verletzt.

Ergebnisse: 1. „13" (Führer: v. Newlinski, Bremser: Graf Schweinitz-Berlin) 1:22,5 und 1:20,1 = 2:42,6, 2. „Lotte" (Ulrich—Hennig, Schreiberhau) 1:21,7 und 1:21,9 = 2:43,6, 3. „Eva" (Düsedau—Spang, Berlin) 1:22,4 und 1:22,7 = 2:45,1, 4. „Lausbub" (Wenzel—König, Krummhübel) 1:23,1 und 1:23,2 = 2:46,3.

Junioren-Bobmeisterschaften in Schreiberhau

Mit der Deutschen Viererbobmeisterschaft wurde die Schreiberhauer Bobwoche am Donnerstag zum Abschluß gebracht. Wieder befand sich die Bahn in sehr guter Verfassung. Wieder blieben die Einheimischen siegreich. Fünf Fahrzeuge nahmen an der Konkurrenz teil. Sieger blieb der Schreiberhauer Bob „Lotte" mit Schwarzer am Steuer und Schier an der Bremse, der für zwei Fahrten 2:52,6 benötigte. Mit nur 1/10 Sekunden mehr belegte der Berliner Bob „Slobb III" unter Führung von Graf Schweinitz in 2:59,0 den zweiten Platz vor dem Wiener Bob „Ingeborg".

Deutsche Rodelmeisterschaften am 6. März

Die Deutschen Rodelmeisterschaften, die bekanntlich bereits am 31. Januar hätten ausgetragen werden sollen, finden nunmehr Sonntag, den 6. März, auf dem Blomberg in Bad Tölz statt. Ein Begrüßungsabend geht am Sonnabend voraus. Die Rennen beginnen um 9 Uhr vormittags.

•

Schnee- und Eislaufabteilung Dresdner Turnlehrerverein. Für Sonntag, 6. März, sind folgende Skitouren unter Benützung unserer Sonderautobusse geplant: 1. Klunwald, Mückentürmchen, Forsthaus Siebengiebel, Teplitz-Eichwald, Zinwald. Führer: Göhelt. 2. Rehefeld, Fischerhaus, Moldau, Fley, Holzhau. Führer: Hoffmann. 3. Putzmühle, Seyde, rings um die Friedrich-Richter-Hütte. Führer: Richter. Anmeldungen bis Sonnabend 1 Uhr unter Telephon 48854.

Schneelaufabteilung des Dresdner Lehrersportvereins. Sonntag, 6. März, Ausfahrt nach dem Stürmer (auch für Anfänger). Treffpunkt 9 Uhr Grenzbude Rehefeld. Fahrgelegenheit 7,30 Uhr mit dem Autobus des Turnlehrervereins. Karten bei H. Jügen. Führer: Alfons Lebia.

Verschiedenes

Sächsischer Anglerbund

An Stelle des sonst alljährlich abgehaltenen Bundestages, der neben der Erledigung geschäftlicher Dinge auch ein festliches Gepräge trug, fand am Sonntag in Dresden die Jahreshauptversammlung in einfacherem Rahmen statt. Vertreter aus allen Teilen des Landes waren erschienen. Aus dem Jahresbericht war ersichtlich, daß der Bund zur Zeit 1000 Mitglieder zählt. Nach Erstattung des Kassenberichts, der mit rund 5000 Mark balanciert, wurden Anträge behandelt, die den inneren Organisationsfragen galten. Als 1. Vorsitzender wurde W. Gey (Dresden), als 2. Vorsitzender Johannes Heintze (Dresden) gewählt. Mit dem Amte des Schatzmeisters betraute man den bisherigen, O. Hille (Dresden).

Literatur

Dr. Gunther Langes' Dolomiten-Skiführer. 140 Seiten. Größe Kleinoktav. Mit 1 Uebersichtskarte, 5 Hauptkarten (1:50 000) und 8 Routenbildern. Kartoniert Preis 4 Mark. (Bergverlag Rudolf Rother, München 19.) — Die Dolomiten sind erst in den letzten Jahren für den Skilauf einigermaßen bekannt geworden. Kundige wußten allerdings schon längst, daß in den Dolomiten die Wintersonne am heitersten scheint und kaum anderswo der Schnee im Winter wie auch im Frühjahr besser ist als auf den gewaltigen Almhöhen der Seiseralpe usw. Ueberall sind Unterkunftsstätten entstanden, wo nicht nur der übliche Wintersportler, der fließendes Wasser und Zentralheizung wünscht, sondern auch der zünftige Skiläufer zu seinem Recht kommt. Die Höhenlagen in den Dolomiten bewegen sich zwischen 1500 und 3200 Meter; in solchen Höhen ist von Weihnachten bis Ostern Schnee. Was es an Touren in diesem Gebiete gibt, hat der Bozener Dr. Gunther Langes, ein guter Kenner der Dolomiten, zusammengestellt. Zum guten und knappen Text kommen, das ist wohl das Wichtigste des ganzen Führers, drei große Karten der wichtigsten Skigebiete, Sonderkarten Gröbener Tal, Cortina und San Martino, zwei kleine Karten Corvara—Col di Lana und Marmolata sowie eine Uebersichtskarte der ganzen Dolomiten. Als Schmuck und als Anstiegsskizzen dienen acht Kunstdruckblätter, in denen die Skirouten rot eingedruckt sind. Der Führer wird den deutschen Besuch in den winterlichen Dolomiten, der an und für sich vom Jahr zu Jahr stärker wurde, noch mehr heben. Zuletzt sei noch daran erinnert, daß die Deutschen Südtirols noch mehr als im Sommer, wo an und für sich schon viel italienischer Besuch kommt, im Winter froh sind, deutschen Besuch zu erhalten.

Vereinskalender

Die Turngemeinde Dresden (DT.) feierte am Sonntag im Saale der Ausstellung unter zahlreicher Anteilnahme der Mitglieder sein 65. Stiftungsfest. Konzert und turnerische Vorführungen leiteten das Fest ein. Den hohen Stand des Frauenturnens zeigten Freiübungen und schwierige Keulenübungen von den Turnlehrerinnen Frau Axt und Frl. Jordan. Die von Frl. Hülle geleitete Abteilung Dobrig bot Bewegungsstudien. Viel Anteilnahme wurde den Vorführungen der Fechterabteilung unter Fechtmeister Staberoh entgegengebracht. Glänzende Leistungen zeigte die Vereinsriege unter Vorturner Schulze mit Schwingen am Pferd und Uebungen am Hochreck. Die aufgeschulte Sängerschaft sang unter Liedermeister Studienassessor Herkloß Volkslieder. Der Vorsitzende, Regierungsrat Rudolph, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Er und der Gauvertreter Oberlehrer Seifert wiesen in ihren Reden auf die große Aufgabe der Deutschen Turnerschaft für Volk und Vaterland hin. Zwölf Mitglieder wurden nach 25jähriger Zugehörigkeit zu Vereinsältesten ernannt. Die Ehrenurkunden des Turngaues Mittelelbe-Dresden wurden dem Turnwart Petzold und den Vorturnern Freier und Ehrlich verliehen. Eine in ihrer Eigenart außerordentlich wirkungsvolle Siegerfeier für die Sieger des Vereinsgerätewettturnens beschloß die Darbietungen. Die turnerischen Vorführungen standen unter Leitung des Oberturnwarts Erwin Pflugbeil. Ein Festball brachte den Teilnehmern noch frohe Stunden.

Kinderschauturnen im TV. Gutsmuths Dresden. Das diesjährige Osterschauturnen sämtlicher Kinderabteilungen des Vereins war wieder ein voller Erfolg. 16 Kinderabteilungen mit ungefähr 450 Kindern traten in den drei Striesener Turnhallen auf der Pohland-, Markgraf-Heinrich- und Gustav-Freytag-Straße an. Man hatte diesmal davon abgesehen, ein gemeinsames Bühnenturnen abzuhalten, bei dem doch nur Mustervorführungen mit den Besten geboten werden. Die Leiter wollten einmal zeigen, was die Kinder in den Turnabenden lernen und üben. Turnen an Kasten, Pferd, Bänken und Barren wechselten in bunter Reihenfolge ab. Mädchen und Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren folgten mit Eifer den Anweisungen der Turnwarte und Leiter. Reicher Beifall der zahlreichen Zuschauer war der Lohn.

Männerturnverein (Seelöwen). Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Kinderabteilungen wird am Sonntag, 6. März, nachmittags 2,30 Uhr, in der Schulturnhalle Pollerstraße 29 das diesjährige Kinderschauturnen bei freiem Eintritt veranstaltet.

DMV.-Motorradklub. Heute, Freitag, 8 Uhr, Monatsversammlung im Klublokal.

SV. Brandenburg. Die für Sonnabend, 5. März, vorgesehene Mitgliederversammlung ist auf Sonnabend, 12. März, abends 8,30 Uhr, im Goldenen Lamm verlegt worden.

BSV. Fortuna. Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant zum Schlüsselhof.

Sportverein 06. Sonnabend, 5. März, 6 Uhr Knaben-, 7 Uhr Jugend-, 8 Uhr Juniorensitzung bei Werner, Altstolkewitz 29. — Sonnabend, 12. März, 8,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Ratskeller Laubegast.

FC. Vorwärts. Heute, Freitag, 8,30 Uhr, Monatsversammlung in Stadt Plauen.

RV. Frohe Fahrt Dresden-Gruna 1909 (SRV.). Sonnabend, 5. März, im Balletablissement Grüne Wiese Frühjahrsvergnügen, bestehend aus Begrüßungsfarbenreigen, Radballspiel, urkomischen Reigen, Kunstreigen und Tanz. Beginn 7 Uhr.

Teppiche
Bouclé von 15.00 an
Axminster von 33.00 an
Tournay 200/300 von 110.00 an
Läuferstoffe
in 5 Breiten von 2.00 an in aparten Mustern
Diwan- u. Tischdecken / Hervorragende Auswahl
Gebr. Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Nach dem gleichnamigen Roman in der „Münchner Illustriert." Der Film der tausend Witze. Ein toller Reigen von Verwicklungen und Verwechslungen. Ein heiterer Tonfilm, bei dem man sich glänzend unterhält, mit bester Lustspielbesetzung, zündender Musik, herrlichen Strand- und Meeresaufnahmen.

Heute Erstaufführung!

Wo. 4 6 8 — So. 2 4 6 9

CAPITOL

Prager Str. 31 — Tel. 19001

Sonnabend, den 5. März
Ein
Abend am Rhein
im
Kaiser-Kaffee
Humorist. Vorträge von
Max Eccarius
Vorzügl. Rheinwein dir. v. Faß
Eintritt frei — Ende 3 Uhr

Klischees
JEDER ART · ENTWÜRFE · RETUSCHEN
KLUGE, SCHÄFLE & RATH
DRESDEN-A1, GRÜNESTR. 16, RUF 27190.

Silber-Myrten-Kränze
auch Goldkränze
2–20 Mark
bei
Hermann Hesse
Scheffelstraße 12

Preisabbau – Bettfedern billiger!
Nur weiße, neue, daunenweiche, handgeschlissene, reine u. gefüllende Sorten: Pfd. M. 3.50, 4.50, 5.50, u. 6.50, Rupfdaunen: Weiß Pfd. M. 3.–, ½ Daunen fertig M. 5.–, Edel ½ Daunen M. 6.50, Luxusdaunen Ia M. 8.50.
G. Belák, Oberleutensdorf, Böhmen
Muster kostenlos. Versand frei, garant. genau nach Muster. – Nichtpassendes nehme s. m. Kosten zurück.

Därme Gewürze
zum Hausschlachten
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 25 Fernruf 17092
Filiale Schlachthofring 2

Moderner Satz
Sauberer Druck
Solider Preis
3 Eigenschaften
aller bei uns hergestellten Drucksachen
Fordern Sie noch heute Besuch unseres techn. Vertreters. Ruf Nr. 25241
Liepsch & Reichardt
Graph. Kunstanstalt, Marienstr. 38/42

Wieder 1 Waggon Linoleum

Preisabbau: Linoleum und Stragula

Linoleum II. Wahl mit unbedeutenden Fehlern weit unter Preis!

Stragula 4. Wahl, d. billige Fußbodenbelag für jeden, sehr preiswert, 200 cm breit, qm 1.50
Stragula-Läufer 4. Wahl, schöne Must., 90 cm breit, Mtr 1.10, 67 cm breit, Mtr 1.40
Linoleum-Läufer Partie, mit kleinen Fehlern, 133 cm breit, Brücken 2.25, 90 cm breit 1.75
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, in schönen, neuen Mustern, Partiecoupons, qm 2.20
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, schöne, neue, zurückgesetzte Muster, qm 2.70
Linoleum 200 cm breit, Granit, zu dünn, in Partie, in schönen, frischen Mustern, qm 3.90
Linoleum-Inlaid durchgehend, Muster ausgängiert, sehr preiswert, qm 4.75
Linol.-Teppiche bedr., m. klein. Fehlern, neueste Must., 200/250 cm 7.50
Linoleum-Teppiche bedruckt, in schönen, neuesten Mustern, 4. Wahl, Gr. 200/300 cm 16.25
Linoleum-Teppiche bedruckt, in verschied. Mustern, Partie, Größe 250/350 cm 29.75
Linoleum-Läufer Partiecoupons, 110 cm br., Mtr 2.15, 90 cm br., Mtr 1.90, 67 cm br., Mtr 1.35, 60 br., Mtr
Tisch-Linoleum Partie, schöne grün, Qualität, mit kleinen Fehlern, 120 cm breit, Mtr 3.10

Linoleum-Läufer 133 cm breit, Partie, Mtr 3.10

Fachmännisches Verlegen von Linoleum durch eig. Tapez.-Werkstatt

Teppich bedruckt, 200-250, Partie 12.50

Linoleum-Läufer ohne Kante, Sonderbreite, moderne Muster, 150 cm breit, Mtr 4.—, 60 cm breit, Mtr 90 Pfg.
Linoleum-Läufer bedruckt, in guten, zurückgesetzten Mustern, kräftige Qual., 90 cm breit, Mtr 2.50, 67 cm br., Mtr 1.75
Linoleum-Läufer Coupons, bedruckt, Sonderbreiten, ohne Kante, 80 cm breit, Mtr 2.15, 70 cm breit, Mtr 1.90
Linoleum-Läufer bedruckt, zurückgesetzte, prächtige Muster, 110 cm breit, Mtr 2.90, 90 cm breit, Mtr 2.35
Linoleum-Läufer Granit durchgehend, mit aufgedruckter Kante, 110 cm breit, Mtr 5.40, 90 br., Mtr 4.40, 67 br., Mtr 3.30
Linoleum-Läufer bedruckt, geschmackvolles Muster, zurückgesetzt, wie Abbildung, 133 cm breit, Mtr 3.10
Linoleum-Läufer durchgehendes Muster, Partie, 133 cm breit, Mtr 6.70, 110 cm breit, Mtr 5.50
Linoleum-Teppiche bedruckt, in frischen Farben, mit kleinen Fehlstellen, Größe 200/300 cm 18.50
Linoleum-Teppiche bedruckt, in verschiedenen zurückgesetzt. Must., Gr. 250/350 cm 34.—
Linoleum-Teppiche durchgehendes Muster, Partie, Gr. 200/300 cm 29.50
Tisch-Linoleum 100 cm breit, Blaugranit, Mtr 4.20, einfarbig grün, Mtr 3.70
Linoleum-Vorlagen in verschiedenen Mustern, in Partie, Größe 67/100 cm 1.90, Gr. 60/90 cm 1.40, Gr. 50/67 —.95, Gr. 40/40 50 Pfg.
Linoleum Granit, 200 cm breit, in praktischen Farben, zirka 2.4 mm stark, qm 5.10, zirka 2 mm stark, qm 4.60
Linoleum einfarbig braun, schöne glatte Qualität, mit kleinen Fehlern, II. Wahl, zirka 3 mm stark, qm 5.—
Linoleum 200 cm breit, durchgehend in schönen Mustern, zirka 2 mm stark, qm 5.80
Stragula 200 cm breit, in neuesten modernen Mustern, der billigste Fußbodenbelag, qm 1.70
Stragula Auflegeware für Tische, Blaugranit, sowie zum Auslegen von Kästen, 100 cm breit, Mtr 1.58
Stragula-Vorlagen Neuheit, als Klosett-Vorlage, mit Ausschnitten, Größe 50/67 cm 60 Pfg.
Stragula-Läufer prächtige Muster, 133 cm breit, Mtr 2.39, 110 cm breit, Mtr 1.90, 90 cm breit, Mtr 1.62
Stragula-Teppiche in verschiedenen Mustern, Größe 200/300 cm 14.55, Größe 200/250 cm 12.15, Größe 160/200 cm 7.25

Sonder-Angebot
Linoleum-Teppiche Inlaid, durchgehendes Muster, Partie, Gr. 300/400 cm, besonders preiswert 55.—
Linoleum-Teppiche bedruckt, in schönen frischen Mustern, Partie, Größe 200/300 cm, besonders preiswert 14.50
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, in herrlichen Mustern, Partie, besonders preiswert, qm 1.95

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Am 29. Februar 1932 wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und guter Großvater

Herr Oberregierungsmedizinalrat

Dr. Arno Thalmann

Kgl. Sächs. Generaloberarzt a. D.
Ritter des Militär-St.-Heinrichsorden u. a. O.

von seinem langem, schweren Leiden im 64. Lebensjahre erlöst.

Dresden-N., Kurfürstenstraße 10, Flößberg, Schleinitz.

In tiefer Trauer
Johanna Thalmann geb. Gabegast
Gerhard Thalmann
Irmgart Wagner geb. Thalmann
Hilde Thalmann geb. Georgi
Ulrich Wagner, Rittmeister a. D.
Gisela und Ingrid Wagner.

Auf Wunsch des Entschlafenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der in aller Stille auf dem Garnisonfriedhof stattgefundenen Beisetzung. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 28. Februar 1932 verschied sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager unser edler, treusorgender Bruder und Schwager

Herr Walther Heinig

Dresden, Dürerstraße 50, und Glaubitz, den 3. März 1932.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Auf Wunsch des teuren Entschlafenen wird dies erst nach erfolgter Einäscherung bekanntgegeben.

Heute nachmittag verschied nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Oberjustizrat Selma Hoffmann
geb. Lieber.

Löbau und Dresden, den 2. März 1932.

In tiefstem Schmerze
Dr. med. Bernhard Hoffmann
Gertrud Schaarschmidt geb. Hoffmann
Marie Hoffmann geb. Ring
Dr. iur. Wilhelm Schaarschmidt
und Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Montag, den 7. März, nachm. 1/4 4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Am Mittwochabend nahm ein Gehirnschlag meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder und Schwiegersohn, den

Kaufmann

Carl Stolle

im 66. Lebensjahre plötzlich und unerwartet von uns.

In tiefer Trauer
Elisabeth Stolle geb. Armbrecht
Margarethe Stolle
Eleonore Tittel geb. Stolle
Wilhelm Stolle
Auguste Armbrecht geb. Schmidt
Rechtsanwalt Dr. Tittel.

Dresden, Bremen u. Dortmund, den 3. März 1932.

Die Einäscherung findet am Montag, dem 7. März, nachmittags 1/2 3 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Erste Hilfe

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Frau Hilde Bayer geb. Enzmann
Johannes Bayer
Oberleutnant a. D. Artillerieschule Abt. D

Jüterbog, den 3. März 1932
z. Z. Dresden, Bernhardstr. ge. Klinik Prof. Dr. Albert

Die glückliche Geburt ihres gesunden Stammhalters Friedrich Hermann zeigen hocherfreut an

Anneliese Schanz geb. Huber
Landwirtschaftsrat Friedrich Max Schanz

Dresden-A. 32, am 2. März 1932
Nürnberger Straße 52, III.

Die glückliche Geburt unseres Hans Dieter zeigen in dankbarer Freude an

Hellmuth Ackermann
u. Frau Käte geb. Pötzsch
Grunaer Straße 16
Wohn. Rechermundstr. 20

Dresden, 2. März 1932
z. Z. Privatklinik Anton-Graff-Str. 20

Bandagist Ackermann
Grunaer Straße 16, I.
Der Fachmann für Plattfußeinlagen
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe
Lieferant der Krankenkassen und Versorgungsämter

Ein paar wenig gebrauchte NÄHMASCHINEN
jetzt sehr preiswert, für Haushalt und Erwerb, darunter versenkbare u. solche im Schrankmöbel
auch gegen leichte Teilzahlung
Bitte kommen Sie bald zu uns!
Winkler-Läden
Neuvestr. 9 Johannestr. 19
Winkler Haus · Prager Str. 36

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben in Dresden: Herm. Hanicke, Dr.-Bühlau, Danziger Straße 22, Beerdigung Freitag 2 Uhr Johannisfriedhof. Paul Sappe, Holbeinplatz 4, Einäsch. Sonnabend 2.30 Uhr. Adelheid Schreiber geb. Gang, Freiberger Straße 48, Beerdg. Freitag 1 Uhr israelitischer Friedhof. Willy Häusch, Schulze-Delitzsch-Str. 18, Beerdg. Freitag 2.30 Uhr Johannisfriedhof. — Meißen: Emilie verw. Meyrich geb. Hohnstein, Johanna Amalie verw. Huschmann geb. Stärl. Pirna: Math. Helfert gebor. Weber, Klara Nickel. Heidenau: Charlotte Hickmann gebor. Leuschke. Freiberg: A. Nümmler, Aug. verw. Lehmann geb. Richter.

Rufen Sie
unseren technischen Vertreter, Nr. 25241, wenn Sie durch wirkungsvolle Drucksachen Ihren Umsatz vergrößern wollen
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-Altst. 1 / Marienstraße Nr. 38-42

Unentgeltlich **KERNSEIFE** muß den Umtausch: **LUHNS** sein, nur dann ist sie „die rechte"

Der Wein ist für diejenigen, die ihn ohne Ausschweifung genießen, ein gutes Mittel für Körper und Geist! Der Volksmund sagt: „Frankenwein-Krankenwein!" Feiner Würzburger 1/1 Fl. RM. 1.60 o. Fl. Würzburger Leisten 1/1 Fl. RM. 1.90 o. Fl., vom Bürgerspital zum Heiligen Geist in Würzburg, ein Naturwein für Kenner! Bei **C. SPIELHAGEN** Dresden, Annenstraße 9, Ruf 15326, Bautzner Str. 6, Ruf 51261 / Galerieestr. 6 / Weberg. 23

Prinzeß-Theater
Lichtspiele

Prager Str. 52 — Fernspr. 22049

Ab Freitag, den 4. März!

„Der Geheimagent"

Der sensationelle Kriminal-Tonfilm

von Harry Piel. Unerhörte Spannung — glänzende Darstellung durch:

Harry Piel — Maria Solveg — Eduard von Winterstein
Ferdinand Hart — Reinhold Bernt u. v. a.

Wochentags 4, ¼7, ½9 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Ufa PALAST
WAISENHAUSSTR. 26

Ufa U.T. LICHT-SPIELE
WAISENHAUSSTR. 22

Täglich 7000 Besucher in den Ufa-Theatern! Wir müssen weiterspielen!

Heinz Rühmann
Dolly Haas in:

Es wird schon wieder besser

mit

Fritz Grünbaum, Paul Otto, Oskar Sima, Paul Westermeier

Regie: **Kurt Gerron**

Rasputin-Premiere: Dienstag den 8. März

Max Adalbert
in:

Der Hauptmann von Köpenick

Ein Tonfilm von Carl Zuckmayer und Albrecht Joseph nach dem erfolgreichen Theaterstück von Carl Zuckmayer mit

Käthe Haack, Max Gülstorff, Paul Otto, Hermann Valentin

usw.

Dazu täglich in jeder Vorstellung:

König Friedrich August

Die Beisetzungsfeierlichkeiten u. die Filmaufnahmen aus dem Leben des Königs

(Diese einzige Gelegenheit sollte keiner vorübergehen lassen!)

Wochentags 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ • Sonntags 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ • Jugendliche haben Zutritt!

Damit ihn alle sehen —

König Friedrich August

Die Filmaufnahmen aus dem Leben des Königs

1. Die Weihe der Talsperre in Malter 1913
2. Die Weihe des Kolonial-Krieger-Denkmals in Dresden
3. Die Königsparade in Dresden am 25. Mai 1913
4. König Friedrich August besucht das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig
5. König Friedrich August empfängt den Zaren von Bulgarien
6. König Friedrich August besucht die U.T.-Lichtspiele gelegentlich einer Wohltätigkeitsvorstellung
7. Die letzten Aufnahmen aus Sibyllenort
8. Der lückenlose Ufa-Ton-Bericht von den Beisetzungsfeierlichkeiten — Die Trauerparade vom Hauptbahnhof zur Hofkirche — Die Aufbahrung in der Hofkirche — Trauersalut der Reichswehr

Vorher:

Allgäuer Bergriesen
Ufa-Ton-Woche
Großer Zapfenstreich

der Reichswehr. Ausgeführt vom Musikkorps des 9. Preuß. Inf.-Regts. und vom Trompeterkorps d. 3. Preuß. Fahrabteilung

Wegen der unbeschreiblichen Nachfrage noch 3 Sonderveranstaltungen heute Freitag und morgen Sonnabend nachm. 2³⁰ Uhr

U.T.-Lichtspiele
Waisenhausstraße 22

Vorverkauf: Reisebüro Altmarkt und ab 16 Uhr an der U.T.-Kasse

---

Rialto-Palais
Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

SCHAUBURG

Telephon 54836 — **Lichtspiele** — Telephon 54836
Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 5, 7, 14 u. 107

Freitag bis **Montag** tägl. 6.15, 8.30, Sonnt. 4, 6.15, 8.30

Ein Film der sensationellen Abenteuer, ein Film von Haß und Liebe, menschlichen Trieben und Schwächen, eine leidenschaftliche Symphonie sinnverwirrenden Lebens:

Stürme der Leidenschaft

mit **Emil Jannings / Anna Sten** / Ein wechselvolles Siegen u. Unterliegen männlichen Geistes u. männl. Kraft geg. Jugend, Schönheit u. die Verführungskünste einer leichtfertigen Frau / **Fox tönende Wochenschau**, wie immer hochinter., zeigt u. a. Kämpfe um Schanghai

Beisetzungsfeierlichkeiten des letzten Sachsenkönigs

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab Donnerstag:

Ein ganz tolles Lustspiel
Ein Film voll Klamauk und Ulk

mit

Ralph Artur Roberts, Max Adalbert
Fritz Schulz, Lucie Englisch u. a.

Es wird gelacht, daß die Tränen fließen!

In jedem Programm:
Die neueste Fox-Tönende-Wochenschau

Zeitgemäße billige Eintrittspreise
Erwerbslose bis 5 Uhr **halbe Preise**

WERKTAGS 4 ¼7 ½9 ◇ SONNTAGS ½3 ½5 ½7 ½9

Fülli Fürstenwalder Lichtspiele

Ab Freitag
Maria Paudler
Fritz Schulz
in
Einer Frau muß man alles verzeihn

Eine temperamentvolle Tonfilm-Operette, erfüllt von herzerquickendem Humor

Auf der Bühne:
Engelbert Milde
Dresdens populärst. Kabarett-Künstler

Wo.: 6 und ¼9 Uhr
Stg.: 4, ¼7, ¼9 Uhr

Mittwoch, den 9. März, nachm. 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
Rintintin und die Goldgräber
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42

Gloria Palast Lichtspiele

Ab Freitag
Ein Meisterwerk deutscher Schauspielkunst!
Emil Jannings
Anna Sten
in
Stürme der Leidenschaft

Wo.: 6 und ¼9 Uhr
Stg.: 4, ¼7, ¼9 Uhr

Sonnabend, 5. März, nachm. 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
„Rex" der schwarze Satan
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Masseuse jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. **Massage, Bestrahl.** Ferdinandstr. 9, II., 9-8 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11732.

Konfirmations-, Ostergeschenke
empf. Juw. William Hager, Schloßstraße 13 a.

Für frohe Ski- und Wanderfahrt 1.30, feldgrau Mäd. feinstm. naturwerb. Kamerahem. Anim. u. T. 26956 Exp. d. Bl.

Neffe Robert
Brief liegt Exp. d. Bl.
N. — Erb. bal. Betr. und Br. abholen Exp. d. Bl.

Künstlerhaus Albrechtstraße

Freitag, den 11. März, 8.15 abends
Das **fröhlichste** Ereignis der Saison:

Ludwig Waldau

„Der lachende Sachse"

Einziges Auftreten des gefeierten Dichter-Humoristen!

Kritiken schreiben:
„Goldiger, moussierender Humor! Man lachte Tränen!" (Neuer Görlitzer Anzeiger)
„Stürme von Beifall! . . . des Beifalls kein Ende!" (Zittauer Morgenzeitung)
„Lustigste Dichtungen! Einzigartiger Humor! Ein wahrer Sorgenbrecher!" (Verlag A. Bergmann, Leipzig)

Karten von 1 Mk. an: Reka-Theaterkasse, Reisebüro Altmarkt (Verkehrsverein Rathaushaus) u. Abendkasse

---

Eldorado
Steinstr. 15
1 Min. Rathenauplatz
Tel. 20010
Die gutbesuchte Tanzstätte

Heute Freitag — Anfang ½8 Uhr
Der vornehme
Gesellschafts-Tanz
erstklass. Stimmungskapelle
Eintritt mit Tanz 50 Pf.
ab 9 Uhr Eintritt mit Tanz 1.—

Freitag, den 4. März, abends pünktlich 20 Uhr im Saale der Harmonie, Landhausstr. 11

Auf vielseitigen Wunsch: **Vortrag** über: **Systematisches, rhythmisches Atmen**

mit praktischen Uebungen und **Drüsenübungen** zur Verjüngung des ganzen Körpers und Verlängerung des Lebens

Ausgeführt von Erwachsenen und Kindern • • Unkostenbeitrag 50 Pf.

Opernhaus
8 5. Sinfoniekonzert Reihe A der Sächs. Staatskapelle
Leitung: Fritz Busch
1. Mozart, W. A.: Serenade Nr. 7 (Haffner-Serenade), Werk 250 Solo-Violine: J. Dahmen
2. Berlioz, Hector: Phantastische Symphonie, Werk 14
Ende 10 Uhr
Vorm. ½12 Uhr öffentliche Hauptprobe
Spielplan: Sbd. Die verkaufte Braut, **Stg.** Siegfried, **Mo.** Die Hochzeit des Figaro

Schauspielhaus Stella
8 Schauspiel v. Goethe
Stella — Dietrich
Cäcilie — Volckmar
Fernando — Lindner
Lucie — Gruser
Verwalter — Liedtke
Postmeisterin — David
Annchen — Meyer
Carl — Hellberg
Ende gegen 10 Uhr
Bühnenvlksb. I: 1301–1350, 4001–4100 u. 11401–11420
Spielplan: Sbd. Vor Sonnenuntergang, **Stg.** vorm. Goethe-Morgenfeier und abends Vor Sonnenuntergang, **Mo.** Die Geschwister, Die Laune des Verliebten, Die Mitschuldigen

Albert-Theater
8 Zapfenstreich
Drama von Franz Adam Beyerlein
v. Bannewitz — Will
v. Löwen — Eggerth
v. Laufen — Zeilbeck
Volkhardt — Bender
Queiss — Pitt
Helbig — Schönbach
Michalck — Wildersinn
Spieß — Hillig
Klärchen — Paulsen
Paschke — Jährig
Graf Lehdenburg — Mühlberg
Hagemeister — Milker
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2301–2410
Bühnenvlksb. I: 9301–9400
Sbd. Heimat

Die Komödie
½9 Der Mustergatte (Fair and Warmer)
Schwank von A. Hopwood
Billie Bartlett — Fischer
Margaret — Hartes
Jack Wheeler — Kersten
Blanche — Thiele
Frederick Evans — Stoeckel
Mary — Gerth
Walter — Tantz
Eduard — Wenck
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 3316–3360
Bühnenvlksb. I: 8801–8900
Sbd. Der Mustergatte

Residenztheater
8 An der schönen blauen Donau
Wiener Singspiel-Operette von Erich Ast
Musik von Fritz Hartmann
Annerml — Schweller
Franzl Herzog — Faber
Joseph Huber — Springer
Mieze — Mira
Felix Wicht — Badekow
Fuß — Ulbrich
Peter — R. Will
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 6951–7000
Sbd. An der schönen blauen Donau

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix — Falke
Murger — Kiebel
Hervé — Harlanet
Ninon — Brion
General de Frascatti — Heß
Violetta Cavallini — Gyenes
Parigi — Janda
Baron Rotschild — Rainer
Sekretär Leblanc — Langer
Dünnebier — Fleck
Theaterdirektor — Pachler
Maurice — Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1986–2015
Bühnenvlksb. I: 10201–10300
Sbd. nachm. Die Königin der Luft, **abends** Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten